

Seminarkurs

betreut von

Dr. Hans-Jörg Konecker,
Günther Bruckmeir,
Peter Leithold

Juni 2004



Die Illuminaten

eine Seminararbeit von

Hans Georg Schmieg, Jens Scherbl
Christian Plank, Andreas Gündisch



Was ist Wahrheit?

Dies fragte ein hoher Beamter des römischen Reichs vor über 2000 Jahren. Eine Frage, die noch heute die meisten Menschen von sich abschütteln, sobald sie mit ihr in Berührung kommen.

Unser Geist ist mit einem unerhört komplexen Computer zu vergleichen. Tag für Tag durchzucken ihn Millionen von Informationen, die über die fünf Sinne in ihn hineingelangt sind. Auf der Basis dieser Datenlawine und unserer Auswertung dieser Daten treffen wir täglich Millionen von Entscheidungen. So automatisch ist der Ablauf, dass wir uns der jeweils getroffenen Entscheidung nur selten bewusst sind.

Leider lässt sich die große Mehrheit der Menschen durchs Leben treiben, während sie diese automatischen oder halbautomatischen Entscheidungen trifft, die nur allzu oft auf Fehlinformationen, Halbwahrheiten und mitunter sogar auf unverblühten Lügen beruhen. Es ist ein unbewusster Prozess. Oft erkennen wir die Gefahr erst, wenn es zu spät ist.

Wie steht es mit neuen oder uns nicht vertrauten Informationen? Wie werden wir mit Daten fertig, die unserem geistigen Computer unmittelbar „einleuchten“? In den meisten Fällen tritt ein hoch entwickelter, extrem empfindlicher Abwehrmechanismus in Aktion und überflutet uns mit beliebig vielen scheinbar logischen „Gründen“, die erklären, warum es am besten ist, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen und die neue Wahrheit baldmöglichst fallen zu lassen.

Winston Churchill drückte dies einmal so aus: „An irgendeinem Zeitpunkt ihres Lebens stolpern die meisten Menschen einmal über die Wahrheit. Der größte Teil von ihnen springt auf, klopft den Staub von den Kleidern und eilt wieder seinen Geschäften nach, als sei nichts geschehen.“

Wie handeln Sie in einer solchen Situation?

Wir werden nur die Fakten liefern. Wie Sie sie bewerten obliegt alleine Ihrer Entscheidung.

www.adamweishaupt.org

„Wir stehen am Rande einer weltweiten Umbildung. Alles, was wir brauchen ist die richtige, allumfassende Krise, und die Nationen werden in die Neue Weltordnung einwilligen.“

David Rockefeller

„In der Politik geschieht nichts zufällig. Wenn etwas geschieht, kann man sicher sein, dass es auf diese Weise geplant war.“

Franklin D. Roosevelt



Inhalt

Vorwort.....	3
Geheimbünde: Ein Kurzer Überblick.....	4
Kapitel 1 - Historische Fakten.....	5
Weishaupts Illuminaten – „Das Original“ (18. Jahrhundert).....	6
Die Illuminaten im 19. und 20. Jahrhundert.....	14
Kapitel 2 - Adam Weishaupt.....	19
Adam Weishaupt.....	20
Wie lebte Weishaupt nach dem Verbot des Ordens?.....	20
Kapitel 3 - Verschwörungstheorien.....	35
Einführung.....	36
Die Familie Rothschild.....	36
Ein Kurier, ein Blitz und das Ende der Illuminaten.....	37
Die „Übersee-Connection“.....	38
Jan van Helsing.....	43
Theorien zur (Zahlen-)Symbolik.....	46
Woher stammen Verschwörungstheorien?.....	54
Kapitel 4 – Karl Koch und der Film „23“.....	57
Karl Koch und der Film „23“.....	58
Illuminatus!.....	62
Nachwort.....	65
Anhang.....	67

Kursiv gedruckte Namen werden im Anhang genauer erläutert, Texte in Courier New geben Theorien wieder, die nicht der Wahrheit entsprechen und von uns widerlegt werden.



Vorwort

Das diesjährige Thema des Seminarkurses unserer Schule lautet „Globalisierung“. Viele Gruppen haben hierfür die fortschreitende Globalisierung etwas genauer unter die Lupe genommen.

Aber ist eine Globalisierung überhaupt notwendig?

Nach Meinung zahlreicher Verschwörungstheoretiker nicht. Denn unter all den Gerüchten um eine inszenierte Mondlandung, Obduktionen von Außerirdischen in Area51 oder der Frage, wer denn nun wirklich für den Tod John F. Kennedys verantwortlich ist, hat sich eine Idee bis an die Spitze der Verschwörungs-Charts katapultiert. Die Idee einer alten Geheimgesellschaft, die bereits im 18. Jahrhundert die Errichtung einer zentralen Weltregierung anstrebte und angeblich die Geschicke der Zivilisation bis heute lenkt. Die Rede ist selbstverständlich von den Illuminaten und ihrem berühmt berüchtigten Gründer Adam Weishaupt.

Doch was ist dran an der Geschichte vom alles kontrollierenden Geheimbund? Sicher ist die Existenz des Illuminatenordens im 18. Jahrhundert unbestritten, und auch Adam Weishaupt war zu jener Zeit durchaus eine Persönlichkeit von öffentlichem Interesse. Aber zierte die Vorderseite der 1-Dollar-Note tatsächlich das Portrait Weishaupts anstelle von George Washington, wie von der Verschwörungsgemeinde immer wieder standhaft behauptet wird? Sind Bush und Konsorten nur Marionetten in einem Spiel, das niemand vollständig zu überblicken im Stande ist? Oder gar selbst Teil der Verschwörung?

Diese und andere Fragen haben uns beschäftigt, als wir uns langsam an ein Thema herantasteten, das mit zunehmender Informationsfülle immer undurchsichtiger und skurriler zu werden schien. Dennoch stießen wir bei unseren Recherchen auf interessantes Material und fundierte Hinweise, die uns geholfen haben ein wenig Licht in die Angelegenheit zu bringen und das Wirrwarr an Spekulationen, wilden Theorien und vergessenen Tatsachen besser zu durchschauen.

Warum „Illuminaten“ als Thema für den Seminarkurs unter dem Begriff der Globalisierung?

Nun, wir suchten zunächst ein Thema, das sich etwas von den üblichen politischen und sozialen Sachgebieten wie „Aids“, „Kinderarbeit“ etc. abhebt. In Folge dessen stießen wir letztendlich auf diverse Verschwörungstheorien, die auf eine bereits existierende und geheime Weltregierung verweisen. Da „Verschwörungstheorien“ im Allgemeinen als Thema zu umfangreich gewesen wäre und auch nicht alle diese Spekulationen tatsächlich etwas mit dem ‚Geist der Globalisierung‘ gemein haben, entschlossen wir uns dazu, unsere Recherchen auf die Informationen rund um die Illuminaten einzuschränken, insbesondere aber auf deren Gründer Adam Weishaupt, dessen Gedanken und Bemühungen um das Vorantreiben des Kosmopolitismus sogar als Vorläufer der heutigen Globalisierung bezeichnet werden könnten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieser Seminararbeit, in der wir die Ergebnisse unserer umfangreichen Recherchen zu diesem spannenden Thema dokumentiert haben.



Geheimbünde: Ein Kurzer Überblick

Geheimbünde sind Organisationen, deren Struktur, Bräuche und Ziele vor Gruppen außerhalb des Mitgliederkreises geheim gehalten werden. Die Aufnahme in Geheimbünde ist oftmals mit Initiationsriten (Einweihungszeremonien) verbunden. Anschließend werden die neuen Mitglieder mit dem Geheimwissen des Bundes (der Geheimlehre) vertraut gemacht. Sie selbst sind zur Geheimhaltung verpflichtet (Arkandisziplin).

Kultische Geheimbünde findet man u. a. bei afrikanischen und nordamerikanischen Völkern, besonders bei den Pueblo- und Plainsindianern. Diese werden oftmals durch geheimes Mythenwissen zusammengehalten.

Anfänge

Es ist eine Tatsache, dass schon in den Tagen der Bibel "geheime Gruppen" und Sekten agierten. Hier sind aus dem dritten Jahrhundert sicher die bekanntesten die *Gnostiker* und die *Katharer*. Bekannt sind sicher auch die würdigen Ritter der Tafelrunde um König Artus und auch der *Templerorden*, der im Mittelalter in Kirche und Staat enormen Einfluss besaß. Der Templerorden – heute eine der mysteriösesten Gruppen unter den Geheimgesellschaften – ist bis in unsere Zeit hinein mit dem dunklen Mantel der Mystik bedeckt.

Im antiken Griechenland verbanden die Pythagoreer Philosophie und Politik miteinander. Auch im Nahen Osten und in Teilen Asiens wurden einige religiöse Geheimbünde gegründet, so die *Assassinen* (arabisch: Haschischraucher), die sich im 11. Jahrhundert im heutigen Iran organisierten. Im 14. Jahrhundert entstand einer der größten Geheimbünde der Welt, der Bund der *Freimaurer*.

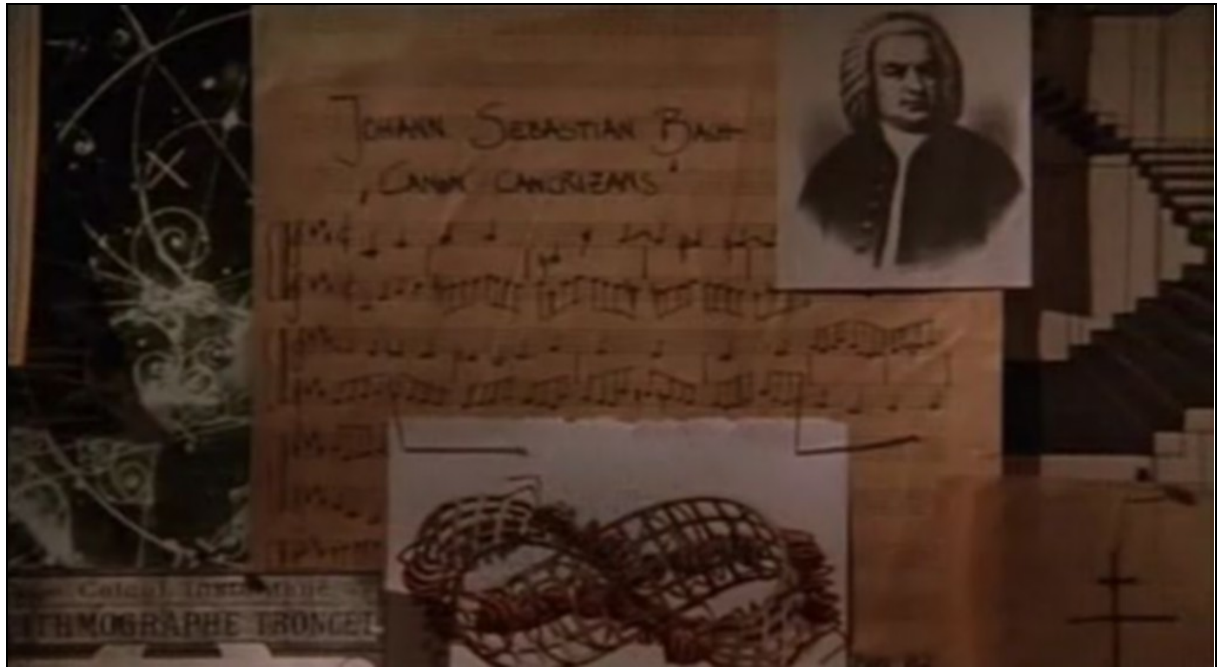
17. Jahrhundert bis heute

Im 17. und 18. Jahrhundert entstanden Geheimbünde wie die *Rosenkreuzer*. Aus manchen wurden wichtige Zentren politisch Andersdenkender. Zu den politischen Geheimbünden des 19. Jahrhunderts gehören die Carbonari in Italien und die Fenier-Bewegung in Irland. Die Camorra und die Mafia in Italien entstanden, um kriminelle Aktionen zu organisieren.

In den USA fand sich 1866 der Ku Klux Klan zusammen, der terroristische Ziele gegen Schwarze verfolgte.

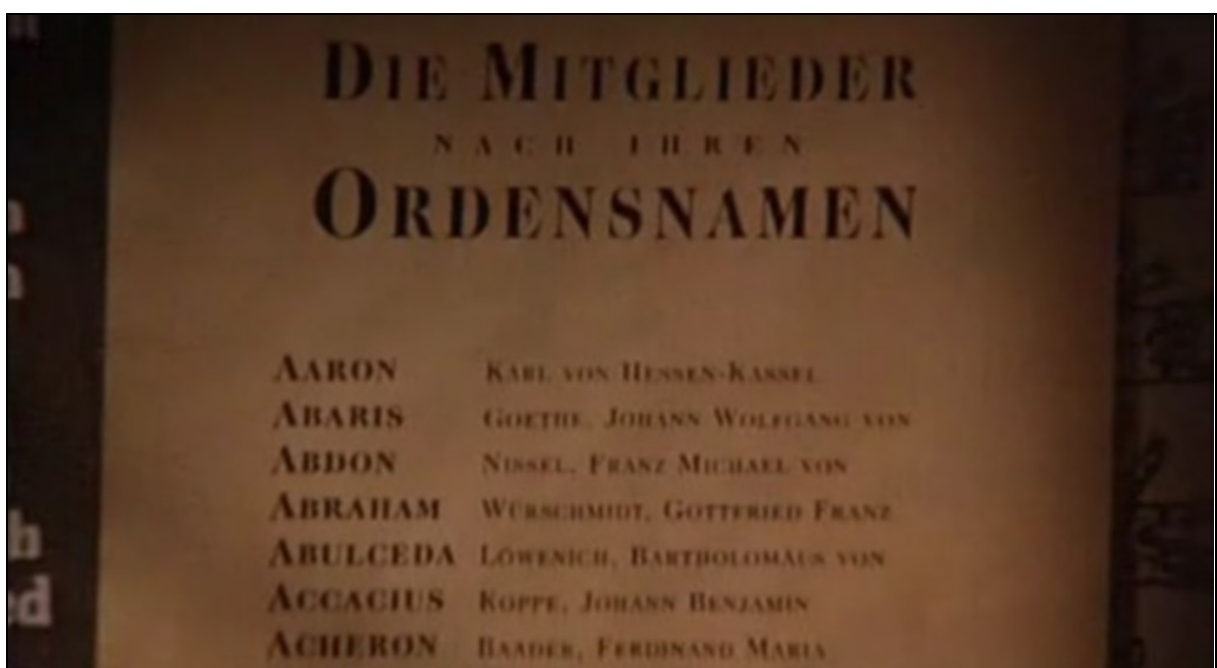
In China haben Geheimbünde eine lange Tradition. Viele von ihnen waren mit der chinesischen Religion verknüpfte Kultgruppen, die sich zum Taoismus oder Buddhismus bekannten. In fast allen wichtigen Epochen der chinesischen Geschichte waren solche Gruppen (darunter auch zahlreiche politische) aktiv. In Japan entwickelten sich im 19. Jahrhundert nationalistische Geheimbünde, um sich der Schogun-Dynastie Tokugawa zu widersetzen. Nach der Meiji-Reform spielte etwa der Geheimbund Schwarzer Drache eine wichtige Rolle. Zu den international agierenden kriminellen Untergrundorganisationen Japans gehören die Yakuza.

Heute jedoch wird in einschlägigen Foren im Internet immer wieder eine Gruppe genannt, die wohl derzeit wie keine andere geheime Organisation die Gemüter erregt: Die "Illuminaten".



Kapitel 1

Historische Fakten





Weishaupts Illuminaten – „Das Original“ (18. Jahrhundert)

Einführung

Die Illuminaten: Ein Orden, dessen Name weitläufig bekannt ist, dessen Existenz und Machenschaften jedoch nach wie vor viele Rätsel aufgeben.

Im Internet und in einschlägiger Literatur aus den Kreisen der Verschwörungstheoretiker wird die Gründung eines Illuminatenordens auf das 11. Jahrhundert datiert. So macht zum Beispiel der Autor Aron Daraul in seinem berühmt berüchtigten Buch „A History of Secret Societies“ den Perser *Hassan i Sabbah* (ca. 1034 - 1124) für die Gründung der Illuminaten im Jahre 1092 verantwortlich. Ab 1623 sollen sich diese dann über Spanien in ganz Europa verbreitet und ab 1776 über *Adam Weishaupt* das hierzulande bestehende Freimaurerwesen infiltriert haben. Weishaupt gilt in dieser Theorie nur als Reformator des von i Sabbah gegründeten Illuminatenordens. Tatsächlich aber war i Sabbah der Gründer der *Assassinen*, einer militanten Ismailitischen Sekte im 8. bis ca. 14. Jahrhundert, die ebenso wie die Illuminaten bis heute die Grundlage zahlreicher Verschwörungstheorien bildet. Nachweisbare Verbindungen oder Gemeinsamkeiten zu den Illuminaten gibt es allerdings nicht.

Andere Quellen wiederum (zum Beispiel der französische Soziologe Jacques Ellul) behaupten, dass der Orden im 11. Jahrhundert durch Schüler des *Joachim von Floris* gegründet wurde. Sein Ziel war die Umverteilung von Reichtum durch Diebstahl an den Reichen („Robin Hood-Prinzip“). Der Orden soll 1507 vernichtet worden sein.

Der rechtsextreme Verschwörungstheoretiker *Jan van Helsing* (auf den wir im Kapitel „Verschwörungstheorien“ näher eingehen werden) hingegen versichert, dass es mit den Verschwörungen schon sehr früh begonnen hat. 3.000 vor Christus organisierte sich die schwarzmagische „Bruderschaft der Schlange“ in Mesopotamien und versucht seitdem, die Menschheit zu unterwerfen. Bei diesem Geheimbund handle es sich um die Vorläufer der Freimaurer. Im 14. Jahrhundert habe er die Tempelritter unterwandert und sich dann im 18. Jahrhundert auf Befehl von jüdischen Geschäftsleuten (*Bankiersfamilie Rothschild*) in den geheimen Logen der Illuminaten verschworen.

Gründung des Illuminatenordens

Die meisten Angaben jedoch beziffern die Entstehung des aufklärerischen Geheimbundes um den 1. Mai 1776 in Ingolstadt durch Adam Weishaupt (siehe Kapitel „Adam Weishaupt“), Professor für Kirchenrecht an der bayrischen Landesuniversität. Die Geheimgesellschaft baute auf den Prinzipien der Freimaurer auf und ist zwar in deren Tradition zu sehen, stellt jedoch keine Freimaurer-Loge dar.

Gründe für die Entstehung des Ordens

Das 18. Jahrhundert wurde schon von den damals Lebenden als das „Zeitalter der Aufklärung“ oder als „Zeitalter der Vernunft“ bezeichnet. Getragen wurde dieses von der bürgerlich-adligen Elitekultur. Die bis heute gültige Definition von „Aufklärung“ lieferte der Königsberger Philosoph *Immanuel Kant* (1724 -1804). Er war folgender Ansicht:

"Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Anleitung eines



anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. Sapere aude [wage es verständig zu sein]! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung."¹

Rational betrachtet war die Aufklärung eine geistige Bewegung des 18. Jahrhunderts, die alle Dinge dieser Welt unter dem Gesichtspunkt „Vernunft“ betrachtete. Folgen sind zum Beispiel neue Staatstheorien (Montesquieu), Religionskritik (Lessing), der mächtige Aufschwung der Naturwissenschaft, das Aufkommen von Pädagogik und frühe Frauenemanzipation. Die Aufklärung schafft die geistigen Voraussetzungen für die Überwindung des Absolutismus und für die moderne Demokratie. Auffällig ist, dass die Entstehung von Geheimbünden, und somit auch die Entstehung der Illuminaten, unmittelbar mit der Aufklärung zusammenhängen. Doch welche Verbindung besteht zwischen der Herausbildung einer aufgeklärten Gesellschaft und der gleichzeitigen Gründung der Illuminaten?

Schon *Freiherr von Knigge*, ein sehr bedeutendes Mitglied der Illuminaten (siehe dazu: ‚Bedeutende Persönlichkeiten und ihr Bezug zum Orden‘), bemerkte:

„Man wird heut zu Tage in allen Ständen wenig Menschen antreffen, die nicht, von Wißbegierde, Thätigkeitsbetrieb, Geselligkeit oder Vorwitz geleitet, wenigstens eine Zeitlang Mitglieder einer solchen geheimen Verbrüderung gewesen wären.“²

Um die Bildung der Illuminaten zu verstehen, muss man sich zunächst die soziale und politische Situation des Gründungsraumes (Bayern) vergegenwärtigen.

Der Strukturwandel der Aufklärung Bayerns vollzog sich in drei Phasen. In der ersten Phase gewann Kurfürst Max III. Joseph entscheidenden Einfluss auf die katholische Kirche Bayerns und setzte kirchliche und klösterliche Reformen durch. Der Höhepunkt der katholischen Reformbewegung war die Gründung der „Churbayerischen Akademie der Wissenschaften“ 1759 und die Gründung des „geistlichen Rates“ 1768. Die zweite Phase ist von Konflikten zwischen Rationalisten, *Jesuiten* und Rosenkreuzern bestimmt, in deren Kontext vor allem die Aufhebung des Jesuitenordens 1773 und die Gründung des Illuminatenordens 1776 stehen. Die dritte Phase endet mit der Verfolgung der Illuminaten.

Die Entstehung der Aufklärung in Bayern ist laut Richard van Dülmen (‚Historische Anthropologie‘) bedingt durch „die dominierende Stellung der feudalen Kirche“, „die schwache Stellung des Bürgertums“ und schließlich „die späte, dann vom Patriotismus übereilig geförderte Rezeption aufklärerischer Ideen durch eine kleine Zahl von Geistlichen und Beamten.“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Hauptfaktor für die Gründung der Illuminaten die gesellschaftlichen Miss-Stände waren, hervorgerufen durch die patriarchalische Stellung der Kirche, durch die die Gesellschaft in Unmündigkeit getrieben wurde.

Ausbreitung der Illuminaten

Die rund 1.500 Mitglieder des Ordens (bei der Anzahl der Mitglieder gehen die Quellenangaben auseinander, Microsoft Encarta gibt hier 2.000 bis 2.500 Mitglieder an), welche zu rund einem Drittel zugleich Freimaurer waren, galten als Förderer der Aufklärung und lehnten die Monarchie ab. Kurz vor der Auflösung des Illuminatenordens verzeichnete dieser rund 70 Niederlassungen im Alten Reich. Am mächtigsten war der Orden in Deutschland, vor allem in Süddeutschland; allein in München zählte er über 200 Mitglieder. Ab 1784 jedoch erlebten

¹ Immanuel Kant – „Beantwortung der Frage: was ist Aufklärung?“, Berlinische Monatsschrift, 5. Dezember 1785

² Marian Füssel – „Weishaupts Gespenster oder Illuminati.org revisited“



die Illuminaten auch in Mitteldeutschland einen Aufschwung. In Dresden, Jena, Leipzig, Rudolstadt und Meiningen gründeten sich neue Niederlassungen; in Erfurt, Gotha und Weimar richteten die schon bestehenden Orden eigene Minervakirchen ein – die zweite Stufe in Verwaltungsentwicklung des Ordens. Daneben gab es Illuminaten in Eisenach, Halle und Mühlhausen, die aber aufgrund ihrer geringen Zahl anderen Orten zur Verwaltung zugeordnet waren.

Bedeutende Persönlichkeiten und ihr Bezug zum Orden

Prominente unter den bislang 1.500 ermittelten Mitgliedern waren unter anderem der Salzburger Erzbischof Graf Colloredo und seine späteren Minister Laudon und Cobenzl, Johann Gottfried Herder, und Adolph Freiherr Knigge („Über den Umgang mit Menschen“), den Weishaupt als seinen Vize und Gesandten in norddeutsche Gefilde schickte, wo Knigge in kurzer Zeit viele weitere bedeutende Persönlichkeiten für den Orden anwerben konnte.



Handschriftliche Mitglieder-Liste des Ordens

Auch **Johann Wolfgang von Goethe** und sein Fürst **Carl August** dürfte eine entscheidende Rolle in der Entwicklung oder vielmehr Nichtentwicklung des Ordens gespielt haben. Als Adam Weishaupt nämlich gerade aus Bayern geflüchtet in Weimar oder Jena eine neue Karriere beginnen wollte und sich zu diesem Zweck um einen Lehrstuhl der Philosophie bewarb, wurde ihm negativer Bescheid zuteil, und das, obwohl er in der Gegend viele einflussreiche Freunde und Ordensbrüder, nicht zuletzt den Weimarer Fürsten Carl August selbst nebst seinem dichtenden Geheimrat hatte.

Ob Goethe nun die Anstellung bewusst hintertrieb oder die philosophischen Schriften Weishaupts nicht gefielen, ob die Rosenkreuzer erfolgreich intrigierten oder es letztlich doch wieder die Jesuiten waren,

ein seltsames Licht wirft es schon auf die Weimar-Mafia, dass sie dem obersten Illuminaten kein ehrenvolles Amt verschaffen wollte, sodass ein amerikanischer Germanist, Mr. W. Daniel Wilson, die publicitywirksame Unverschämtheit beging, Goethe zu unterstellen, er sei allein zu Spionagezwecken den Illuminaten beigetreten.

Während es besonders unter den höheren Aristokraten natürlich viele gab, die dem Orden nicht zuletzt deshalb beitraten, damit sie im schlimmsten Fall, bei einer republikanischen Revolution, gedeckt, bei Ausbleiben einer solchen weiterhin privilegiert wären, dürfte Goethes Einstellung zu den diversen Geheimbünden der Zeit (Freimaurer war er auch) aber am ehesten eine Mischung aus Neugier bzw. Angst, etwas Interessantes zu versäumen, und dem



Wunsch, durch Arbeit in einer Gemeinschaft ein Gegengewicht zu seinem mächtigen Ego zu bilden, gewesen sein.

Beweis dafür, dass es Goethe doch eher weniger ums Bespitzeln und Intrigieren gegangen sein dürfte, ist auch, dass sich seine Beschäftigung mit Geheimgesellschaften durchaus auch öffentlich, an zahlreichen Stellen in seinem literarischen Werk niedergeschlagen hat. Eine ihn besonders interessierende Möglichkeit geheimgesellschaftlicher Tätigkeit, die zugleich große Ähnlichkeit mit Konzepten der Illuminaten aufweist, findet sich in seinem Roman "Wilhelm Meisters Lehrjahre", ja schon das Konzept des Bildungs- und Entwicklungsromans gehört zur Gedankenwelt der Illuminaten. Die in ähnlicher Form auch im Umfeld der Illuminaten anzutreffende pädagogische Grundidee des Romans ist die, dass der Reifungsprozess des Helden von weisen Ordensmitgliedern verfolgt wird, die hin und wieder auch - sei es als Fremde oder gute Freunde - in sein Leben eingreifen, es unmerklich in die richtige Richtung lenken. Während es bei Weishaupts Entwürfen (vielleicht noch nicht bei den Entwürfen, dafür aber dann in der praktischen Anwendung) allerdings oft um bloßes Überwachen und Manipulieren gegangen sein dürfte, handelt es sich bei Goethe hingegen nicht um die Kontrolle über Menschen oder ihre demagogische Steuerung, sondern um ein subtiles Wechselspiel aus behutsamer Lenkung und Freiheit, in dem auch - nicht nur an diesem Punkt klingt bereits Faustisches an - dem Irrtum eine wichtige Entwicklungsrolle zukommt. Eine weitere Idee des Romans, auf die Weishaupt großen Wert legte, ist das systematische Verfassen von Lebensläufen, zu dem letzterer sowohl die Adepten als auch die diese beaufsichtigenden direkten Vorgesetzten anhielt und so über Stärken, Schwächen und Entwicklungsphase jeder Person innerhalb des Ordens genau Bescheid wusste. Bei Goethe steht dahinter die Überzeugung, das klare, offene Wort könne bewirken, dass wir im biographischen Spiegel

des anderen unser eigenes Selbst und im Vergleich mehrerer solcher Lebensläufe Grundmuster des auf die verschiedenen Charaktere einwirkenden Schicksals zu erblicken vermögen.

Auch *Friedrich Schiller* interessierte sich lebhaft für Geheimbundwesen, ohne dass er selbst Freimaurer oder Illuminat (deren Keilungsversuche er des Öfteren abzuwehren hatte) gewesen wäre. Während allerdings Goethe trotz (oder wegen) seiner tatsächlichen Mitgliedschaft einen stark utopischen Ansatz verfolgte, stand bei ihm Kritik im Vordergrund.

Als einer der ersten beschäftigte sich Schiller eingehend mit jenem Problem, das als Dialektik der Aufklärung bekannt wurde und in etwa besagt, dass die als Befreiung gedachten Ideen der Aufklärung ihrerseits die Tendenz hätten, mit zunehmender Machtentfaltung in Dogmatismus und letztlich Despotismus umzuschlagen, was die Französische Revolution (und andere nach ihr) dann auch eindrucksvoll bestätigte. Zwei Jahre davor, im Jahre 1787 gelangte Schillers Drama "Don Carlos" zur Uraufführung, welches besagte Problematik zu verarbeiten sucht. Das Stück handelt außerdem vom Versuch einer radikalen politischen Erneuerung im Absolutismus Philipps II. von Spanien, von einer idealistischen Männerfreundschaft und ödipalen Gefühlen, bringt eine der gelungensten Szenen von Peinlichkeit und mit der Figur des Marquis Posa einen der seltsamsten, vieldeutigsten Revolutionäre auf die Bühne und endet in einem scheinbar vollkommenen Triumph der Heiligen Inquisition. Nur auf ein Motiv daraus sei hier eingegangen, welches eine offensichtliche Beziehung zu den Illuminaten beinhaltet: das Streben nach abstrakten Idealen mit menschlicher, persönlicher Liebe zu verbinden und derart zu erden, eine Idee, die Schiller in seiner Schulzeit von *Jacob Friedrich Abel*, seinem Lieblingslehrer und späterem Chef der illuminierten Schwaben, vorgelebt worden war. Wird dieser Aspekt in dem Stück durch allerhand Intrigen immer verwirrt, um sich schließlich in die Zukunft auf und davon zu machen, ist die Warnung vor Einseitigkeit umso genauer ausgeführt; davor, in der Liebe zu einer einzelnen Person das Wohl der



Allgemeinheit zu vergessen, und erst recht vor der Alleinherrschaft lebloser Prinzipien. Anscheinend war "Don Carlos" mit seiner Themenvielfalt, seiner komplexen Dramaturgie und seinen charismatischen Personen für seine Zeitgenossen so missverständlich, dass Schiller, unter dem Eindruck der revolutionären Ereignisse im Nachbarland, zur versuchten Klarstellung seine "Briefe über Don Carlos" folgen ließ, in denen der Autor nicht zuletzt vor allzu positiver Deutung seiner Helden warnt.

Gotthold Ephraim Lessing war ebenfalls Mitglied der Illuminaten. Er war zwar in erster Linie Schriftsteller, aber auch ein Kritiker und studierte Theologie, Philologie und Medizin. Lessing gilt als wichtiger Vertreter der Ideale und Aktivitäten der Aufklärung und wird als literarischer Wegbereiter der Emanzipation des Bürgertums angesehen. In diesem Sinne verfasste er 1779 das Drama „Nathan der Weise“ und legte damit ein Zeugnis für Humanität, Vernunft und Toleranz ab. Damit in engem Zusammenhang stehen die Schrift „Die Erziehung des Menschengeschlechts“ (1780) und die staats- und gesellschaftskritischen Freimaurerdialoge „Ernst und Falk“ (1778 - 1780). Diese Ideale und Anschauungen stehen in starker Verbindung mit denen der Illuminaten, weshalb er in den Orden schon sehr zeitig aufgenommen wurde.

Insgesamt konnte dem Illuminatenorden in seiner Mitglieder-Akquisition eine zielgerichtete Suche und Ansprache von einflussreichen Personen in Führungspositionen nachgewiesen werden, welche durch ihre Schriften in der Lage waren, viele Menschen zu erreichen und durch ihren Reichtum die Möglichkeit hatten, den Geheimbund finanziell zu unterstützen. Diese Strategie beflügelt offensichtlich bis heute die Anhänger diverser Verschwörungstheorien: Der Illuminatenorden versuchte durch aktive Beeinflussung von Entscheidungen im politischen und wirtschaftlichen System das aufklärerische Gedankengut effizient zu streuen.

Innere Struktur des Ordens:

Ziel des Ordens war die Vervollkommenung der natürlichen Vernunft im Sinne der Aufklärung. Dies sollte mittels eines ausgefeilten pädagogischen Systems von Ordensgraden geschehen, das zu immer tiefer gehenden Einweihungen führte, aber zugleich auch zu stärkerer Disziplinierung, da ja der Aufstieg mit strenger Geheimhaltung verbunden war. Es war den Illuminaten verboten, gegenüber anderen Personen, selbst Ordensbrüdern, ihren Rang und die Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Gemeinschaft preiszugeben. Ältere Mitglieder, die bereits einen höheren Grad erreicht hatten, wurden für die Schulung der jüngeren Mitglieder herangezogen.

Die Mitglieder erhielten bei ihrer Aufnahme in den Orden neue Namen. So wurde der Gründer der Illuminaten nicht Adam Weishaupt, sondern „Spartacus“ genannt (wie aus der Geschichte bekannt, war *Spartacus* ein Märtyrer, der zu seiner Zeit großen Zuspruch fand). Neue Mitglieder mussten umfangreiche Fragebögen zu ihrer Person und ihren Interessen ausfüllen sowie eine Liste aller in ihrem Besitz befindlichen Bücher anfertigen und dem Orden übergeben.

- 1. Grad: Novize
- 2. Grad: Minerval
- 3. Grad: Erleuchteter Minerval

Die Erfüllung von Pflichtaufgaben und die Lektüre bestimmter Bücher waren ihnen ebenso verordnet, wie die Abfassung von Tätigkeitsberichten. Sie konnten sich in drei Ordensgraden „hocharbeiten“, vom

Novizen zum Minerval und schließlich zum Erleuchteten Minerval. Über diesen Graden stand der Areopag mit Weishaupt als Ordenspräsident.



Um den 1777 noch unbedeutenden Illuminatenorden auszubauen studierte Adam Weishaupt mit viel Eifer rätselhafte Strukturen früherer Geheimbünde. Wichtig war die Ablieferung versiegelter Briefe, so genannter Quibus licet, in denen über die Lektüre eines vielfältigen, vom Orden ausgewählten Schrifttums berichtet werden musste. Die Lektüreliste reichte von antiken Autoren bis zur neuesten Literatur, durchdrang verschiedene Wissenschaften, berücksichtigte sogar die Alchemie. Aber die Mitglieder hatten nicht nur fleißig zu lesen; sie sollten auch beobachten – das unmittelbare berufliche Umfeld und sogar die eigenen Familien. Das Dienst- und Demutssystem der Jesuiten, dem Weishaupt zwar bewusst zu widersprechen suchte, dass er in seinem Ordenssystem aber auch nachahmte, wandelte sich so zu einem Spionagesystem.

In den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts reformierte Adolf von Knigge den gesamten Orden. Er unterschied nun drei Ordensklassen und innerhalb dieser Klassen zwischen Ordensgraden.

I. Klasse: Pflanzschule oder Vorbereitungs-klasse

1. Grad: Novize
2. Grad: Minerval

II. Klasse: Blaue oder symbolische Maurerei (Maurerklasse)

3. Grad: Illuminatus minor (kleiner Illuminat) bearbeitet die drei Johannisgrade der Freimaurerei: Lehrling, Geselle, Meister, Rote oder Andreas-Maurerei
4. Grad: Illuminatus major (grosser Illuminat) oder schottischer Novize
5. Grad: Illuminatus dirigens (dirigierender Illuminat) oder schottischer Ritter

III. Klasse: Mys-terien oder mystische Maurerei (Mysterienklasse)

6. Grad: Priester Illuminat Magistergrade
7. Grad: Regent oder Prinz Illuminat
8. Grad: Philosophischer Magus; Ordensdirektorium
9. Grad: Königlicher Direktionsgrad.

Auffällig dabei ist, dass je höher die Grad- oder Klassenzahl, desto höher auch der Rang im Orden ist. So zum Beispiel gehörte Adam Weishaupt dem neunten Grad (Königlicher Direktionsgrad) an.

Wer dem Orden beitreten wollte, musste seine persönlichen, familiären, ökonomischen und politischen Verhältnisse in besonders vorgeschriebenen Tabellen zur Anzeige bringen und sogar eine ausführliche Geschichte seines bisherigen Lebens übergeben. Weiterhin hatte man sich durch einen feierlichen Eid zur Wahrung des Geheimnisses zu verpflichten und das Gelübde des unbedingten Gehorsams abzulegen. Durch dieses Ritual wurde man zum Novizen und erhielt sogleich einen Ordensnamen. Dies war jedoch noch nicht gleichbedeutend mit der Aufnahme in die Gesellschaft. Zunächst bestand die Hauptaufgabe eines Novizen darin, an sich selbst zu arbeiten, geistige und moralische Proben abzulegen und Kenntnisse nachzuweisen.

Sobald man in die Klasse der „Schüler der Minerval“ aufstieg, änderte sich dies. Der Aufstieg wurde jedoch erst dann ermöglicht, wenn man ein neues Mitglied gebracht hatte. Nicht als Vorschlag galten Juden, Mönche, Frauen oder Angehörige anderer geheimer Gesellschaften. Letzteres galt aber nur theoretisch. In der Praxis gab es kaum einen Illuminaten, der nicht einem anderen Geheimbund angehörte.



Zum Minerval wurde man durch eine rituelle Einweihung. Nachts führte einen der vorgesetzte Pate in ein nur mit Öllampen spärlich beleuchtetes Zimmer, dessen Fenster verriegelt waren. Er stand dann einem Mann gegenüber, welcher an einem grünen Band ein Medaillon trug: eine Eule, die ein Buch in den Klauen hält. Es folgte ein Frage- und Antwortspiel, wobei der zukünftige Minerval über Kenntnisse betreffs Ordensziele und weiteres ausgefragt wurde. Als Minerval, wie auch als Novize, lernte man nicht alle Mitglieder des Ordens kennen. Man erfuhr lediglich, wer die Angehörigen seiner Klasse waren. Zu den höheren Graden der Erleuchteten wurden nur Freimaurermeister aufgenommen, deren Mitgliedschaft und Namen jedoch geheim gehalten wurden. Zum Erleuchteten Minerval wurde man ohne viel Zeremonie erhoben. Es änderten sich lediglich die Pflichten. Vor allem hatte man die jüngeren Brüder zu unterrichten und ihren Willen in der Richtung des Ordens zu lenken.

Zielsetzung von Weishaupts Orden

Über die Ziele des Ordens gibt es viele verschiedene Versionen. Sie reichen von der Welteroberung, über Weltvernichtung und letztendlich zur Weltverbesserung. Doch durch historische Quellen ist belegt, dass die Illuminaten keineswegs Welteroberer waren. Im Gegenteil, die Illuminaten waren Weltverbesserer, die gegen „dunkle Bündnisse“ auftraten. Dies geht vor allem aus einer Schrift Adam Weishaupts hervor, in der er sich zu dem *Obskurantenorden* äußert. Während sich die Illuminaten wie bereits erwähnt für die Erleuchtung der Menschheit und die Durchsetzung der Aufklärung einsetzten, standen die Obskuranten genau für das Gegenteil: das Scheitern der Aufklärung. Adam Weishaupt schrieb Folgendes:

„Diesen [Obskuranten] träumt beständig von Feinden, die nicht sind; diese verschreien jeden ehrlichen Mann, verwirren die Regierung, erregen allgemeines Misstrauen durch verbreitete Lügen, und haschen nach Stellen, die sie nicht verdienen.[...] Ihre Vereinigung ist ein Komplott gegen die Tugend [...] und [sie] verändern mit einemmal ein ganz offenes, biederes Volk in eine Herde von Heuchlern, Schmeichlern, Verleumdern und kriechenden Sklaven.“¹

Eindeutig geht hier hervor, dass die Illuminaten keineswegs gesellschaftsfeindliche Absichten hatten. Während den Anfängen des Ordens lagen dem Stifter politische Dinge sogar vollständig fern. Er wollte in erster Linie begeisterungsfähige junge Menschen versammeln um diesen die wissenschaftliche Wahrheit zu lehren. Aus dem historischen Buch „Politische Geheimbünde im Völkergeschehen“ kann man entnehmen, dass Weishaupt von einer geheimen Weisheitsschule träumte, in der die besten Akademiker des Landes „unbehindert von den traditionellen Fesseln, das lernen sollten, was die Priester von den Lehrstühlen verbannt hatten.“² Die Illuminaten sahen also ihre Aufgabe darin, Weisheit und Tugend zu verbreiten und die Vernunft herrschen zu lassen. Dies sollte durch die Förderung der religiösen und politischen Aufklärung erfolgen. Man wollte also die natürliche Vernunft im Sinne der Aufklärung vervollkommen. So lässt sich zusammenfassend sagen, dass das Hauptziel des Ordens darin bestand, die Aufklärung voranzutreiben und jegliche Behauptungen, dass sie die Absicht hatten, der Gesellschaftsordnung an den Leib zu rücken, als falsch angesehen werden können. Wenn überhaupt, dann waren sie für ein recht bedächtiges Reformieren. Ihre Methode der Volksaufklärung, der Verbesserung der Moral und der Aufrichtung eines „allgemeinen Sittenregiments“ widerstrebte jeder Umsturzpolitik.

¹ Adam Weishaupt – „Apologie der Illuminaten“, Frankfurt 1786, S.122 f.

² Eugen Lennhoff – „Politische Geheimbünde im Völkergeschehen“



Verbot und Auflösung der Illuminaten

Am 22. Juni 1784 wurde in Bayern der Illuminatenorden zusammen mit anderen Geheimgesellschaften von Kurfürst Karl Theodor verboten. 1785 erklärt Papst Pius VI. in zwei Briefen (vom 18. Juni und 12. November) an den Bischof von Freising die Mitgliedschaft im Orden als unvereinbar mit dem katholischen Glauben. Ab 1785 übernahmen Gotha und Weimar die Leitung der nach den bayrischen Edikten noch arbeitenden Niederlassungen des Bundes. *Johann Joachim Bode*, Schriftsteller und Hofrat in Weimar und Mitglied der dortigen Loge sowie *Ernst II.* in Gotha hatten die Führung des Ordens inne. Bode überarbeitete die Rituale und Statuten so weit, dass die Konzeption des Bundes danach kaum noch den Intentionen Weishaupts entsprach.

Bald sah sich Weishaupt durch die neue Führung von sämtlichen Aktivitäten des Ordens ausgeschlossen. Grund dafür könnte die zahlreichen Schriften und Briefe Weishaupts gewesen sein, die er nach seiner Flucht nach Gotha 1787 in Bayern veröffentlicht hat. Mit der Bekanntmachung der Ziele und der Organisation der Gesellschaft sollten Mitglieder zur Abkehr vom Orden bewegt werden. Und tatsächlich wurden vor allem prominentere Mitglieder wie der Freiherr von Knigge, der durch seine zahlreichen Kontakte wesentlich zur Ausbreitung des Ordens beigetragen hatte, von der Verbreitung dieser Schriften Weishaupts desillusioniert. Viele hatten sich schon vorher an der hierarchischen Struktur des Bundes gestört und sich Weishaupts Anordnungen nicht beugen wollen. Um den Erhalt des Ordens nicht zu gefährden, distanzierte sich Bode von Weishaupt.

Trotz der formellen Auflösung des Ordens wirkten Mitglieder in einzelnen Logen fort; und infolge des Aufruhrs um die angeblichen geheimen Machenschaften des Ordens, der nun besonders von Jesuiten und Rosenkreuzern veranstaltet wurde, erfuhren die Illuminaten großes Aufsehen in der Öffentlichkeit. Sie wurden aller möglichen Dinge verdächtigt; sogar der Ausbruch der Französischen Revolution wurde ihnen angelastet. Die Ablehnung, die der Orden nun erfuhr, wirkte mit ein auf die Entstehung antiaufklärerischen, vorromantischen, restaurativen Gedankengutes.



Die Illuminaten im 19. und 20. Jahrhundert

Neugründung des Ordens

Leopold Engel wurde 1858 geboren und erhielt seine Schulbildung in Dresden, wobei er besonderes Interesse für Naturwissenschaften hegte. Engels Vater war Freimaurer in einer Petersburger Loge. 1880 begann Leopold Engel seine Tätigkeit als Schauspieler am Theater, wobei er viele Erfolge errang. Während seines anschließenden Aufenthaltes in Russland begann er als Schriftsteller zu wirken.

Es folgte im Jahre 1888 das Zusammentreffen mit dem Okkultist und Hochgradfreimaurer **Theodor Reuss** in Berlin, um den verbotenen Illuminatenorden von Weishaupt neu zu gründen. Zehn Jahre später beendete er endgültig seine Schauspielerei, um sich auf seine Tätigkeit als Schriftsteller zu beschränken, woraufhin er im Jahre 1902 in der Zeitung „Das Wort“ den Artikel „Der Illuminatenorden im 18. Jahrhundert“ und vier Jahre später das Buch „Geschichte des Illuminatenordens“ (welches uns unter anderem als Quelle dient) verfasste. Nach weiterer Arbeit an Büchern wie „Im Jenseits“ oder „Das Tal der Glücklichen“ verstarb er am 8. November 1931.

Etwa im Jahre 1890 gründete **Theodor Reuss** den Illuminatenorden neu. Reuss wurde in Augsburg geboren und war ursprünglich Drogist und später Opernsänger. Zu dieser Zeit trat er in näheren Kontakt mit Richard Wagner und König Ludwig II. Zu seinem Nachteil verlor er plötzlich die Stimme und war daraufhin unter anderem im Dienst der politischen Polizei und als Kriegsberichterstatte für englische Zeitungen während der früheren Balkankriege tätig. Kurz nach der Reaktivierung ernannte Reuss seinen Freund Leopold Engel zum Kustos (wissenschaftlicher Sachbearbeiter) des Ordens, welcher später die Führung desselben übernahm. Dieser wirkte unter dem Synonym „*Theophrastus*“, welcher ein griechischer Philosoph um 300 v.Chr. und der Nachfolger von *Aristoteles* war.



Theodor Reuss

Zielsetzung der Illuminaten unter Engel und Reuss

Als Leopold Engel die Führung des Ordens 1896 in die Hände gelegt bekam, gelang es ihm diesen neu zu organisieren, ihm ein festes Gefüge zu verleihen und ihn mit neuem Geiste zu erfüllen. Die Ziele dieses Ordens stützen sich zunächst auf die der alten Illuminaten. Sie sind auf philosophische Forschung, Verbesserung des menschlichen Charakters und gegenseitige Unterstützung idealer Bestrebungen gerichtet. Mit Politik und Religion beschäftigte er sich nicht. Sein Sitz befand sich vorerst in Berlin, dann in Dresden.

Aufspaltung des Ordens

Nach einigen Jahren guter Zusammenarbeit kam es 1902 zu Meinungsverschiedenheiten über die Gesamtstruktur (Ziele, Ablauf und Aufbau) des Ordens zwischen Reuss und Engel, die nicht beigelegt werden konnten, woraufhin bald die Trennung erfolgte.



Theodor Reuss' Illuminaten

Entstehung und Struktur

Ein Teil der Mitglieder unter der Führung von Theodor Reuss ging eigene Wege. Aus dieser Spaltung ist ein starker amerikanischer Zweig hervorgegangen. Am 18. Januar 1903 wurden im Orden neue Satzungen aufgestellt und die Grade des Ordens umgearbeitet und vereinfacht. Nun bearbeitete er noch folgende Grade:

1. Grad:	Novize
2. Grad:	Minerval
3. Grad:	Magus
4. Grad:	Grossmagus
5. Grad:	Kleiner Illuminat
6. Grad:	Grosser Illuminat
7. Grad:	Dirigierender Illuminat

Verbindungen von Reuss' Illuminaten zum Satanismus



Aleister Crowley

Im Jahr 1912 wurde der Engländer *Aleister Crowley* Mitglied des Ordens und erhielt, um ihn zu ehren, eine eigens für ihn geschaffene Rangstufe. Crowley gilt als Begründer des *modernen Satanismus*. Mit Crowleys Mitgliedschaft würde sich erklären lassen, weshalb die „neuen“ Illuminaten häufig mit Satanismus in Verbindung gebracht werden. Jedoch schienen Crowleys Vorstellungen zu skurril, seine neuen Werke löste bei den Ordensbrüdern Entsetzen aus. Seine spirituelle Botschaft schien ihnen zu weit hergeholt.

Grossloge von Atlantis

Eine Theorie besagt, dass sich die Oberbehörde des Ordens mit Sitz in Amerika nationale „Grossloge von Atlantis“ nannte. Dieser Loge wird nachgesagt, dass sie alle geistig strebenden Männer arischer Rasse unter den Freimaurer-Symbolen sammeln will, um mit ihnen das „Reich Gottes“ auf Erden zu begründen. Im Orden wurde schriftlicher Unterricht über Selbst- und Gotteserkenntnis erteilt und die Mitglieder wurden angehalten, das Glück in ihrer eigenen Seele zu suchen, um sich auf das jenseitige Leben vorzubereiten. Auf politische Diskussionen wurde dabei verzichtet.

Schon hier wird deutlich, dass Theorie und Fakt kaum mehr zu trennen sind. Auf der einen Seite steht die Theorie, welche die Illuminaten als satanistisch charakterisiert. Im Gegensatz dazu steht wiederum die Aussage, die Illuminaten hätten versucht ein „Gottesreich“ zu erschaffen.



Leopold Engels Illuminaten

Entstehung und Struktur

Auch Leopold Engel gründete schon bald unabhängige, so genannte frei arbeitende Illuminatenlogen, etwa die Loge „Adam Weishaupts zur Pyramide“ in Berlin-Schönberg. Diese hatten mit Freimaurerlogen nichts zu tun, allerdings wurden in die höheren Grade nur Freimaurermeister aufgenommen. Sein Orden glich in Zielen und Idealen sehr seinem Vorherigen, jedoch veränderte er dessen Struktur und teilte den Orden in 5 Grade auf:

- | | |
|-----------------|---|
| 1. bis 3. Grad: | die drei Johannisgrade nach englischen Ritual |
| 4. Grad: | Andreasgrad |
| 5. Grad: | Rosenkreuzergrad |

Im Jahre 1925 wurde der Orden nochmals neu organisiert und zu einem Weltbunde erweitert, der seinen Sitz in Berlin hatte. Zum Präsidenten desselben wurde Leopold Engel gewählt. Der Bund war bestrebt, aus seinen Mitgliedern freie, selbstbestimmte Persönlichkeiten zu machen. Ein systematischer Lehrgang beschrieb dem Mitglied wie Neigungen und Leidenschaften entstehen und wie diese je nachdem gefördert oder besiegt werden können. Bei genügender Anzahl bildeten die Mitglieder so genannte Ortssynoden, welche an einem feststehenden Ritual arbeiteten. Der Leiter einer Minervalsynode nannte sich „Magus des Lichtes“. Ihm zur Seite standen der Schriftführer und der Schatzmeister. Größere Synoden wählten noch den Zeremoniemeister, den Redner, den Almosenpfleger und den Vorbereiter. Sieben Mitglieder im Großmagus waren berechtigt eine Großmagussynode zu bilden. Die einzelnen Länder waren einem Provinzial unterstellt. Dem Kustosamte waren die Einzelmitglieder unterstellt, wobei drei Einzelmitglieder an einem Ort einen Stern bildeten und sieben eine Synode eröffnen konnten. Die Beamten eines Kustosamtes hießen: Kustos, Ordenskanzler, Präfekt, Großschriftführer, Großschatzmeister und Großzensor.

Entwicklung des Ordens nach Engels Tod

Nach dem Tod von Leopold Engel am 8. 11. 1931 wählte man im Oktober 1932 *Julius Meyer* zu dessen Nachfolger, welcher das Synonym *Marius* erhielt. *Gaius Marius* war um 100 v.Chr. ein römischer Konsul und Feldherr, welcher unter anderem 102 v.Chr. die Teutonen schlug. Jedoch war Meyers Vorsitz nicht von langer Dauer, denn 1933 wurde der Orden auf Antrag des Präfekten *Dr. H. Teumer* aufgelöst. Die einschlägigen Akten des Ordens, die bereits 1929 wieder aus dem Berliner Vereinsregister gelöscht wurde, befinden sich heute im Deutschen Sonderarchiv, Moskau.

Die Neugründung des Ordens in der Schweiz und Österreich

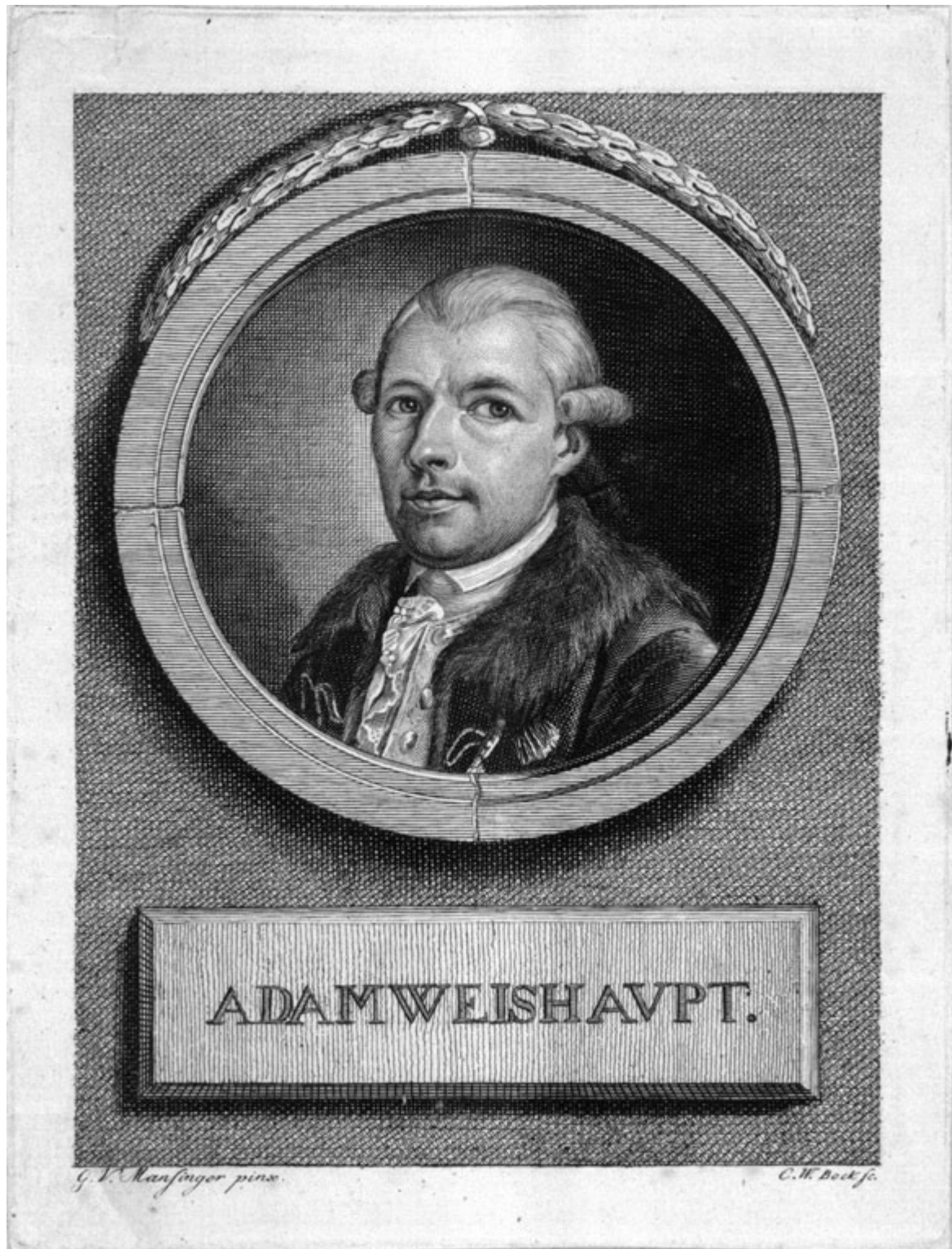
Nach der Auflösung des Illuminatenordens in Deutschland begründeten die Vertreter der österreichischen und schweizerischen Zweige im Jahr 1933 in Wien einen neuen Orden und vereinigten sich zu einer Arbeitsgemeinschaft. Dadurch war das geistige Erbe der Illuminaten vorerst gerettet. Aber als Österreich entgegen der Ordenssatzungen einen Arierparagraph einführt, trennten sich die beiden Teile. In Österreich war dadurch Juden der Beitritt streng



verboten und auch die Zugehörigkeit zu einer Freimaurerloge war nicht mehr gestattet. Aber nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland, wurde auch dieser Zweig bald aufgelöst. Aus jenen Umständen konnte sich sobald auch der Orden in der Schweiz nicht weiter ausbreiten. Nur wenige Mitglieder bewahrten dem Illuminatismus ihre Treue. Das Kustosamt der Schweiz ist im Besitz des geistigen Ordensgutes, so dass der Orden zu jeder Zeit wieder aufblühen kann.



Kapitel 2





Adam Weishaupt

Adam Weishaupt wurde am 6. Februar 1748 in Ingolstadt also Sohn von Jesuiten geboren. Sein Vater war Professor für Jurisprudenz (Rechtswissenschaft) an der dortigen Universität. Seine Bildung erhielt der junge Weishaupt auf dem ingolstädtischen Jesuiten-Gymnasium. Mit 15 Jahren verließ er die Schule um sich dem Studium der Philosophie, der Geschichte und Staatswissenschaften zu widmen. Weishaupt wurde besonders von seinem Vater und seinem Paten Adam Ickstatt (1702-1776) im Bereich der Aufklärung erzogen. So begann er sofort nach dem Abschluss seiner juristischen Studien im Sinne dieser Lehren zu wirken. Aufgrund seines aufklärerischen Engagements, seines Wissensdurstes und seines Ehrgeizes entwickelte er sich zu einem Gegner des universitätsbeherrschenden Jesuitenordens. Weishaupt promovierte 1768 zum Doktor der Philosophie und 1772 wurde er Rechtsprofessor. Als 1773 der Jesuitenorden aufgehoben und der Lehrstuhl für Natur- und Kirchenrecht frei wurde, berief die Universität 1775 Weishaupt für diese Professur. Weil diese Professur seit 90 Jahren von Jesuiten verwaltet worden war, erregte Weishaupt durch seinen großen Zulauf in seinen Reden hatte und seine Hörer durch Vorlesungen über Moralphilosophie im Sinne der deutschen Aufklärung zu fesseln wusste, erregte Weishaupt deren Neid und wurde von ihnen beleidigt und angegriffen. Die Auseinandersetzung mit Jesuiten und orthodoxen Kräften (auch Freimaurern) nahmen in dieser Zeit stark zu. Von einem Reisenden (Name wird nicht genannt), der eine zeitlang in Ingolstadt blieb, wurde Weishaupt inspiriert und begann das Studium freimaurerischer Schriften, soweit er welche erlangen konnte. Bis 1785 war Weishaupt Professor für kanonisches Recht und Philosophie an der Universität Ingolstadt.

Weishaupt schuf, beeinflusst von den Ideen der Aufklärung, am 1. Mai 1776 in Anlehnung an den Freimaurerorden eine geheime akademische Studienvereinigung, den Illuminatenorden (siehe Kapitel 1 - „Weishaupts Illuminaten“).

Wie lebte Weishaupt nach dem Verbot des Ordens?

Nun stellt sich die Frage, was Weishaupt nach dem Verbot unternahm. Es wird gemunkelt, dass Weishaupt nach Amerika geflohen sein soll und sich an die Stelle des amerikanischen Präsidenten Washington gestellt hat (siehe Kapitel 3 – „Die Übersee-Connection“). Doch diese Theorie konnten wir durch unsere Recherchen ausschließen. Wir stießen auf verschiedene Quellen (siehe nachfolgende Kapitel), die den Verbleib Weishaupts im thüringischen Gotha bestätigen.

Laut einer Schrift von Leopold Engel (Die Geschichte des Illuminatenordens – Ein Beitrag zur Geschichte Bayerns) ist folgendes bekannt:

Adam Weishaupt wurde im Februar 1785 an der Universität in Ingolstadt entlassen. Der Grund der Entlassung war, dass Weishaupt für die Bibliothek der Universität gottlose Bücher und Literatur beschaffen wollte, in denen die christliche Religion in ihren ersten Grundwahrheiten schlichtweg angefochten wurde und der Samen des Unglaubens zu weiterer Fortpflanzung ausgestreut wird. Dies könnte zu großer Gefahr führen, wenn solche Literatur in einer der studierenden Jugend offen stehenden Bibliothek geführt wird. Sogar im schwedischen Reichsarchiv zu Stockholm sind Schriften eingegangen, in denen über die Beschaffung der gottlosen Literatur geschrieben wird.



Über die Gründe dieser Amtsenthebung lässt sich *Dr. Carl Prantl* in seiner amtlich verfassten Geschichte der Ludwig-Maximilian-Universität wie folgt aus:

„Die Veranlassung, welche die Regierung im Februar 1785 vom Zaune brach, um Weishaupt zu entfernen, ist wahrhaft lächerlich und zeigt, dass man im eigenen Schuldbewusstsein nicht wagen durfte, offene Farbe zu bekennen, welche nur von der dümmsten Sorte des Obscurantismus herbeigeschafft werden konnte. Weishaupt nämlich hatte wiederholt darauf gedrungen, dass für die Universitäts-Bibliothek Pierre ‚Bayles Dictionaire historique et critique‘, sowie die Werke des *Richard Simon* angeschafft werden sollen, die Regierung aber forderte eine Verantwortung Weishaupts über dies gewiss unsträfliche Begehren und nachdem dieselbe eingelaufen war, erfolgte die Entscheidung, dass an Stelle der gewünschten Werke Zabuesnigs Widerlegungsschrift anzuschaffen sei und Weishaupt vor versammeltem Plenum, bei geöffneten Türen das tridentinische Glaubensbekenntnis ablegen solle, im Übrigen aber mit Ende des Studienjahres von seiner Professur mit einem Gnadengehalte von 400 fl., welchen er weder in Ingolstadt noch in Münchens Nähe verzehren darf, entlassen sei.“¹

Diese Entlassung war von der Regierung schon lange geplant, nun hatte man endlich einen Grund gefunden, Professor Weishaupt loszuwerden. Weishaupt bekam zwar nach seiner Entlassung jährlich 400 fl., aber er sollte innerhalb von 10-12 Tagen Ingolstadt verlassen. Doch dieser „Rauswurf“ aus der Stadt hatte noch einen Hacken, denn den Wachen von Ingolstadt wurde befohlen, Weishaupt nicht aus der Stadt zu lassen. Er wurde sogar in der Stadt gesucht. Weishaupt tauchte ein paar Tage bei einem ihm gut bekannten Schlossermeister, namens *Joseph Martin*, der selbst auch ein Illuminat war, in der Stadt unter. Noch vor der ablaufenden Zeitfrist, gelang es Weishaupt mithilfe von Handwerkerkleidung und einem Gespann die Stadt zu verlassen.

Weishaupts Flucht aus Ingolstadt

Weishaupt floh also aus der Stadt und aus Bayern und gelangte, nach einem kurzen Aufenthalt in Nürnberg, nach Regensburg, wo er von *Herzog Ernst II* aufgesucht wurde, der bereits schon 1783 einen Beweis seiner Gesinnung zu Weishaupt dadurch gab, dass er ihn zum sächsisch-gothaischen Hofrat ernannte. Um auf sich aufmerksam zu machen, sandte der Herzog Weishaupt nachfolgenden Brief:

„Nehmen Sie, werthester Herr Hofrath! gegenwärtig geringen Beweiss meiner wahren Achtung und Freundschaft als ein Zeichen meiner innig Theilnehmung an ihrer widrig Schicksal auf, und sind sie überzeugt, dass in herzlichste Vorsorg für ihre künftige Tuhe und zufriedenheit thue. Möchten doch diese Zeilen dazu beytragen können, Ihnen ihre izige lage zu erleichtern, und sie von der aufichtigen zuneigung versichert zu machen, mit welcher ich lebenslänglich verharre. Ihr Wohlgeneigter Herzog Ernst“²



Herzog Ernst II von Gotha

¹ Leopold Engel – „Die Geschichte des Illuminatenordens“, S. 207

² Leopold Engel – „Die Geschichte des Illuminatenordens“, S. 212



Weishaupt in Regensburg

Weishaupt erhielt also eine Pension auf Lebenszeit. Seit Mitte April lebte er nun in Regensburg, wo er anfangs als Legationsrat, später als herzoglich-gothaischer Hofrath wirkte. Hier entfaltete er seine reiche literarische Tätigkeit. Seine Schriften dienten nicht nur der Verteidigung des Illuminatenordens, sondern natürlich auch der Philosophie im Sinne der Aufklärung. Nun denkt man, dass nun alles seine Ruhe gefunden hatte, aber infolge der eintretenden Ereignisse änderte sich wieder alles.

Am 20. Juli 1785 machte Weishaupt vor den Toren Regensburg mit seinem Freund und Ordensbruder, dem *Priester Lanz* einen Spaziergang. Als plötzlich ein Gewitter aufzog, traf ein Blitz den Priester und erschlug ihn. Weishaupt, der an seiner Seite war blieb unverletzt. Durch den Tod des Ordensmannes entstand ein Streit zwischen dem Konsistorium des Stiftes Regensburg und der Churpfälzischen Gesandtschaft. Das Konsistorium wollte die näheren Umstände des Geschehens wissen und ließ Priester Lanz nach Freysingen transportieren, wo seine Diözese war. Es entstand große Empörung bei der Churpfälzischen Gesandtschaft über dieses unbefugte Tun. Es wurde eine Sperre für den Orden verhängt, die jedoch bald darauf wieder aufgehoben wurde, da bei dem Ordensbruder Illuminatenpapiere und eine Namensliste von Ordensmitgliedern gefunden wurden, die in die Kleider eingenäht waren.

Nun versuchte die Churpfälzische Gesandtschaft an Weishaupt zu kommen. Da Weishaupt jetzt aber in Regensburg lebte, damals eine freie Reichsstadt, war er unantastbar. Regensburg war aber von bayrischem Gebiet umschlossen und so hoffte man, Weishaupt bei einem seiner vielen Spaziergänge gefangen nehmen zu können, bei denen er immer ins bayrische Gebiet kam. Ein diesbezüglicher Befehl lautete:

„Der Regierung Straubing wird hiermit anbefohlen, auf den gewesten Professor Weishaupt, welcher seinen Wohnsitz dermal in Regensburg aufgeschlagen hat, durch die benachbarte Gerichte gute Obacht bestellen zu lassen, damit er auf Betreten in dem Churfürstlichen Territoria arretiert und bis auf erfolgend höchste Resolution des Arrestes nicht entlassen werde.“¹

Familienverhältnisse

Bei einer Hausdurchsuchung auf dem Schlosse des *Barons Bassus*, fand man unter vielen Schriften von Illuminaten und Briefen auch eine Schrift Weishaupts („Kurze Rechtfertigung meiner Absichten“), in der er selbst über seine Erlebnisse berichtet:

Im Jahre 1777 wurde Weishaupts erste Frau von einer schweren Krankheit überfallen. Ihre Schwester zog zu ihr um sie in ihrer Krankheit zu pflegen und die Hausgeschäfte zu erledigen. Als sie merkte, dass es langsam mit ihr zu Ende ging, war sie in Sorge über das Kind. Weishaupt versprach ihr im Oktober 1779, sich darum zu kümmern, dass er ihrer Schwester heiraten könne. Weishaupts Frau starb am 8. Februar 1780 nach langem Leiden. Weishaupts Schwägerin blieb aber bei ihm um den Haushalt zu führen. Nach der Trauerzeit informierte sich Weishaupt über seine Chancen über eine Heirat mit seiner Schwägerin. Als Antwort bekam Weishaupt, dass er sich wenig Hoffnung machen sollte, denn eine Heirat eines Mannes mit seiner Schwägerin war zu dieser als blutschänderisch verboten. Die Hoffnung auf einen Erfolg, dass die Heirat durch einen Dispens des Papstes gestattet würde, wäre äußerst schwach und gering. Einige Zeit verging und Weishaupt versuchte überall seine Gründe für eine Heirat vorzulegen. Doch auch die geistlichen Gerichte fanden die Gründe

¹ Leopold Engel – „Die Geschichte des Illuminatenordens“, S. 214



zu schwach. Bereits 1782 wurde Weishaupt von vielen angesehenen Männern versichert, dass eine Schwängerung das kräftigste Beförderungsmittel sei. Aber Weishaupt scheute die Folgen und ließ es bei dem Vorschlag.

Hier ein Brief, den Weishaupt an Marius, einen guten Bekannten, schrieb. In diesen Erklärungen, über den Zustand seiner Schwägerin, die er hier schon als Frau ansieht, merkt man die Verzweiflung, die in ihm steckte:

„Nach wiederholten Schreiben, kam man endlich dahin überein, dass die Sache von meinem Bischoff dringend empfohlen werden müsse. Dieser Vorschlag war vernünftig, aber die Schwierigkeit war nicht gering. Der Herr Vicarius generalis, der berühmte *Herr Martin Lehenbauer*, war durch Anempfehlung der Jesuiten, mein abgesagtester Feind; diese erhielten also auf diese Art Nachricht von meinem Gesuch, und nur durch diese Hände konnte es gehen. Ich konnte aber vorhersehen, welches der Erfolg seyn würde. Meine Schwiegereltern erwählten einen Mittelweg, sie wandten sich geradezu an Se. Hochfürstlichen Gnaden. Hochdieselbe empfahlen diese Sache nachdrücklichst an ihr Consistorium. Dieses beschloss, das Gutachten der Theologischen Facultät zu Ingolstadt zu erholen. Diese berichtete zu meinem Vorteil den 3. Febr. 1783. 1. Wolfgang Fröhlich war der Concipient. Mit diesem Gutachten begleitet, gieng die Sache endlich einmahl nach Wien, und von da aus nach Rom. Alle Welt versicherte mich, nun könne es nicht fehlen, in 6 oder 8 Wochen würde ich unfehlbar im Besiz meiner Frau seyn.

Nun sage mir alle Welt, was ist hier gottloser, was, das ein Sittenverderbnis, eine Bösartheit verräth. Jacob hat beynahe nicht so lange um seine Rahel gedient. Schon im Jahre 1779 will ich diese Frau heyrathen, drey ganze Jahre schreibe ich in aller Welt und aller Orten um die Erlaubniss herum. Ich habe Hofnung sie zu erhalten; meine Schwägerin wohnt bey mir unter einem Haus, alle Welt versichert mir den Erfolg meines Gesuchs als unausbleiblich und gewiss; ist es nun bey diesen Umständen so entsezlich gefehlt, wenn ein Mann, der sich so wenig zerstreut, der mit solchen Unmuth und Sorgen unaufhörlich zu kämpfen hat, der stündlich diese Bewilligung

zu seiner Heyrath erwartet, - sich in einer schwachen Stunde dahin reissen lässt, wenn er glaubt, dass er sich nach so vielen marternden Stunden, von seinem Kummer in dem Schoos einer Freundin erholt, deren Besiz ihm alle Welt, als unausbleiblich, als nächst bevorstehend versichert? Wo ist nun die Schandthat? wo die Heucheley? wo das Verderbnis der Sitten? Es war gefehlt, das läugne ich nicht: aber wenige Menschen haben verzeihlicher gefehlt. Wo ist die Fertigkeit? wo die böse Absicht? –

Es ist traurig, wenn ein Mensch geschehen lassen muss, dass seine Ehre, auf eine so widerrechtliche Art so tief gekränkt, und das weniger unterrichtete Publicum, so unnötiger Weise in eine solche Gährung versetzt werde.

So weit waren wir indessen gekommen. Nun bekam die Sache auf einmal eine minder günstige Wendung. Nach einer ziemlichen Zwischenzeit, als ich nichts weniger als die wirkliche Dispensation erwartete, kam über Wien von Rom aus die Nachricht, dass man von Seiten des vicariats unterlassen habe, die nötigen Producte beyzulegen, und dass überhaupt dies Vorschreiben nicht so nachdrücklich abgefasst sey, als es in solchen Fällen nöthig und gewöhnlich sey. Man stelle sich meine Verlegenheit vor. Ich musste mich also neuerdings an Eichstädt wenden. Ich erhielt zwar nun die noch abgängige Producte, aber an eine weitere nachdrücklichere Empfehlung war unsers Ansuchens ungeachtet nicht zu denken. Auf diese Art konnte bis in das Monat Julius keine andere Antwort erfolgen, als dass ich an keine Dispensation zu denken hätte, wenn mein Gesuch nicht von einer anderen Seite nachdrücklicher von einem grossen Herrn unterstützt würde. Indessen war meine Frau schon gegen das Ende des dritten Monats in ihrer Schwangerschaft



vorangerückt, und in allem Fall meine und ihre Prostitution unvermeidlich. Man denke sich in meine Lage.

Gesetzgeber und Richter! Ihr alle, die Ihr die Handlungen der Menschen zu beurteilen habt! Hört die Stimme eines Menschen, der sich selbst in dieser Lage befand, der sich bey einem besser ausgebildeten Verstand so wenig helfen, so wenig den reggewordenen marternden Vorstellungen einer düstern, alles Übel verkündigenden Zukunft widerstehen konnte, der vielleicht darum dies alles erfahren musste, um der Retter und Fürbitter so vieler Menschen zu werden, die sich nach mir in einer ähnlichen Gemüthslage befinden werden. Hört mein Wort denkt euch doch nur die Lage einer solchen Person; denkt, was ihnen unter solchen Umständen, bey solchen Vorstellungen möglich war. Denkt, dass die Aufforderungen entsezlich seyn müssen, welche eine sonst untadelhafte Mutter bewegen können, gegen ihr eigenes Eingeweid zu wüthen, und die engsten Bande der Natur zu zerreißen. Ihr müsst finden, wenn ihr dies überlegen wollt, dass eine solche Handlung nicht willkürlich sey; dass ein Mensch in solchen Fällen entweder gar kein Gefühl von Ehre haben müsse, oder dass er hinlängliche Macht habe, sich über alle widrigen Folgen der Verachtung hinauszusetzen', wenn er den Ausgang ruhig erwarten kann. Ihr müsst finden, dass diese Handlung, die Abtreibung der Frucht, eine unwillkührliche Folge des ersten Vergehen sey, dass, wenn Ihr also diesem leztern steuern wollt, eure Vorsorge dahin gehen müsse, dass Ihr die Quelle dieses Übels, die Unzucht, vermindert. Ihr würdet mit mir vermuthen, dass, wenn es gleich weniger und nicht allzeit bekannt wird, unter hundert ehrliebenden gefallenen Mädchen kaum eine einzige sey, welche sich nicht, um ihre Ehre zu retten, zu ähnlichen äussersten Mitteln werkthätig entschliesst. – Hört doch die Stimme der Menschheit und Vernunft, und ich will gerne diesen Fehler selbst begangen, diesen Drang und diese Schande selbst erfahren haben. Ich freue mich, sie erfahren zu haben, wenn mein Beyspiel dazu dienen kann, unsere Geseze menschlicher zu verfassen, hart zu diesem Ende empfunden zu haben. Andere empfinden ebenfalls weniger oder mehr.

Ich sehe vor meinen Augen eine Person, die ich so sehr geliebt, welcher ich soviel zu danken hatte, deren Glück ich zu machen dachte, eine Person von exemplarischen Sitten und Tugend, welche nun der grösste Trost meines Lebens, und das kostbarste Geschenk des Himmels ist, welche alle Widerwärtigkeiten meines Lebens mit Muth und Standhaftigkeit mit mir theilt, welche in diesem Stück der Stolz eines jeden Römers gewesen seyn würde: - Diese Person sah ich durch meine Uebereilung, und durch die geflissentliche Verzögerung einer höchst natürlichen Sache, entehrt, der Verachtung der Welt, dem Unwillen und Fluch ihrer Eltern und Verwandten, und der Ahndung der Gesetze ausgestellt, preisgegeben, unglücklich für alle Zeiten. Ich selbst hatte ein unbescholtenes Leben geführt, eben dieser gute Ruf, und die Reinheit meiner Sitten, hatten mich in den Stand gesetzt, so manches Gute zu würken. Ich war öffentlicher Lehrer; mein widriges Beyspiel konnte so viele Jünglinge verderben. Die Mitglieder meines Ordens hatten vorzüglich alle Augen auf mich gerichtet, auf meinem Credit ruhte mein ganzes Gebäude: so wie dieser fiel, war ich nicht mehr im Stand, die Sache der Tugend mit diesem Nachdruck zu vertreten. Ich konnte mir vorstellen, dass jeder unfolgsame Jüngling durch eben dieses Beyspiel seinen mindern Glauben an Tugend rechtfertigen und unterhalten, dass er mich mit allen moralischen Schwätzern in eine Classe werfen würde, dass nun alles verlohren seyn würde, wenn keine Auswege gefunden würden, um diese Mackel meines Lebens zu verbergen. Und was am wenigsten in mir gewürkt, ich hatte Feinde von allen Seiten, die auf meine Schwäche schon seit vielen Jahren gelauert, die in dem Taumel ihrer Freude ein allgemeines Geschrey erwecken, die Sache übertreiben, alles gegen mich empören, und meinen Untergang befördern würden. Dies alles sähe ich in der stärksten Ausbildung, mit den grellsten Farben gezeichnet. Ich war beynahe bis zur Verzweiflung



getrieben. In diesem Zustande, den niemand mehr empfinden kann, um meine und meiner Frau Ehre, und ich darf sagen, hauptsächlich um die Ehre der Tugend zu retten, entschloss ich mich zu diesem äussersten Mittel, zu dieser Handlung, die euch so sehr empört, welche ihr mit meinem übrigen Charakter so wenig vereinigen könnt. Nun tadelt immerhin diese Handlung, denn sie verdient es; aber sagt mir, verräth sie Bösigkeit des Herzens? Bin ich ein Heuchler? verdiene ich diese Münchner Invectiven, welche mich dadurch als den sittenlosesten Menschen beschreiben wollen? Ist es billig, dass man sich nicht begnügt, alle Welt gegen mich zu waffnen, dass man auch noch über dies will, dass mein eigenes Kind mir fluchen und dereinst seinen Vater verabscheuen soll?

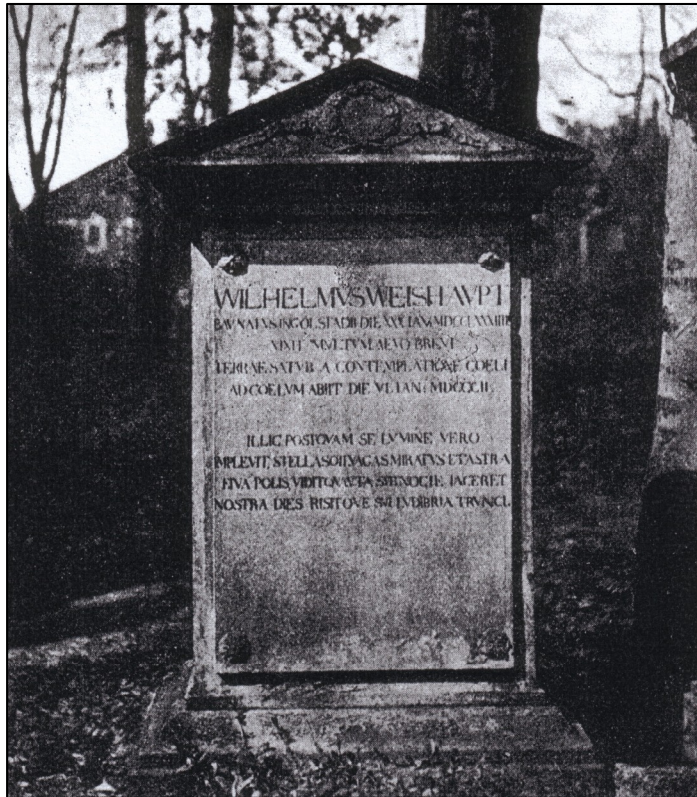
Also selbst dies, was das ärgste ist, beweist nichts gegen meinen Charakter, gegen meine Absichten, es beweist eher für mich; wozu war es also nöthig, diese geheime Sünde bekannt zu machen, ihr dadurch eine Art von Sanction zu geben, bey dem grössern Haufen meinen Charakter und mit solchem jeden Lehrer der Tugend verdächtig zu machen? Wozu war es nötig, das Kind gegen seinen Vater zu empören, und durch sein Beyspiel zu verderben? Schwerlich hat noch ein anderer Mensch vor mir solche Misshandlungen erfahren, und sie so wenig verdient. Der Herr wird wissen, warum ich sie erfahre.

Nicht genug: Auch ein Meineidiger soll ich seyn. Ich habe, wie man schreibt, fälschlich geschworen, dass ich nichts von diesen vorgefundenen, so gefährlichen Giften und Arzneyen wisse, und ich selbst habe sie gebraucht? - Ich habe beschworen, dass ich niemand von meiner Bekanntschaft wisse, der sie angerathen und gebraucht habe. - Alles dies schwöre ich noch zur Stunde. Ich wusste nicht, dass Ajax oder Cato solche Recepte besitzen; ich würde mich ausserdem vielleicht in meiner äussersten Verlegenheit an sie gewandt haben. Ich weiss keinen Menschen, der diese Recepte angerathen oder gebraucht hätte. Euriphon hat nicht nur allein nicht mitgewürkt, sondern die Unmöglichkeit ohne Todesgefahr dringend vorgestellt; auf sein Zureden sind alle weiteren Versuche unterblieben, und ich muss noch hinzusetzen, dass meine eigenen, von mir ausgedachten Mittel, Aderlass, Bad, und Bewegung, mehr zur Stärkung als Abtreibung des Kindes beygetragen haben, wie noch zur Stunde die Gesundheit der Mutter und des Kindes augenscheinlich beweisen. Marius, an welchen der Brief gerichtet war, hat abgerathen, und Celsus hat niemahlen etwas davon erfahren. Was er vor 3 Jahren sagte, war blosser Scherz, indem er mich wegen meiner Schwägerin raillirte. Diesen Scherz nahm ich nach 3 Jahren, wo ich dessen leider benöthigt war, für baare Münze auf, weil ich in meiner Verlegenheit nach jedem Schilf gegriffen, um den üblen Folgen vorzubeugen, die ich vorhersah. All dieses beschwöre ich noch: Gott wird es wissen, wenn es Menschen nicht wissen wollen." ¹

Im Grunde genommen, durfte Weishaupt auch kein tieferer Vorwurf gemacht werden, denn der Papst gab am 29. Nov. 1783 den erbetenen Dispens zur Heirat, die dann auch bald erfolgte. Die Vermählung erfolgte durch den Ober-Stadt-Pfarrer Dr. Wibmer. Bis hin zum Jahre 1787 versuchte der Unter-Stadt-Pfarrer bei St. Moriz zu Ingolstadt Paulus Bauer mit aller Mühe nachzuweisen, dass der Papst mit der Erteilung dieser Dispens betrogen worden sei. Er versandte viele Berichte an den Kurfürsten, in denen er versuchte klarzumachen, dass die Entscheidung auf falschen Vorraussetzungen beruhte.

Am 30. Januar 1784 wurde der erste Sohn des Ehepaares geboren der Wilhelm Weishaupt genannt wurde. Bereits mit 18 Jahren verstarb er 1802 in Gotha. Sein Grabstein befindet sich neben dem Weishaupts. Die lateinische Grabschrift wurde wahrscheinlich vom Vater selbst verfasst:

¹ Leopold Engel – „Die Geschichte des Illuminatenordens“, S. 217 - 221



Die deutsche Übersetzung lautet:

Wilhelm Weishaupt,

ein Bayer,
geboren in Ingolstadt, den 30. Januar 1784, hat viel erlebt in einer kurzen Lebenszeit.

Der Erde statt ging er von der Betrachtung des Himmels zum Himmel ein am 6. Januar 1802 Nachdem er dort sich mit dem wahren Lichte erfüllt hatte und die schweifenden Gestirne und die Sternbilder von Himmelshöhen aus bewundert, sah er, in welcher Nacht lag unser Tag (Leben) und lachte über die Nichtigkeit seines Leibes.

Verfolgung Weishaupts

Weil die Unsicherheit in Regensburg immer mehr zunahm, hoffte Weishaupt in Wien eine Anstellung als Professor zu bekommen. Im August 1786 reiste er dorthin. In der Beyreuther Zeitung vom 26. August 1786 findet sich folgende diesbezügliche Notiz:

„Der berühmte Bayrische Professor Weishaupt, welcher aus bekannten Ursachen sein Vaterland verlassen hat, ist hier angekommen, und wird ihm mit vieler Hochachtung begegnet. Man weiss zwar den eigentlichen Endzweck seines Hierseins noch nicht, doch ist zu vermuthen, dass man diesen geschickten canonischen Rechtslehrer hier behalten werde.“¹

Doch Weishaupts Hoffnungen waren alle umsonst, er bekam keine Anstellung, deshalb ging er zurück nach Regensburg, wo er die immer mehr werdenden Verdächtigungen und Anschuldigungen versuchte einzudämmen. Seine Versuche waren aber meist vergebens. Von München aus versuchte man sich immer noch der Person Weishaupts zu bemächtigen. Es wurde ein Spion ausgesandt, der erkundschaften sollte, ob man Weishaupt in seinem Wohnhaus in Regensburg in der Engelsberger Straße nicht überraschen könnte.

¹ Leopold Engel – „Die Geschichte des Illuminatenordens“, S. 228



Weishaupts Wohnsitz in Regensburg
Engelsberger Straße, beim Seifensieder Stadler



Als Reaktion veranlasste Herzog Ernst von Gotha, dass Weishaupt unantastbar werden sollte, indem er ihn in seiner Gesandtschaft anstellt werden soll. Dazu schickte er einen Befehl an seinen Gesandten Freiherr von Gemmingen, in dem er befahl, wenn Weishaupt für unantastbar erklärt worden ist, solle er auch auf die Staatsarchive Zugriff haben. Die Einzige Einschränkung ist die, dass Weishaupt die Schriften und Dokumente des Religionswesens weder zur Einsicht, noch zur Ausarbeitung übertragen werden dürfen.

Zur selben Zeit übersandte der Kurfürst Karl Theodor durch einen Gesandten dem Herzog ein Schreiben, aus dem zu ersehen war, wie dringend und notwendig der Schutz des Herzogs für Weishaupt wurde:

Schreiben, das so von „seiner Churfürstlichen Durchlaucht“ zu Pfalz an den Herzog zu Sachsen Gotha erlassen wurde:

„Ew. Lbd. mögen wir nicht länger bergen, wie auffallend und empfindlich Uns sey, dass der geweste Ingolstädtische Professor Weishaupt sich schon einige Jahre hier unter Ew. Lbd. Protection in Regensburg aufhält.

Wir wollen von Ihm keine weitläufige Beschreibung machen, sie liegt schon aus seinen eigenen Briefen, wovon sich die Originalien bey unsern Archiv finden und einen Jeden auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden, der ganzen Welt zu Allgemeiner Argerniss in öffentlichem Druck nunmehr vor Augen.

Euer Lbd. ermessen hieraus von selbst ob dieser höchststrafbare Böswicht, welcher Uns gleichsam zum Troz und Hohn, seinen Wohnplatz an einem mitten in unseren Landen liegenden Ort aufzuschlagen die Keckheit hat, protegirt zu werden verdiene?

Da wir nun gänzlich entschlossen sind, die Extradition desselben von der Reichsstadt Regensburg zu begehren, so verhoffen wir, Ew. Lbd. werden auch die ihm erteilte Protection wieder zurückzuziehen belieben, sohin den Magistrat an der Extradition nicht zu hindern zu suchen.

Ew. Lbd. lassen uns hierdurch Recht und Justiz wiederfahren, Bezeigen Uns anmalens eine Gefälligkeit, welche wir in ähnlichen Fällen zu erwiedern nicht ermangeln werden, die wir ohnehin zur Erweisung freund, vetterl. Dienste stets gefliessen verbleiben.“¹

Flucht nach Gotha

Nach etlichen Schriften, die vom Rat zu Regensburg ausgingen, der nun auch Weishaupts Auslieferung erzwungen bekam, und dem Herzog zukamen und dieser wiederum Gegen-schriften ansetzte, war klar, dass Weishaupt immer noch nicht geschützt war. Der Befehl des Herzogs, ihn zu verpflichten, war immer noch nicht eingetroffen. Dies veranlasste Weishaupt, dass er seine Koffer packte und aus Regensburg floh und sich nach Gotha unter den direkten Schutz des Herzogs begab. In Gotha angekommen versteckte sich Weishaupt drei Tage in einem Kamin in der Siebleberstraße, da ein Anschlag auf Weishaupt gespielt haben soll um ihn festzunehmen. Wodurch die drei Tage im Kamin notwendig wurden, lässt sich aber nicht mehr zurückverfolgen. Der Herzog hatte inzwischen einige Auseinandersetzungen mit dem Kurfürsten, die zum Bruch aller freundschaftlichen Beziehungen führten. Hier eine Schrift die Herzog Ernst dem Kurfürsten Karl Theodor sandte, die ihn wohl sehr empfindlich berühren musste:

„Durchlachtigster dass Ew. Durchlaucht, mittelst des geehrten Schreibens vom 9. dss. uns zu erkennen zu geben belieben wollen: Wie auffallend und empfindlich es demselben sey, dass der gewesene Ingolstädter Professor Weishaupt sich schon einige Jahre hier unter unserer Protection in Regensburg aufhält, ist uns, wir müssen es aufrichtig be-

¹ Leopold Engel – „Die Geschichte des Illuminatenordens“, S. 231 - 232



kennen, um so unerwarteter gewesen, da uns von dem gedachten Weishaupt, als wir ihm den Character unseres Hofrathes beylegte, nichts Nachtheiliges in Ansehung seiner sittlichen Grundsätze und Betragens, vielmehr bekannt war, dass Ew. Durchlebt, ihn nicht anders als unter Begnadigung mit einer lebenslänglichen Pension von der Universität Ingolstadt entlassen hatten und er uns übrigens als ein aufgeklärter Kopf und mit vielen gelehrten Kenntnissen versehener Mann von schätzbaren Personen, die in nähere Bekanntschaft mit ihm gestanden, beschrieben und empfohlen worden war. Wie wir nun nach der Hand uns entschlossen haben, den vorbemerkten Hofrath Weishaupt in Rücksicht auf die bey ihm wahrgenommenen vorzüglichen Talente in Canzley-Geschäften zu gebrauchen und in solcher Absicht, um sich in diesem Fache die gehörige Kenntnis und Uebung zu verschaffen bey unserer Comitial-Cantzley in Regensburg anstellen zu lassen, wir auch vor kurzem unseren Gomitial-Gesandten in Gemätheit dieser Intention angewiesen haben, so werden Ew. Durchl. einsehen, dass dem dortigen Magistrate nicht die mindeste jurisdictions Befugniss über unsern zur Reichstägigen Gesandtschafts-Canzley gehörigen Diener und Hofrat Weishaupt zustehe, Belieben sich aber zugleich von uns überzeugt zu halten, dass, wenn derselbe während der Zeit, da er noch Euer Lbd. unterthan und in dero Landen und Diensten war, einige strafwürdige Handlungen begangen zu haben, zu überführen wäre und derselben gefällig seyn sollte uns davon solche Anzeige, welche einer gerichtlichen Untersuchung fundiren könnten, zukommen zu lassen, wir sowohl aus schuldigen Justizeifer als auch in Gefolg der für Ew. Durchlaucht hegende vollkommendste Hochachtung, bereit und willig seyn werden, die strengste unpatheischste Untersuchung gegen unsern erwähnten Weishaupt verhängen zu lassen und ihn, falls er seiner Unschuld auf keine befriedigende Weise darthun könnte, nach dem Verhältniss der von ihm zu Schulden gebrachten gesetzwidrigen Handlungen mit der verdienten Ahndung anzusehen. Von Eurer Lbd. gerechten Denkungsart schmeicheln wir uns, dass Sie diese in der Billigkeit beruhende Erklärung umso günstiger aufnehmen werden, als wir derselben die aufrichtige Versicherung beyzufügen die Ehre haben“¹

Es folgten noch weitere Schriften der beiden, in denen sie sich gegenseitig Argumente vorwarfen, die aber schließlich zu keinem Ergebnis führten. Wollte der Kurfürst jetzt noch etwas erreichen, so wäre das wohl nur durch die schärfsten Maßregeln möglich gewesen. Solche waren jedoch nicht möglich und so konnte Weishaupt endlich in äußerlicher Ruhe in Gotha verbleiben.

Zwar wurde ihm der Zufluchtsort nicht mehr zerstört, trotzdem nahmen die Beschuldigungen über seine Person und des Ordens ihren Lauf. Weishaupt schlug alle Versuche, die ihn dazu bewegen sollte, den Orden wieder zu beleben ab. Sein äußeres Ziel war es jetzt mit philosophischen Schriften veredelnd auf die Allgemeinheit zu wirken. Weishaupt war klar geworden, dass man in solchen Gesellschaften wie den Illuminaten als Stifter schlechte Chancen hat, seine Absichten zu verwirklichen. Hier werden die Absichten nur verdreht und der Einfluss des Stifters lahm gelegt, wie Weishaupt an eigenem Laib erfahren durfte.

Als Karl Theodor starb, konnten die früheren Illuminaten unter dem Nachfolger wieder ihre Arbeit in Bayern aufnehmen (siehe Kapitel 1 – „Die Illuminaten im 19. und 20. Jahrhundert“). Es wurden wieder Gerüchte laut, die Weishaupts Zurückberufung groß machten. Weishaupt aber wollte daher diesem Gerede ein Ende machen und schrieb im Kaiserlichen privilegierten Reichs-Anzeiger am 26. April 1799 eine „Endliche Erklärung“, in der er klar machte, dass er nichts mehr mit den Illuminaten zu tun hatte. Weishaupt machte sogar den Vorschlag, das ganze vor Gericht zu bezeugen.

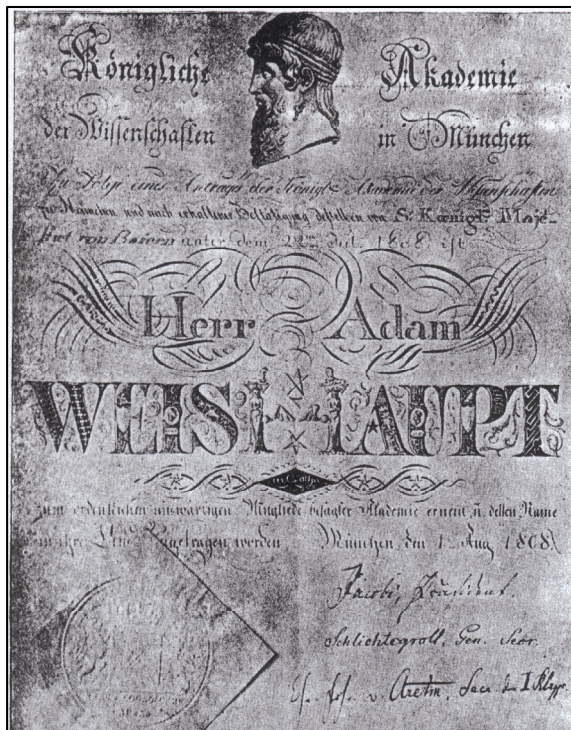
Weishaupts Aufruf hatte zwar nicht die gewünschte Wirkung, aber er erhielt kurz darauf ein anonymes Schreiben, in dem seine Anforderungen zwar auf ironische Weise niedergemacht

¹ Leopold Engel – „Die Geschichte des Illuminatenordens“, S. 236 - 237



wurden, aber in dem auch Montgelas und Zwackh als Illuminaten verdächtigt wurden. In einem Ausschnitt des Schreibens heißt es:

„[...] Da der Churfürst zwei so berühmte Illuminaten als Montgelas und Zwackh sind, in sein Ministerium gezogen, so hätten Sie jetzt gut unter Seinem Schutze Ihre Gegner heraus und vor sein Forum zu fordern, da obige beide sicher mehrere nach sich gezogen haben und der Fürst von Illuminaten verraten und obsiegt, sicher Ihnen zu Gunsten decidieren werde [...]“¹



Diplom der Ernennung Weishaupts zum Mitglied
der Königl. Akademie der Wissenschaften

Weishaupt sandte sofort einen Brief an Montgelas, in dem er seine Verdächtigungen aufschrieb und dieses Schreiben dazulegte. Montgelas und auch Zwackh waren Weishaupt sehr dankbar. Von nun an hatte Weishaupt mit seinen früheren Freunden stets Verbindung. Weishaupt sandte dem Grafen öfter Schriftstücke politischen Inhaltes zu und auch der Churfürst war ihm gewogen. Im Jahre 1808 wurde Weishaupt zum Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften in München ernannt. Der König wollte dem damals 60-jährigen dadurch eine besondere Ehrung erweisen.

Im Jahre 1818 musste Weishaupt noch einmal einen Angriff erdulden, der von Heinrich Zschokke ausgeführt wurde, indem er ihm ein Schreiben zukommen lies. Darin nennt er Weishaupt einen gemeinen Wüstling und zeigt seine Enttäuschung darüber, dass Weishaupt nichts mehr von seinem früheren Traum der Weltbeherrschung wissen möchte. Aber es blieb alles bei dem Schreiben.

Weishaupt, der als Verächter der Religion und namentlich als Feind der positiven Religion verschrien war, protestierte gegen diese Verleumdung in seinen Werken sehr energisch. Weishaupt konnte es nicht glauben, dass die Menschen immer noch dachten, dass er nach wie vor dem Orden der Illuminaten angehören würde. Weishaupt zeigte seine Absichten auch darin, dass er in Gotha für einen Fond zum Bau der jetzigen katholischen Kirche sammelte.

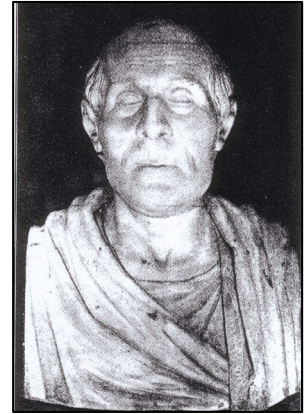
¹ Leopold Engel – „Die Geschichte des Illuminatenordens“, S. 384-386



Nachkommen Weishaupts

Weishaupt war inzwischen der nicht mehr der Jüngste und seine Familie bestand mittlerweile aus vier Söhnen und zwei Töchtern (die fünf Töchter aus erster Ehe starben alle frühzeitig). Seine Söhne, Eduard, Ernst, Karl und Alfred erhielten vom Hofe Stipendien, damit sie studieren konnten. Sie waren alle bis zu ihrem Lebensende in Bayern, teils in hohen Lebensstellungen, tätig. Alle vier standen in bayrischen Diensten als Offiziere.

Ernst brachte es bis zum bayrischen Oberstleutnant, war Ritter hoher Orden und starb in München. Aus einem Brief von Ernst Weishaupt an seinen Bruder, lässt sich erschließen, dass Ernst der Begründer des Denkmals für die Opfer der Sendlinger Bauernschlacht ist, die ihr Leben für das Angestammte Fürstenhaus hingaben.



Originalbüste Weishaupts
im Germanischen
Museum zu Nürnberg

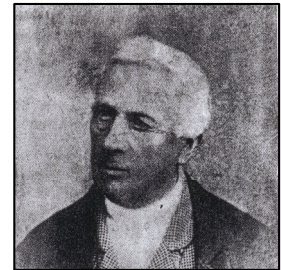


Karl Weishaupt

Karl wurde bayrischer Generalleutnant der Artillerie, Kriegsminister und Adjutant des Prinzen Luitpold. Er wurde geadelt, stand in hohem Ansehen und starb 1853 in München.

Eduard wurde ebenfalls geadelt und starb als bayrischer General 1864 in München.

Alfred, der jüngste Sohn, widmete sich den Bergwissenschaften und wurde bayrischer Oberberg- und Salinenrat in Berchtesgaden. Er war Ritter des Verdienst-Ordens der bayrischen Krone und des Ordens vom St. Michael, erhielt infolgedessen ebenfalls den Adel und starb 1872.



Alfred Weishaupt

Weishaupts Tod

Zuletzt wurde Weishaupt krank. Er erholte sich nicht mehr von der Krankheit und verstarb schließlich am 18. November 1830 nachmittags um 16.30 Uhr mit 82 Jahren in Gotha an Entkräftung. Er wurde am 21. November neben seinem Sohn Wilhelm begraben und von einer zahlreichen Gemeinde von Freunden, Bekannten und Gemeindemitgliedern aus Gotha betrauert.



Nr. 15.

Wöchent
liches
Extra-Blatt
zu
der
Gothaischen privilegirten Zeitung.

Sonntag den 20. November 1830.

Gotha, vom 19. November.
Gestern Abend endete nach zurückgelegtem 82. Lebensjahre seine thätige irdische Laufbahn der Herzogl. Hofrath Adam Weishaupt, einer der berühmtesten Philosophen des letzten Jahrhunderts und überhaupt ein vielseitig gebildeter und gelehrter Mann. Als Professor an der Universität zu Ingolstadt, woselbst er den 6. Februar 1748 geboren war, stiftete er im Jahre 1776 den bekannten Illuminaten-Orden, welcher Aufklärung und Verbreitung des Guten zum Zweck hatte. In der Folge ward dieser Orden, als wegen seiner Tendenz dem Staate gefährlich, von den Mächten denunciirt, daher man in den Jahren 1785 und 1786 eine gerichtliche Untersuchung wider denselben verhängte und ihn durch die Vertreibung des Stifters sowohl als der angesehensten Mitglieder aufhob und vernichtete. Hier in Gotha fand Weishaupt in dem damals regierenden, um die Beförderung höherer geistiger Bildung und Aufklärung so unendlich verdienten Herzoge Ernst II. einen Gönner und zugleich Beschützer gegen seine zahlreichen Verfolger und nachstern eine solche zuvorkommende, freundschaftliche Aufnahme unter der gelehrten

Classe, daß er seinen Aufenthalt gerathlich für immer hier wählte. Er hinterläßt mehrere, meist aus einer frühern Zeit herrührende, Schriften im Fache der Philosophie, Politik und Staatswirtschaftslehre, die den scharfsinnigen Denker und vielseitig gebildeten Gelehrten hinlänglich bezeichnen. Im gesellschaftlichen Umgange war der Verstorbene wegen seiner geistreichen Unterhaltung eben so geschätzt, als ihm überhaupt der Ruhm eines tugendhaften Mannes und des um das Wohl der Seinigen mit steter Liebe besorgten Familienvaters gebührt.

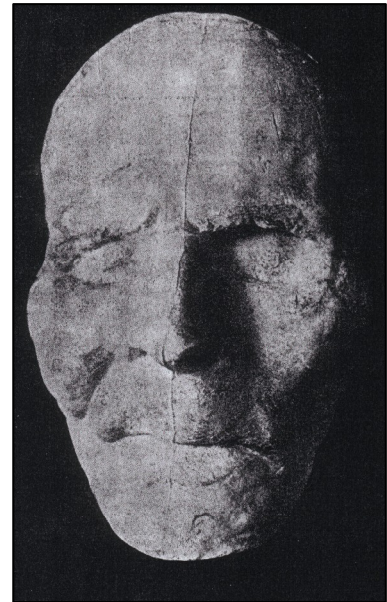
Darmstadt, vom 8. November.
Der Landtagsabschied erklärt, hinsichtlich der von den Ständen ausdrücklich gebilligten Zollübereinkunft mit Preußen und dabey im Protocolle geschehenen Erwähnung, wie wünschenswerth es sey, noch weiterhin diese Übereinkunft ausgedehnt zu sehen, der Großherzog sey ganz mit dieser Ansicht einverstanden. Auch der Punkt wegen der Civilliste und dabey weiter vorgekommener Propositionen wurde kurz erledigt. Ohne Tadel durfte der Regent sein Gefühl über Ablehnung jener Propositionen anzeigen. Er nannte es

Zeitungsausschnitt vom 20. November 1830 der gothaischen privilegierten Zeitung:
Nachricht vom Tod Weishaupts – Dieser Ausschnitt zeigt, dass Weishaupt ein bekannter Mann war, der in Gotha auch geschätzt wurde.



Sein Denkstein zeigt weder Geburts- noch Todestag, trägt aber die, vielleicht von ihm selbst verfasste, viel sagende Inschrift:

Heic jacet
Weishaupt
Vir Ingenio Animo Doctrina
Primarius Civium Libertatis
Vindex Acerrimus
Exsul Obiit Octogenarius



Totenmaske Weishaupts

Übersetzt heißt das so viel wie:

Hier liegt
Weishaupt
Ein geehrter Mann
mit einem gelehrten Geist,
der Erste in der
Bürgerschaft der Freiheit!

Nach Weishaupts Tod

Durch spätere Briefe der Söhne Weishaupts ist bekannt, dass sich in den Papieren Weishaupts über seine früheren Verbindungen, über den Illuminatenorden nichts mehr vorfindet. Vermutlicherweise befindet sich ein bedeutender Teil meist unbekannter Schriften, die etwas über den Orden aussagen, in geheimen Archiven in Schweden und Dänemark.

Die Frau Weishaupts namens Anna Maria Weishaupt geb. zu Eichstädt verblieb mit ihren beiden Töchtern Charlotte und Nanette Weishaupt in Gotha, wo sie auch alle drei auf dem Friedhof nebeneinander beigesetzt wurden. Neben den drei Gräbern befindet sich auch das Grab von Franz Heinrich Sola, des Bräutigams von Charlotte, der tragischerweise kurz vor dem Hochzeitstage starb.



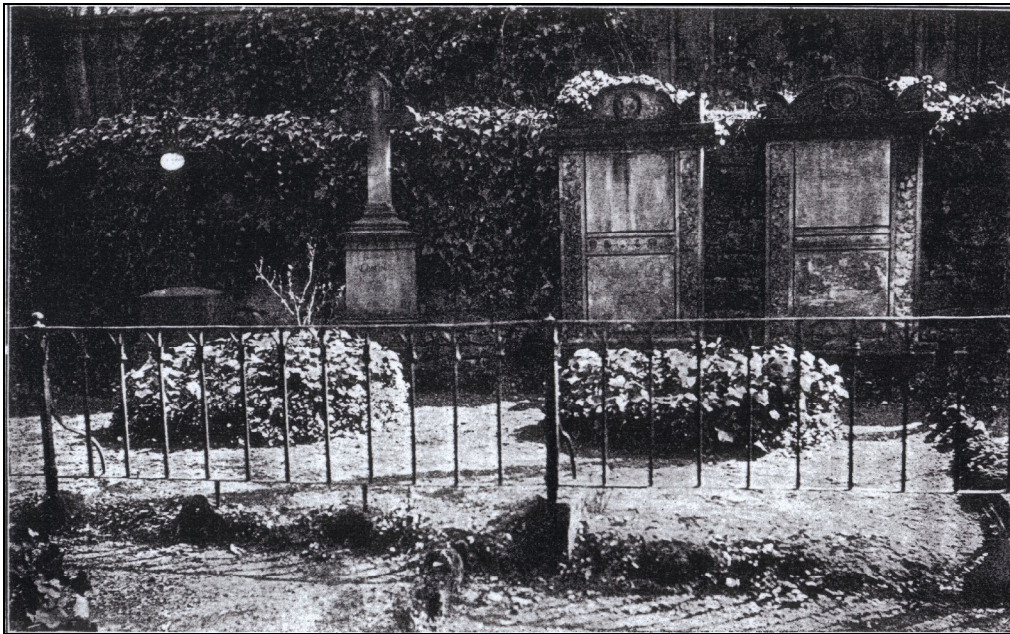
Diese vier Gräber wurden ebenso wie die Weishaupts und seines Sohnes durch den neu gegründeten Illuminatenorden erhalten und vor Verfall geschützt.

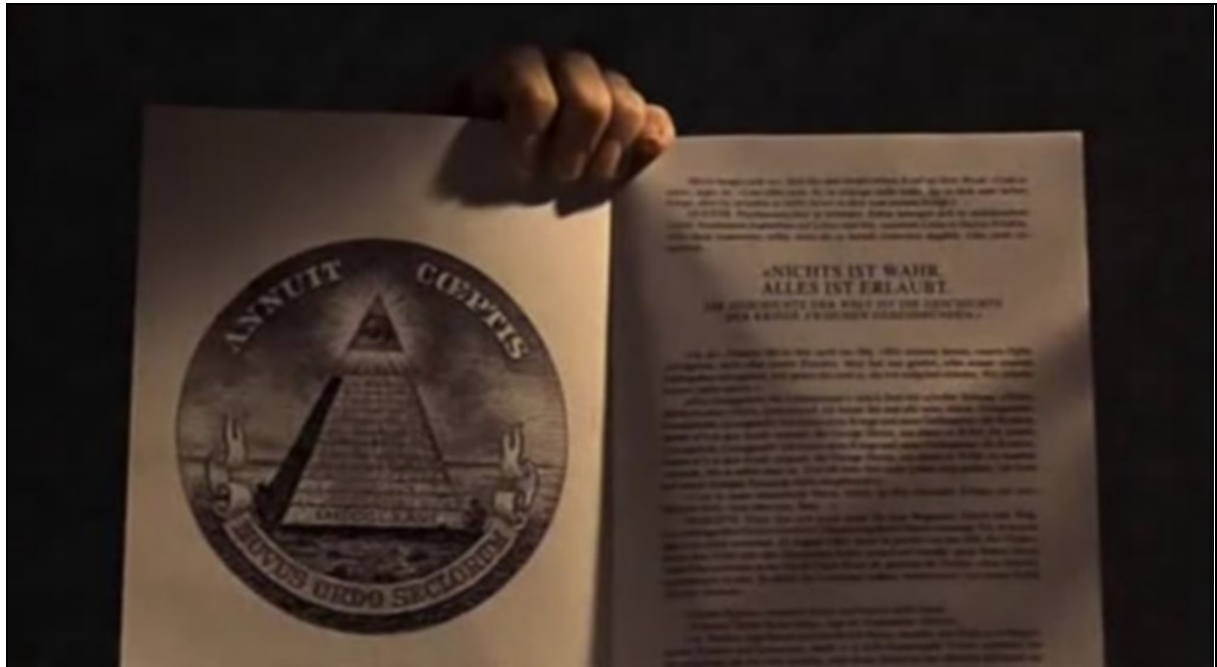
Nanette

Charlotte

Anna Maria Weishaupt

Franz Heinrich Sola





Kapitel 3

Verschwörungstheorien





Die Weltverschwörung

Einleitung

Man sieht eines recht deutlich, wenn man sich mit Verschwörungen rund um den Orden der Illuminaten befasst: Es ist ein Pfuhl an wirren Spekulationen, Fakten und Weltverschwörungsthesen. Diese Thesen schließen alles mit ein: UFOs, Aliens, Regierungen und Hochfinanz, Attentate, Projekte der Raumfahrt und vieles mehr.

Besonders die Verbindungen der „neuen“ Illuminaten im 19. und 20. Jahrhundert zum Satanismus durch die Mitgliedschaft Aleister Crowleys, die zweigleisige Entwicklung des Ordens nach der Trennung der beiden Neugründer Reuss und Engel und die Lückenhaften Informationen zu dieser Zeit geben Verschwörungstheoretikern immer wieder Anlass zu den skurrilsten Vermutungen, die letztendlich sogar in die eher umfangreich dokumentierte Zeit der Illuminaten Adam Weishaupts zurückreichen.

Laut zahlreichen Verschwörungstheoretikern sollen die Illuminaten die Weltherrschaft angestrebt haben. Dazu wollten sie die Regierungen unterwandern, sollen von der Familie Rothschild finanziert worden sein und wollten einen satanischen Staat ausrufen, der die Rechte des Einzelnen mit Füßen tritt. Gleichzeitig sollen sie die französische Revolution angezettelt und die Parole „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ als Deckmantel für ihre wahren Ziele verwendet haben. Die abenteuerlichste aller Theorien ist, dass Adam Weishaupt die Stelle von George Washington eingenommen haben soll.

Bisher haben wir uns hauptsächlich auf Informationen gestützt, wie sie in Geschichtsbüchern, Lexika und verlässlichen Archiven zu finden sind, sofern man gewillt ist, etwas Zeit in die Recherche zu investieren. Auf den folgenden Seiten betrachten wir die „Fakten“ aus der Sicht eines Verschwörungstheoretikers und stellen die Ergebnisse unserer Recherchen diesen Thesen gegenüber.

Die Familie Rothschild

Weishaupt lernte im Jahre 1770 einen Mann mit Namen Rothschild kennen, dessen Name und Familie noch heute fest mit den Illuminaten verbunden ist. Der Clan der Familie Rothschild ist als einflussreiche Bankerfamilie die Geldquelle der Illuminaten gewesen. Durch Bestechung und Unterwanderung der höchsten Posten in Wirtschaft, Politik und Kirche haben sie das Weltgeschehen gelenkt und seit der Gründung der Illuminaten fast jeden Krieg, jede Revolte und jede Machtübernahme in der Welt auf die eine oder andere Art finanziell unterstützt. Die Schlacht bei Waterloo und auch der Erste und der Zweite Weltkrieg stehen mit der Bankiersfamilie in direktem Zusammenhang was die Finanzierung betrifft.

So nachvollziehbar diese These auch erscheinen mag, sie hat dennoch einige elementare Denkfehler. So war Mayer A. Rothschild zu diesem Zeitpunkt lediglich ein relativ kleiner Münzhändler, der gerade damit begonnen hatte seine Finanzkarriere als Münzlieferant für



den Kurfürst von Hessen zu starten. Er wäre laut Buchauszügen des Bankhauses Rothschild, die bis ins Jahr 1806 vorliegen, weder zu diesem Zeitpunkt noch während der nächsten 10 Jahre auch nur ansatzweise finanziell potent genug gewesen, eine weltweite Verschwörung dieses Ausmaßes zu finanzieren.

Auch die Tatsache, dass seit der Umstrukturierung des Ordens ab 1780 durch Adolph Knigge (siehe „Weishaupts Illuminaten: Innere Struktur des Ordens“) Juden als Mitglieder nicht zugelassen waren, macht eine Mitgliedschaft der Rothschilds oder gar eine Finanzierung der Illuminaten durch die jüdische Bankiersfamilie eher unwahrscheinlich.

Ein Kurier, ein Blitz und das Ende der Illuminaten

Ein entscheidendes Ereignis für den Illuminatenorden fand bereits im Jahre 1785 statt. Damals war ein Kurier der Illuminaten auf dem Weg nach Paris, um der dortigen Loge Dokumente der deutschen Brüder zu übergeben. Dieser Reiter wurde jedoch von einem Blitz getroffen und so gelangten die Papiere in die Hände der Behörden. Dies hatte zur Folge, dass der Orden der Illuminaten von Kurfürst Karl Theodor von Bayern verboten wurde (siehe „Verbot der Illuminaten“). Auch erfahren wir, dass dieser berittene Kurier eine Schrift Weishaupts mit sich führte, in der detailliert die Unterwanderung und indirekte Steuerung der Weltlage geschildert wird und die den *"Protokollen der Weisen von Zion"* entsprochen hat (diese Texte, eine uralte Schrift, deren Grundstock Jahrtausende alt ist, wurden später in Hitlerdeutschland von den Nazis als Propaganda gegen das jüdische Volk und ihre angeblichen Weltherrschaftspläne genutzt).

Dass diese abenteuerliche Theorie wohl eher eine Gutenachtgeschichte anstelle historischer Fakten darstellt suggeriert einem schon der gesunde Menschenverstand. Alleine der Umstand, dass alles durch einen dummen Zufall aufgefliegen sein soll, bei dem ein Kurier von Blitz getroffen wurde und somit alle Unterlagen bekannt wurden, ist beim zweiten Hinsehen an Lächerlichkeit kaum zu überbieten.

- Die brisanten Weltherrschaftspläne hätte ein gebildeter Mann wie Weishaupt sicher nicht so einfach per Kurier durch die Lande reiten lassen, sondern eher in Logeninternen Konferenzen denen mitgeteilt, die sich der Informationen als würdig erwiesen hätten.
- Wäre die Chiffrierung der brisanten Dokumente und deren Verteilung auf mehrere Boten eher eine einem Geheimnisgräber wie Weishaupt entsprechende Vorgehensweise gewesen (in Weishaupts Orden war es üblich, selbst weniger wichtige Informationen zu chiffrieren).

Belege für die Existenz dieses Kuriers oder dafür, dass es sich bei dem Material wirklich um Dokumente aus dem Büro Adam Weishaupts gehandelt hat, konnten nie erbracht werden.



Die „Übersee-Connection“

Auch die Gründung der Vereinigten Staaten und deren Verfassung lagen in den Händen der Illuminaten. Adam Weishaupt selbst, der nach dem Verbot der Illuminaten in Bayern nach Amerika geflohen ist, wurde Anstelle George Washingtons erster Präsident der vereinigten Staaten. Die Theorien sind



Adam Weishaupt



George Washington?

sich an dieser Stelle uneinig, ob Weishaupt Washington ermordet und anschließend dessen Platz eingenommen hat oder es vor Weishaupt nie einen George Washington gegeben hat (die Biographie des Präsidenten zu fälschen dürfte für die Illuminaten kein allzu großes Problem dargestellt haben). Beleg hierfür ist mitunter die auffallende Ähnlichkeit beim Vergleich des Washington-Portraits auf der Ein-Dollar-Note mit Bildern, die von Adam Weishaupt bekannt sind.

Doch das Antlitz Weishaupts auf dem wichtigsten Zahlungsmittel der Welt ist nicht das einzige Anzeichen für ein Mitwirken der Illuminaten an der Gründung Amerikas. Auf der Rückseite prangt das Siegel der Illuminaten (welches die USA gerne als ihr eigenes Siegel ausgeben), eine 13 stufige Pyramide mit einem von einem Lichtkranz umgebenen Auge in der Spitze.





Die Pyramide stellt hierbei das Gradsystem des Ordens dar (siehe Kapitel 3 – „Theorien zur (Zahlen-)Symbolik“).

Das ist allerdings noch nicht alles: Am Fuß der abgedruckten Pyramide findet sich die römische Jahreszahl MDCCCLXXVI (1776). Dies ist nicht das Gründungsjahr der Vereinigten Staaten, sondern der Illuminaten.

In einem Halbkreis unterhalb der Pyramide ist der lateinische Schriftzug "NOVUS ORDO SECLORUM" zu lesen, was soviel bedeutet wie "Neue Weltordnung". Ein Hinweis für die „New World Order“ im Sinne der Illuminaten.

Auch die mystische Zahl „13“ ist auf dem Geldschein zu finden. Der Adler des Siegels rechts auf der Rückseite trägt im Schnabel ein Schriftband mit der Devise „E PLURIBUS UNUM“ (13 Buchstaben, „aus Mehreren Eins“).

Die Verzierung am linken Rand (Wurmfortsatz):	13 Kugeln
Die Verzierung am rechten Rand (Wurmfortsatz):	13 Kugeln
Oberhalb des Adlers:	13 Sterne
Das Schild:	13 Schattierungen
Der Zweig im linken Fuß:	13 Blätter
Im rechten Fuß:	13 Pfeile

Doch nicht nur die Ein-Dollar-Note gibt Aufschluss über ein Mitwirken des Illuminatenordens als Gründungsväter der USA. Auch das Weiße Haus weist auf die von den Illuminaten infiltrierten Freimaurer hin. Der Eingang des Weißen Hauses mit seinen vier Säulen, dem Giebel und den Fenstern soll einem Plan der Freimaurer entsprechen. Diese wollten 1800 im deutschen Nordhausen ihre Großloge in diesem Stil erbauen.



Links ein früher Entwurf der Freimaurer, rechts das Weiße Haus

Nun, über die „offensichtliche Ähnlichkeit“ zwischen Weishaupt und Washington, wie sie immer wieder gerne von Verschwörungstheoretikern angeführt wird, mag sich jeder selbst ein



Urteil bilden (siehe Bilder auf der vorherigen Seite). Zu der Behauptung, Weishaupt sei nach dem Verbot seines Ordens nach Amerika geflohen, sind wir nach umfangreichen Recherchen zu einem eindeutigen, diese Theorie widerlegenden Ergebnis gekommen (siehe Kapitel 2).



Der Annahme, die Pyramide auf der Rückseite der der Ein-Dollar-Note weise auf die Illuminaten hin, steht folgende, weitaus seriösere Erklärung zur Symbolik des Dollars gegenüber.

„Die Rückseite der Banknote zeigt das große Staatssiegel der Vereinigten Staaten von Amerika (*The Great Seal*). Es gleicht in seiner Ausführung einer Münze und zeigt Vorder- und Rückseite, die auf der Banknote in umgekehrter Reihenfolge abgebildet sind. Die Siegelvorderseite - auf der rechten Seite des Geldscheines - geht auf einen Entwurf von Charles Thomson' zurück; die Rückseite entwarf William Barton. Am 20. Juni 1782 nahm der Kongress dieses Wappen als Bundeswappen und Hoheitszeichen der Vereinigten Staaten von Amerika an. Auf Geldscheinen erschien es 1907 zum ersten Mal als Teilmo-



tiv auf der Rückseite des „20-\$-Gold Certificate“; seit 1935 findet man es auf der Rückseite der ONE-Dollar-Note.

Die Vorderseite des großen Staatssiegels zeigt einen am weißen Kopf und weißen Schwanzfedern erkennbaren Weißkopfadler, der gleichzeitig auch als Wappentier der Vereinigten Staaten von Amerika geführt wird. Er trägt einen Brustschild mit Schildhaupt und darunter dreizehn, abwechselnd weiße und dunkle Streifen, die in der heraldischen Fachsprache als Pfähle bezeichnet werden. Im rechten Fang hält er einen Ölzweig mit dreizehn Blättern, im linken ein Bündel von dreizehn Pfeilen. Im Schnabel trägt er ein Schriftband mit der Devise „E Pluribus Unum“, aus Mehreren Eins. Über dem Adler schweben in einem dunklen Feld dreizehn Sterne innerhalb eines von Wolken umgebenen Glorienscheins. Die Streifen, die Ölbaumblätter, die Sterne, die Pfeile, jeweils dreizehn an der Zahl, und der Leitspruch, der ebenfalls aus dreizehn Buchstaben besteht, beziehen sich auf die dreizehn Kolonien, die am 4. Juli 1776 ihre Unabhängigkeit von Großbritannien erklärten und damit den Grundstein für den neuen Bundesstaat legten. Das Schildhaupt wird als der Ehrenplatz im Schilde angesehen und repräsentiert demnach den Kongress als Zentralregierung der Vereinigten Staaten von Amerika. Im Original ist die Farbe des Schildhauptes blau und steht symbolisch für den Schutz des Himmels über den neuen Staatenbund. Zusammengehalten werden die einzelnen Staaten, im Wappen als helle und dunkle Streifen (im Original rot und silberfarben) wiedergegeben, von ihrem Haupte, dem Kongress. jeder Staat hilft, die anderen zusammenzuhalten und so den Bund zu schützen. Diese Bedeutung wird unterstrichen durch das Pfeilbündel und den Leitspruch, die beide symbolisch für Geschlossenheit stehen, die die größte Kampfkraft verleihen soll. Als Schildhalter wählte der Künstler den Adler, um die Souveränität der amerikanischen Regierung zu unterstreichen. Als König der Vögel ist der Adler durch die Jahrhunderte als Symbol von oberster Autorität, Macht, Stärke und Adel angesehen worden. Im Wappen der Vereinigten Staaten bezeichnet er die Macht und die Autorität des Kongresses. Ölzweig und Pfeile in den Klauen des Adlers stehen für Frieden und Wehrhaftigkeit der neuen Nation; die Pfeile, das indianische Symbol des Krieges, versinnbildlichen zudem die Entschlossenheit, mit Waffengewalt gefährdete Rechte und Freiheiten zu verteidigen, die in der amerikanischen Verfassung garantiert werden. Wenn die Vereinigten Staaten auf ihrem Siegel und ebenso auf ihrer Flagge die ursprünglich dreizehn Staaten in Sternen ausdrücken, so sei darauf verwiesen, dass das Abzählsystem mittels Sternchen schon auf Truppenfahnen des Dreißigjährigen Krieges erfolgte.

Die Rückseite des Siegels zeigt eine dreizehnstufige Pyramide vor einer sich endlos erstreckenden Landschaft. Ein Auge, inmitten eines von Sonnenstrahlen durchfluteten Dreiecks, bildet die Pyramidenspitze. Es handelt sich um das aus der christlichen Ikonographie bekannte Symbol der göttlichen Dreifaltigkeit. Die Pyramide, ein Sinnbild der Stärke und Beständigkeit, sei, so eine amerikanische Interpretation des Siegels, nicht vollständig, der Schluss-Stein, die Spitze fehlt noch; es sei ein Zeichen dafür, dass die Vereinigten Staaten noch im Begriff seien, zu wachsen und noch größer zu werden. Unter dem Auge Gottes sollen geistige Entfaltungsmöglichkeit, Bildung und Freiheit der Wissenschaft gewährleistet sein. In Europa fand die Kombination Pyramide und Auge vor allem in der freimaurerischen Symbolik Anwendung; in vielen Logen ist das "Allsehende Auge" über dem Stuhl des Meisters angebracht und erinnert an die alle Geheimnisse durchdringende Weisheit und Wachsamkeit des Schöpfers, des "Baumeisters aller Welten". Römische Zahlen in der ersten Stufe der Pyramide erinnern an das Jahr der Unabhängigkeitserklärung.

Die Aufteilung in einen irdischen (Pyramide und Landschaft) und einen himmlischen, göttlichen Bereich (Auge Gottes und Himmel) wird von zwei Leitsprüchen wieder aufgenommen. „Annuit coeptis“, er (Gott) zeigt sich unseren Unternehmungen geneigt, bezieht



sich auf die himmlische Sphäre und unterstreicht das Selbstvertrauen der Amerikaner in die eigenen Fähigkeiten und die Vorstellung, dass Gott dieser neuen Nation seine Gunst erweist. [...]

Auf Erden wurde eine neue Nation geboren - dieser Gedanke wird von einem zweiten Spruchband unterhalb der Pyramide, in der irdischen Sphäre, aufgegriffen: „Novus Ordo Seclorum“, die neue Ordnung der Zeiten. Auch für dieses Motto lässt sich ein Vergil-Zitat anführen. So prophezeit Vergil in seiner berühmten 4. Ekloge eine Zeitenwende, einen neuen Kreis der Zeitalter, der mit der Wiedergeburt und dem Neubeginn des einst vergangenen Goldenen Zeitalters unter dem Herrscher Augustus seinen Anfang nehmen wird. [...] In Analogie bricht mit der Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika ein neues Zeitalter an; eine Ära, in der die angebotenen Menschenrechte, „life“, „liberty“ and „the pursuit of happiness“ eine Selbstverständlichkeit sein sollen und menschliche Glückseligkeit auf der Grundlage von Chancengleichheit verwirklicht werden kann. Seit Beginn der Kolonisation Amerikas war der Gedanke bestimmend, in der "Neuen Welt" eine vorbildliche religiöse, politische und gesellschaftliche Ordnung schaffen zu wollen. Mit der Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika sind die staatlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Verwirklichung dieser Idee aufgestellt. Damit ist das neue, nun anbrechende Zeitalter gleichzeitig eine klare Distanzierung von der "Alten Welt", die durch Tyrannei, Despotismus und soziale Ungerechtigkeit [...]. In späterer Zeit, beginnend mit der großen Wanderbewegung in den Westen bis zu den Küsten des Pazifischen Ozeans und der Eroberung von Mexiko, erwächst aus diesen Gedanken die Vorstellung einer Mission Amerikas, nicht nur die eigene Nation, sondern die gesamte Menschheit zu Vernunft und Fortschritt führen zu müssen. Als „manifest destiny“, offenkundige Bestimmung, wird diese Überzeugung im 19. Jahrhundert in die amerikanische Geschichte eingehen.

Indem mit Ausnahme des Leitspruches „In God we trust“ ausschließlich lateinische Zitate verwendet werden, stellten sich die Künstler in die Tradition der Münzprägung, wie sie in Europa seit der Antike üblich war. Im Zeitalter des „Federal Period“, wie diese Epoche von 1776 - 1825 genannt wird, greifen sie, wie viele Künstler und Dichter dieser Zeit, auf die großen Vorbilder der Antike, auf die Griechen und Römer zurück. Gleichzeitig sehen sie in der amerikanischen Verfassung, im Novus „Ordo Seclorum“, eine Weiterentwicklung und Verwirklichung von Ideen, die das staatspolitische Denken der Griechen und Römer hervorgebracht hat.

In der Architektur erfuhr die griechische Kunst eine Wiedergeburt und ging als „greek revival“ in die amerikanische Kunstgeschichte ein [was auch die Bauart des Weißen Hauses erklärt]. Jeffersons Monticello war von römischen Bauten und Idealen inspiriert; dasselbe gilt für die wesentlichen Teile des Kapitols (selbst ein römischer Begriff!); neuhellenistische Züge zeigt dagegen das von Benjamin Latrobe gebaute Repräsentantenhaus. Griechische Staatstheoretiker, wie Aristoteles und Polybios, beeinflussten die Gründerväter, als sie 1787 die Verfassung aufsetzten, wie schon allein die Häufigkeit belegt, mit der klassische Zitate und Parallelen in der Verfassungsdebatte der Federalists benutzt werden. Das große politische und verfassungsrechtliche Vorbild Amerikas aber sollte Rom sein. So äußert sich einer der Verfassungsväter, John Corbin: Unsere Verfassung basiert theoretisch auf Aristoteles und wurde in Rom erfolgreich in die Praxis umgesetzt.“¹

Die 13 Ordensgrade, die von Verschwörungsfans so glaubwürdig in die 13 Stufen der Pyramide hineininterpretiert werden, haben übrigens in dieser Form zu keiner Zeit und gleich unter wessen Führung existiert (siehe Kapitel „Innere Struktur des Ordens“ ff).

¹ Desireé Barlava - "Novus Ordo Seclorum - Die Geburt unserer Nation war der Beginn einer neuen Geschichte. Selbstverständnis und Selbstdarstellung der Amerikaner im Spiegel der ONE-Dollar-Note." In: GWU 51. Jg. (2000) S. 702 - 708.



Die Jahreszahl 1776 stellt auch nicht zwingend das Gründungsjahr des Ordens dar, wenn man in Betracht zieht, dass 1776 ebenso das Unabhängigkeitsjahr der Vereinigten Staaten von Amerika war.

Jan van Helsing

Jenseits jeglicher Widerlegungsbemühungen, weil einfach zu abstrakt, sind die Theorien des rechtsextremen Esoterikers und Autors Jan Udo Holey, besser bekannt unter dem an Bram Stokers Vampirjäger angelehnten Pseudonym Jan van Helsing. Van Helsing trägt in seinen Veröffentlichungen bereits bekannte und nahezu alle Themengebiete abdeckende Verschwörungstheorien zusammen, verbindet diese mit den alten Propagandainhalten und Ideologien des Dritten Reiches und konstruiert so sein in sich geschlossenes, antisemitisches Weltbild.

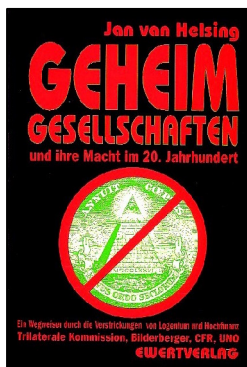
Holey selbst über den Grund seiner Veröffentlichungen und die Herkunft seiner „Informationen“:

„Viele, fast unglaubliche Geschichten vollzogen sich und bescherten mir Informationen und Zusammenhänge zwischen Freimaurertum, Wirtschaft, Banken und Okkultismus, die so erschütternd und der offiziellen Sicht der Welt widersprechend waren, daß sie mein komplettes Weltbild durcheinander brachten. [...] Um nun Ihre Frage in einem Satz zu beantworten: Es war mir vorherbestimmt, diese Wahrheiten in mein Leben zu ziehen.“¹



Jan van Helsing alias Holey

Was genau diese „Wahrheiten“ beinhalten ist laut Holey folgendes:



Jan van Helsing -
Geheimgesell-

„Die Neue Weltordnung (NWO) wird kommen - ohne Zweifel. Die NWO ist das Ziel der Illuminati seit mindestens zweihundert Jahren und kennzeichnet sich durch eine globale Überwachung der Menschheit. Durch den inszenierten Anschlag auf das WTC haben sie einen riesen Schritt geschafft. Es wurden Gesetze weltweit erlassen, die eine globale Überwachung nun ganz regulär möglich machen - natürlich alles zur Bekämpfung des Terrorismus: Iris-Scans, bargeldloser Zahlungsverkehr über Kreditkarten, Überwachung aller Fahrzeuge durch das neue "Maut-System", ersetzen der Briefpost durch SMS und email-Verkehr und schließlich die Implantierung von Mikrochips unter die Haut, was seit April 2003 offiziell in Deutschland praktiziert wird. All dies hatte ich 1993 bereits geschrieben. Im März 2003 hatte ich in Amsterdam den Großmeister der höchsten belgischen Loge getroffen und ich kann versichern, daß das angestrebte Ziel ganz in unsere Nähe gerückt ist. [...] Die Illuminati stiften Chaos so gut es geht durch die Aufhebung von regionalen Grenzen, die Mischehe, Homo-Ehe, Verrohung der Kinder als auch der Gesellschaft durch Gewalt und Sex

¹ Jan van Helsing – „ZU GEHEIMGESELLSCHAFTEN & VERSCHWÖRUNGEN !!!“, www.das-gibts-doch-nicht.de



aus dem Fernseher, Video-Spiele und Internet, Zerstörung von Werten wie Familie, Tradition, Ehre und Stolz durch Perversion, Pornographie, Drogen... [...] Davon abgesehen gibt es noch eine weitere "Spielkomponente", nämlich die eines massiven Einflusses von Intelligenzen außerhalb unseres Sonnensystems, die den irdischen Illuminati keine Wahl lassen. Darauf möchte ich an dieser Stelle jedoch nicht weiter eingehen. [...] Würde der Normalbürger wissen, was hier wirklich auf unserem Planeten abläuft, würde er die Dinge wohl anders betrachten können. Die Illuminati versuchen daher, die Massen durch Hollywoods Science-Fiction-Filme langsam an die Realität heranzuführen. Tatsächlich ist es so, dass sich hier auf Erden ein großer und vor allem langer Plan vollzieht. Und die Illuminati sind Teil davon."¹

Wie Holes Buch „Unternehmen Aldebaran“ zu entnehmen ist, soll als Gegenpol zu den Illuminaten und den gleich gesinnten Außerirdischen die Rettung in Form der Aldebaraner nahen, die bereits die Nazis mit Hilfe ihrer Vril-Flugscheiben-Technik gegen Ende des Zweiten Weltkriegs evakuiert und bei „Ariern“ im „hohlen Inneren der Erde“ angesiedelt haben. Falls nun die jüdischen Illuminati mit ihren bösen insektenähnlichen Aliens einen Angriff auf Deutsche begännen, stehe eine Streitmacht von ca. sechs Millionen „Reichsdeutschen“ mit ihren Flugscheiben bereit, um die Illuminati von der Erde zu fegen.

Ein "eindeutiger" Beweis, der immer wieder vorgebracht wird, ist der sogenannte "Roswell Zwischenfall". Auf einer Farm in New Mexico wurden 1947 Trümmerteile gefunden, die angeblich von einem UFO stammen. Seit 1994 liegt jedoch hierzu ein Bericht des US-Luftwaffenministeriums vor (siehe nächste Seite), der auch alle zum Teil früher geheim gehaltenen Dokumente enthält. Demnach soll es sich um die Überreste eines geheimen militärischen Ballon-Experiments gehandelt haben, mit dem sowjetische Atomwaffentests festgestellt werden sollten.

Sich bei van Helsing ernsthaft um die Widerlegung seiner obskuren Theorien zu bemühen wäre reine Zeitverschwendung, da unser logisches Denkvermögen ausreichen sollte, solche Thesen als schwachsinnig zu erkennen. Verharmlosen sollte man diese Art von Gedanken gut dennoch nicht. Derartige Theorien haben schon zu zahlreichen Morden weltweit geführt, wenn irgendeine Gruppe meinte, das Zentrum der Verschwörung ausgemacht zu haben. Hier muss man an das Attentat in Oklahoma ebenso erinnern wie an die rechtsterroristische "Gruppe Ludwig". In Deutschland wurden die van Helsing Theorien auch bereits durch den "European Kings Club", eine betrügerische Anlagefirma, benutzt, der damit seine Zehntausenden von Kunden ideologisch an sich binden wollte.

¹ Jan van Helsing – „ZU GEHEIMGESELLSCHAFTEN & VERSCHWÖRUNGEN !!!“, www.das-gibts-doch-nicht.de



Roswell (1 page)

TELETYPE

FBI DALLAS 7-8-47 6-17 PM

DIRECTOR AND SAC, CINCINNATI URGENT

FLYING DISC, INFORMATION CONCERNING. HEADQUARTERS

EIGHTH AIR FORCE, TELEPHONICALLY ADVISED THIS OFFICE THAT AN OBJECT PURPORTING TO BE A FLYING DISC WAS RECOVERED NEAR ROSWELL, NEW MEXICO, THIS DATE. THE DISC IS HEXAGONAL IN SHAPE AND WAS SUSPENDED FROM A BALLOON BY CABLE, WHICH BALLOON WAS APPROXIMATELY TWENTY FEET IN DIAMETER. FURTHER ADVISED THAT THE OBJECT FOUND RESEMBLES A HIGH ALTITUDE WEATHER BALLOON WITH A RADAR REFLECTOR, BUT THAT TELEPHONIC CONVERSATION BETWEEN THEIR OFFICE AND WRIGHT FIELD HAD NOT BORNE OUT THIS BELIEF. DISC AND BALLOON BEING TRANSPORTED TO WRIGHT FIELD BY SPECIAL PLANE FOR EXAMINATION. INFORMATION PROVIDED THIS OFFICE BECAUSE OF NATIONAL INTEREST IN CASE. AND FACT THAT NATIONAL BROADCASTING COMPANY, ASSOCIATED PRESS, AND OTHERS ATTEMPTING TO BREAK STORY OF LOCATION OF DISC TODAY. ADVISED WOULD REQUEST WRIGHT FIELD TO ADVISE CINCINNATI OFFICE RESULTS OF EXAMINATION. NO FURTHER INVESTIGATION BEING CONDUCTED.

WYLY RECORDED 162-8377-18 23 JUL 22 1947

END

EX-29

CKXXX ACK IN ORDER

UA 92 FBI CI MJW

BPI H8

8-38 PM O

6-22 PM OK FBI WASH D.C.

OK FBI CI MJW

b7c

cc: Mr. [redacted]



Theorien zur (Zahlen-)Symbolik

Definitionen

Symbolik

Die Symbolik ist der Sinnbildinhalt einer Darstellung, die Lehre von den Symbolen, aber auch die Konfessionskunde, ebenfalls symbolische Bücher sowie Bekenntnisschriften.

Symbole

Ein Symbol ist ein wahrnehmbares Zeichen bzw. ein Sinnbild (Gegenstand, Handlung, Vorgang), das stellvertretend für etwas nicht wahrnehmbares (auch gedachtes) steht; in einem Symbol wird jedes Schrift- oder Bildzeichen mit verabredeter oder unmittelbar einsichtiger Bedeutung, das zur Darstellung eines Begriffs, Objekts, Verfahrens, Sachverhalt u. a. verwendet wird.

Zwar haben wir bereits eindeutige und stichhaltige Argumente gegen eine Verbindung vieler so genannter „Illuminaten-Symbole“ und „Erkennungszahlen“ zu den real existierenden Illuminaten vorgebracht sowie deren tatsächliche Bedeutung erläutert, dennoch möchten wir an dieser Stelle einmal genauer auf die zahlreichen Interpretationen eingehen, mit denen die Verschwörungs-Gläubigen argumentieren.

Die „Illuminaten-Pyramide“

Das bekannteste und am weitesten verbreitete Symbol der Illuminaten zeigt ihr Siegel, nämlich die Pyramide mit dem allsehenden Auge, auch Hierarchiepyramide genannt. Das Auge in der Spitze der Pyramide verdeutlicht den Aufbau der Illuminaten: An der Spitze stehen die Erleuchteten – die Illuminierten – welche ihr Wissen nach unten weitergeben. Je höher ein Mitglied in der Organisation steht, desto mehr Wissen bekommt es von oben geliefert – d.h. Erleuchtung „Schritt für Schritt“. Nur diejenigen, die ganz oben stehen, wissen alles über den Orden.

Die Pyramide zeigt die dreizehn verschiedenen Stufen der Erleuchtung, angefangen unten mit dem Humanismus, darauf folgend die Freimaurer ohne Schurz, die Blauen Logen, die Rotarier, Lions, YMCA, der York Ritus, der Schottische Ritus, der Kommunismus, der Grand Orient, B' nai B' rith, der Klub der 300, der Rat der 33, der Rat der 13 und RT. Rotarier, Lions und YMCA gehören zusammen. Der Grand Orient, B' nai B' Brith, der Klub der 300, der Rat der 33, der Rat der 13 und RT bilden die eigentlichen Illuminaten oder auch „Die Insider“. An der endgültigen Spitze steht dann das allsehende Auge mit seiner Aura, was die Erleuchtung, die Illuminierung verdeutlicht. Das Auge steht für Luzifer.



**Die wahre Bedeutung
der
Dollar-Pyramide**

Luzifer/ Mephistos
Illuminaten oder
Die INSIDER

Siegel der Vereinigten Staaten

Beachte die Inschrift des Zeichens
"ANNUIT COEPTIS" Bedeutet "unsere Unternehmeng (Verschwörung)
ist vom Erfolg gekrönt". Unter der Pyramide stehen die Worte
"NOVUS ORDER SECLORUM". Sie erklären die Natur der Unter-
nehmung, die Schaffung einer neuen Welt Ordnung oder des New Deal

Aufbau der „Illuminaten-Pyramide“

Luzifer an der Spitze der Hierarchiepyramide?

Der Ursprung des/der „Erleuchteten“ ist „Lucifer“ – der Lichtbringer, der Erleuchter. Wir möchten Sie an dieser Stelle auffordern sich von dem römisch-katholisch verzerrten Geschichtsbild für einen Moment zu trennen, denn dem Dogma der römisch katholischen Kirche zu glauben ist bei der Ergründung dieses Zusammenhangs nicht sehr hilfreich.

Der Begriff „Lucifer“ ist hier völlig wertfrei zu sehen. Lucifer hat die Menschen „erleuchtet“. Die Bibel sagt, er hat Adam und Eva aufgetragen den Apfel vom Baum der „Erkenntnis – der Erleuchtung“ zu essen. Sie waren unschuldig wie Kinder. Nachdem sie die heilige Frucht gegessen hatten fühlten sie sich „Gottgleich“, denn sie hatten eine Gabe erhalten über die kein anderes Lebewesen auf der Erde verfügte – sie konnten über sich selbst und Andere nachdenken, sie konnten unterscheiden zwischen „Gut“ und „Böse“.

666 - Die Zahl Luzifers also auch als Erkennungszahl der Illuminaten?

Aber warum gerade die 666? Dazu müssen wir einen kleinen Exkurs in die Numerologie machen. Bei allen Potenzen der Sechs (6, 36, 216, 1296, 7776 usw.) steht an letzter Stelle wiederum eine Sechs. Die Sechs zeigt also symbolisch auf sich selbst. Auch wenn wir den Teiler der Sechs (1, 2, 3) aufaddieren, erhalten wir wiederum die sechs: $1+2+3=6$. Wie wir die sechs auch handhaben, die Zahl fällt im-



mer wieder auf sich zurück. Die Sechs ist somit das numerologische Symbol der Rückkopplung. Die perfekte Rückkopplung ist der Kreis und die Sechs steht für die Kreisbildung. Wenn wir ein gleichseitiges Sechseck in einen Kreis einzeichnen, wird die Länge jeder Kante des Sechsecks identisch mit dem Kreisradius sein. Wir können genau sechs Kreise um einen anderen Kreis zeichnen, sofern alle Kreise gleich groß sind.

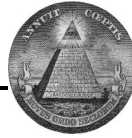
Die Sechs hält den Menschen in einen Kreis gefangen. D.h. wir werden auf diesem ewigen Rad des Schicksals gerädert. Solange wir durch die Sechs beherrscht werden, heißt es, wandern wir ewig im Kreis der Wiedergeburt herum, ohne etwas davon zu merken. Wir sind unfähig aus diesem Kreis herauszutreten, um die kosmischen Gesetze des Tierkreises zu erkennen. Die Sechs hält uns in einem so genannten Teufelskreislauf des materiellen Denkens gefangen und vernichtet unsere Spiritualität.

Die Astrologie verdeutlicht uns noch einmal die Bedeutung der Zahl Sechs. Denn das sechste astrologische Haus repräsentiert Herrschaft, Knechtschaft, Sklaverei, Alltagspflichten und Geldhandel. Es wurde daher im Mittelalter auch als Hause Luzifers bezeichnet. Die Sechs bedeutet also die Gefangenschaft im Materiellen und Befangenheit im Spirituellen. Dies wird ebenfalls durch die Form dieser Ziffer unterstrichen. Zeichnen wir einmal eine große Sechs, werden wir sehen, dass schon die Bewegung etwas aus dem Himmel zu holen scheint, um es dann tief unten in einem Kreis festzuhalten. Die dreifache Wiederholung der Sechs verleiht der luziferischen Zahl eine teuflische Macht.

Die Strichcode-Theorie

Wenn wir in den Supermarkt gehen, kennen wir das alle, die Ware wird durch den Scanner gezogen und der Preis erscheint im Kassendisplay, ohne vorher eingetippt zu tippen. Aber wir sollten uns das ganze einmal genauer ansehen, zumindest den Strichcode, der ist das Interessanteste und um ihn dreht es sich auch bei dieser Verschwörungstheorie. Hierbei ist wieder eines der Symbole der Illuminaten im Spiel. Nämlich die Zahl 666. Der Strichcode wird wie folgt vom Laser erkannt. Er wandert beim Abscannen von links nach rechts. Schauen wir erst einmal auf den rechten Teil des Zahlencodes. Der linke Teil ist etwas komplizierter, da andere Zahlen noch mit einberechnet werden. Ein dicker Strich, eine große Pause und ein dünner Strich stehen beispielsweise für eine Null. Diese Null steht noch einmal als Zahl unter dem Doppelbalken. Ein dicker Balken, eine große Pause und wieder ein dicker Balken steht für eine Eins, ein dicker Balken, eine kleine Pause und wieder ein dicker Balken für eine Zwei usw.

Suchen wir nun einen Strichcode mit einer Sechs auf der rechten Seite. Wie wir sehen werden, wird die Zahl durch zwei nacheinander stehende dünne Balken dargestellt. Nun schauen wir wieder auf die Doppelbalken unter denen keine Zahl steht und interpretieren diese anhand dieses Schemas. Nämlich dort wo keine Zahlen stehen liest der Supermarktcomputer die Illuminatenzahlen 666. Diese Dateien werden dann an einen europäischen Zentralcomputer in Brüssel gesendet, der



„la bête“ heißt. „La bête“ ist der französische Name für das apokalyptische Tier.

Die versteckte 666 im Strichcode

„ZiffernALphabet“ im Strichcode

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Beispiel eines Strichcodes

9 7 8 3 5 0 2 1 9 6 6 1 7

6 6 6

In der europäischen Artikelnummerierung (EAN) wird jede Ziffer jeweils durch zwei schwarze Balken dargestellt. Der Supermarktcomputer entscheidet durch die Größe der beiden Balken sowie die Größe der Zwischenräume, welche Ziffer gemeint ist. Die Sechs ist dabei als zwei dünne Balken mit kleinem Zwischenraum codiert. Im EAN sind für jeden Artikel 13 Ziffern vorgesehen, die unter dem Strichcode stehen.

Jeweils drei Doppelbalken sind nach unten verlängert. Sie haben keine erklärende Ziffer. Diese Doppelbalken sind jeweils identisch mit der Codierung der Sechs. Hier ist also eine 666 codiert!

(In die linke Seite des Strichcodes ist eine Prüfsumme miteinberechnet. Daher stimmen die Ziffern nur auf der rechten Seite mit den Balken darüber überein.)

Anmerkung: Der Scanner an der Kasse benötigt diese Synchronisationsbalken, um sich zu eichen. Ob diese Balken tatsächlich mit der Zahl sechs übereinstimmen ist nicht bekannt.

Zurück zum Auge in der Pyramide

Das Auge in der Spitze der Pyramide bietet allerdings noch wesentlich mehr Interpretationsfreiraum. Neben dem Auge als Orwellsches Überwachungsorgan sind wir noch auf folgende okkulte Auslegung gestoßen:

In vielen Sprachen klingen die Worte Auge und ich ähnlich z.B. im Englischen eye und I, im Französischen je und jeux oder im Deutschen Auge und Ego. Dies hat auch seinen guten Grund, da viele Esoteriker den Glauben verfolgen, das Ichbewusstsein sei ein Blick des Universums auf sich selbst, mittels des Gehirns. Dies ist psychologisch erwiesen. Erst dann, wenn ein Kind ein Bild von sich selbst im Kopf hat, lernt es das Wort zu sagen. Bilder im Kopf sind meist optischer Natur; daher das Auge. Das Ichbewusstsein ist eine flüchtige Illusion, da das Universum genauso in die Nachbarschaft blickt. In Wahrheit sind Menschen eins. Daher deutet das Auge an der Spitze auch



auf Menschen, die nur noch sich selbst erkennen; auf Personen, die egoistisch, machtsüchtig sind, oder solche, die nur noch mit leuchtenden Augen auf die Spitze der Gesellschaft starren.

Die Guernica

Selbst auf Picassos Bild Guernica, seinem Hauptwerk ist eine Illuminatenpyramide versteckt. Sein Werk ist ein Fingerzeig auf die Existenz der Illuminaten. Dieses Bild wurde auf der Weltausstellung präsentiert. Guernica, ein baskisches Örtchen, war anarchistisch. Da die Anarchie beziehungsweise Panokratie die einzige Politphilosophie ist, die den Illuminaten gefährlich werden kann, mussten sie handeln. Hitler ließ mit seiner Legion Kondor das Dorf bombardieren. Mit seiner Hilfe wurde die anarchistische Bewegung brutal niedergeschlagen. Hitler war im Thule Orden, einer magischen Geheimbruderschaft mit Verbindung zu den Illuminaten. Möglicherweise war Hitler sogar ein Illuminat der obersten Mysterienklasse. Interessanterweise ist nicht geklärt, wer der Großvater Hitlers väterlicherseits war. Sein Vater Alois war ein uneheliches Kind von Maria Anna Schickelgruber. Johann Hiedler, der oft in Geschichtsbüchern als Großvater genannt wird, kann nicht der tatsächliche Vater gewesen sein, da er erst 35 Jahre nachdem er Maria Anna geheiratet hatte, Alois als seinen Sohn anerkannte. In der Zeit vor ihrer Schwangerschaft arbeitete Maria Anna Schickelgruber in Wien, im Hause Rothschild. Vieles spricht dafür, dass Adolf Hitler eigentlich Adolf Rothschild heißen müsste. Ein weiteres Indiz dafür ist, dass Montagu Norman von der Rothschild'schen Bank of England gewaschenes Geld an Hitler transferierte.



Picassos Guernica



Das 13. Sternzeichen

Am 23. Januar 1995 fand ein Presserummel statt. Damals Tauchte eine Meldung auf, es sei zwischen Skorpion und Schütze ein neues Sternzeichen entstanden, sozusagen ein Judas unter den zwölf heiligen Apostelzeichen, genannt Ophiuchus. Er erhöhe angeblich die Zahl der Sternzeichen von der göttlichen zwölf auf die Illuminierte dreizehn. Dadurch würde der Tierkreis völlig durcheinander gebracht werden. Jungfrauen seien in Wahrheit Löwen, Löwen Krebse, usw.

Diese Meldung blieb zum größten Teil undementiert, da sie angeblich von der wissenschaftlichen Seite zu kommen schien. Aber bei näherem Hinsehen erscheint diese Meldung unvernünftig. Es wurde zum Beispiel nicht zwischen Sternzeichen und Sternbildern differenziert. Sternbilder sind optische Konstellationen von Fixsternen am Himmel, also kann es sich bei Ophiuchus nicht um ein Sternzeichen handeln, da neue Fixsterne entstanden sein sollen. Ophiuchus wäre also ein Sternbild aus mehreren Fixsternen. Bei Fixsternen handelt es sich um nichts anderes als weit entfernte Sonnen, diese sind um vieles größer als die Erde und benötigen Millionen von Jahren um zu entstehen, also wäre es ziemlich naiv zu glauben, dass auf einmal von einem Jahr zum Anderen ein neues Sternbild entstehen könnte.

Da wäre es wahrscheinlicher dass die Erde im Maßstab eins zu eins laut Bibel in sieben Tagen entstanden wäre. Was hat es also mit Ophiuchus auf sich? Ophiuchus bedeutet übersetzt Schlangenträger und somit entpuppt sich die Pressemeldung als geschickt veröffentlichte Botschaft der aus der Bruderschaft der Schlange hervorgegangenen Illuminaten. Untermauert wird die okkulte Herkunft dadurch, dass mehrere Geheimgesellschaften mit einem symbolischen 13. Sternzeichen arbeiten, um das Denken in einer Zwölfer-Ordnung zu stören. Bei den Prioré de Sion, eine mit den Tempelrittern und Katharern eng verwobene Geheimgesellschaft, wurde dieses 13. Sternzeichen tatsächlich Ophiuchus genannt.

Der Planet Pluto war zum Zeitpunkt der Pressemeldung in einer wichtigen Position. Zum ersten Mal wechselte er das Sternzeichen vom Skorpion zum Schützen. Er stand also genau dort, wo das neue 13. Sternzeichen stehen soll. Somit entpuppt sich die Pressemeldung als Symbolmagie.



Sternbild Ophiuchus



Schlangenträger „Ophiuchus“



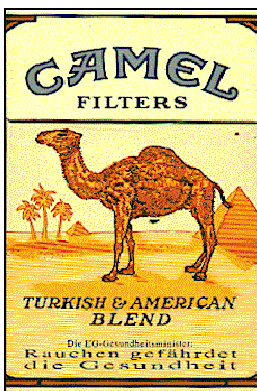
Illuminatensymbolik auch im Alltag?

Fangen wir an mit dem Hologramm auf der EC-Karte. Wer ist darauf zu sehen? Natürlich Beethoven... aber ist er es wirklich? Die Zeitschrift „Stern“ hat sich in Ihrer Ausgabe 11/2001 mit dieser Frage beschäftigt – das Gesicht hat nämlich auch eine erstaunliche Ähnlichkeit mit unserem Ex-Bundeskanzler Helmut Kohl.

Es geht aber noch weiter: wenn man die Karte ein wenig nach vorne und hinten kippt, erscheint an der linken Seite eine Hand, die sich ans Ohr fasst. In der Handfläche ist dann ein schwarzes Dreieck zu sehen – eine umgedrehte Pyramide. Ist dies ein Gruß des Illuminaten Kohl an seine Brüder?

Dreiundzwanzig ist die Symbolzahl der Illuminaten. Mit ihr unmittelbar steht das "Gesetz der Fünf" in Verbindung. Wer genau beobachtet wird feststellen, dass viele Bedeutende Ereignisse in Politik und Weltgeschehen mit diesen Zahlen in Verbindung stehen:

- Am 23.05.1949 trat das Grundgesetz der BRD in Kraft. Seitdem tritt an diesem Tag die Bundesversammlung zusammen, um den Bundespräsidenten zu wählen
(1949 = 1 + 9 + 4 + 9 = 23)
- der neue Bundestag hat eine 23 Meter hohe gläserne Kuppel
- Die Wiedervereinigung war am 03.10.1990. (0 + 3 + 1 + 0 + 1 + 9 + 9 + 0 = 23)
- Mann & Frau geben 23 Chromosomen weiter
- Olaf Palme wurde um 23²³ Uhr erschossen
- Alle Tastaturen haben die Möglichkeit, die Ziffern 2 + 3 als Potenz zu schreiben.
- IOIII ist 23 im binären Zahlensystem
- Zigarettenverpackungen weisen nicht nur namentlich Ähnlichkeiten auf (Ernte 23), sondern auch sehr viele durch das Design. Marlboro, Camel und HB etc. haben fast alle ein Dreieck/eine Pyramide im Logo



- Das Herzstück des amerikanischen Militärs sitzt im Pentagon, einem Fünfeck
- Am 23.03.1987 tritt Willy Brandt nach 23 Jahren vom Parteivor-sitz der SPD zurück.



- Der Buchstabe W ist der 23. im Alphabet (Washington, Weishaupt, World Wide Web, etc)
- `http://www.` = 2x slash & 3x w
- Am 23.08.1970 ist River Phoenix geboren. Er starb mit 23 Jahren
- Das Blut braucht 23 Sekunden um einmal im Körper zu zirkulieren
- Cäsars Ermordung war das Resultat von 23 Messerstichen
- Das Lateinische Alphabet hat 23 Buchstaben
- Michael Jordans Trikot-Nummer ist 23; sein Vater starb an einem 23.
- 23 Gebäude existieren auf dem Microsoft Campus in Redmond, Washington
- Die USA legten 23 Tests von Atomdetonationen im Bikini Atoll (Süd-Pazifik) fest
- 2 + 3 + 5 sind die ersten Primzahlen im Zählssystem
- 2 + 3 sind Primzahlen. 23 ist die erste Primzahl in der beide Ziffern wiederum Primzahlen sind
- Star Wars: R2-D2 & C-3PO = 23
- Der Standard Port für TCP / IP im TelNet ist 23
- Am 23.10.46 fand die erste Sitzung der UNO statt
- Der Firmenname VW setzt sich aus der römischen 5 und dem 23. Buchstaben des Alphabets zusammen
- Der Obélisk in Paris ist 23 Meter hoch
- Wilhelm Conrad Röntgen entdeckte 1895 ($1 + 8 + 9 + 5 = 23$) die Röntgenstrahlen und starb 1923
- Im Mai 89 wird Finnland das 23. Mitglied des Europarates
- Shakespeare ist am 23. April 1556 geboren und am 23. April 1616 gestorben
- 1923 war das erste Fußballspiel im Wembley-Stadion

Soweit die gängigsten Spekulationen aus den Kreisen der Verschwörungsverfechter. Dass die meisten Beispiele schlichtweg an den Haaren herbeigezogen sind dürfte mehr als offensichtlich sein. Tatsächlich gibt es keine direkte Verbindung zwischen den Illuminaten, der Zahl „23“ und deren Quersumme „5“. Vielmehr sind diese „Erkennungszahlen“ auf den Roman Illuminatus! (siehe Kapitel „Illuminatus!“) zurückzuführen. Der Grund, warum uns diese mysteriöse Zahl dennoch ständig begegnet ist folgender: einmal auf gewisse Sachverhalte sensibilisiert, fallen wir der subjektiven Wahrnehmung zum Opfer, d.h. wir nehmen z.B. die Zahlen „23“ und „5“ verstärkt wahr und assoziieren gewisse Erinnerungen (gelesenes, gehört-tes, gesehenes, etc.) mit ihnen.

Über die tatsächliche Symbolik der Illuminaten ist nicht sehr viel bekannt. Da sie sich stark an der Symbolik der Freimaurer orientiert ist eine Unterscheidung kaum möglich.



Woher aber stammen Verschwörungstheorien wie diese?

Wer könnte einen Nutzen davon haben? Und warum lassen sich Menschen so leicht für die absurdesten Theorien begeistern?

Ein unbekannter Nutzer eines Internet-Forums hat darauf eine simple aber einleuchtende Antwort parat:

„Wozu Verschwörungstheorien? Welchem Zweck dienen sie? Eigentlich dienen sie nur zur Unterhaltung.“¹

Auf eine etwas wissenschaftlichere Erklärung hingegen sind wir im Online-Magazin des Connction-Verlags gestoßen:

„Um dies zu erklären, zitiert man am besten die "kürzeste Verschwörungstheorie aller Zeiten". Sie stammt - wer hätte es gedacht? - von Alt-Liedermacher Reinhard Mey: "Der Minister nimmt flüsternd den Bischof beim Arm: Halt du sie dumm, ich halt sie arm." Dieses Miniatur-Beispiel offenbart auf engem Raum bereits alles, was eine echte Verschwörungstheorie ausmacht: Komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge werden quasi "dramatisiert" und als absichtliches Vorgehen weniger Akteure interpretiert. Opfer der geheimnisvollen Absprache bin immer "ich", also der jeweilige Betrachter des Szenarios. Der scheinbaren Abwertung des kollektiven Ichs als "Marionette der Mächtigen", "Spielball" oder "Rädchen im Getriebe" steht immer auch ein Element der Selbstaufwertung gegenüber: Ich, der Verschwörungstheoretiker, bin den "grauen Herren" immerhin wichtig genug, dass sie ein ganzes System von Absprachen und subtiler Kontrolle um mich herum errichten.

Sind Verschwörungstheorien deshalb allesamt reine Einbildung, Auswüchse kranker Hirne? Der psychopathologische Terminus für ein derartiges Menschenbild ist längst gefunden: Paranoia. Es ist verhältnismäßig leicht, bei Anhängern von Verschwörungstheorien diverse psychische "Macken" aufzuspüren und ihr ganzes System mit Hinweis darauf zu entwerten.

Betrachten wir als sehr prominentes Beispiel Mohammed al Fayed, Vater von Dodi, Herzensprinzessin Dianas letzter Liebe. Dieser Mann hält bis heute daran fest, dass die beiden jung Verstorbenen Opfer eines Mordanschlags des britischen Establishments geworden sind. Zahlreiche Zeitungsanalysen wiesen seither darauf hin, dass Herr al Fayed nicht nur durch den Tod seines Sohnes traumatisiert war, sondern auch unter einem Minderwertigkeitskomplex litt, da ihn die britische High Society nie so ganz als einen der ihren akzeptiert hatte. Die Schuldzuweisung an geheimnisvolle Verschwörer half ihm (und überdies zahlreichen Diana-Verehrern), mit dem Unfassbaren und scheinbar Sinnlosen dieses Unfalltodes besser fertig zu werden.

Verworrene Projektion, düstere Paranoia?

Und wissen wir nicht auch von Fox Mulder, dem Helden der Kult-Serie "Akte X", dass er, seit seine Schwester von Aliens entführt wurde, irgendwie einen "Schlag" weg hat und offenbar Schwierigkeiten, sich Frauen zu nähern? Besser als alle psychologischen Analysen hat der gute alte Theodor Fontane die Sache auf den Punkt gebracht:

"Und, Herze, willst du ganz genesen, Sei selber wahr, sei selber rein! Was wir in Welt und Menschen lesen, Ist nur der eigne Widerschein."

¹ Verfasser nicht bekannt



Ist also der Verschwörungstheoretiker zu einem solchen geworden, weil er unbewusst spürt, dass er selbst nicht vertrauenswürdig ist und dieses sein düsteres, verworrenes Wesen nun auf das Außen projiziert? Allzu gern würden wir es bei einer so einfachen, psychologisierenden Erklärung bewenden lassen. Solche Analysen sind ein legitimer Diskussionsbeitrag, wir sollten uns nur nicht einbilden, damit das Thema ein für alle Male erledigt zu haben oder gar eingefleischten Verschwörungstheoretikern ihr ausgefeiltes Gedankengebäude "weginterpretieren" zu können. Kennzeichen der Paranoia ist es ja gerade, dass das auf ihr gegründete System in sich schlüssig und perfekt ist.

Wer, so könnte man ganz im Geiste der Paranoia fragen, hätte denn ein Interesse daran, eine Psychologie zu kreieren, die Gegner der Establishments ausgrenzt und mit einem pathologisierenden Etikett versieht? Doch nur sie! Wem, glaubt ihr, nützt ein Artikel, in dem Verschwörungstheorien ironisch abgehandelt werden? Doch nur ihnen! In wessen Diensten, glaubt ihr, dass ich, der Autor in Wirklichkeit stehe? Glaubt ihr im Ernst, dass sie zulassen würden, dass auf dieser Erde ein Artikel erscheinen könnte, der ihnen ernsthaft Schaden zufügen könnte? Und welches Licht werfen diese Überlegungen auf die Euch vielleicht immer schon suspekt erscheinende connection Redaktion?

Verschwörung á la Hollywood

Habt ihr nun eine Gänsehaut bekommen, weil ihr - bei aller bemühten Ironie des Autors - das dunkle Gefühl hattet, dass "irgendwie" doch was dran sein könnte? Dann seid auch ihr vielleicht schon infiziert.

Verschwörungstheorien boomen. Sie sind Teil eines Zeitgeists, der - nach langer Schattenexistenz in den Randbereichen menschlichen Denkens - nun immer mehr den Mainstream unserer Kultur zu ergreifen beginnt. In Amerika sind sie geradezu zum Volkssport geworden, teilweise unernst, ironisch, spielerisch, teilweise aber auch mit unerbittlichem missionarischem Eifer betrieben. Filme geben beredtes Zeugnis davon, wie etwa "Fletchers Visionen" mit Mel Gibson, die Filme von Oliver Stone ("JFK") oder unlängst "23 - Nichts ist wie es scheint", in dem ein psychisch labiler Computer-Hacker von der Weltherrschaft der Illuminaten ("erleuchteter" Mitglieder von Geheimbünden) phantasiert und am Ende einem rätselhaften Attentat zum Opfer fällt.

Vor allem aber hat die schon erwähnte Serie "Akte X" die kollektive Paranoia angeheizt: Agent Mulder ist darin seit nunmehr fünf Jahren der schlimmsten aller denkbaren Verschwörungen auf der Spur: der Verschwörung gegen das amerikanische Volk - selbstverständlich unter Beteiligung höchster Regierungskreise. Was der Inhalt der genannten Verschwörung ist (z.B. die anstehende Kolonialisierung der Erde durch Außerirdische) scheint nebensächlich.

"Vertraue niemandem!"

Was daran fasziniert, ist die diffuse Atmosphäre von Bedrohung und existenzieller Unklarheit, der Nebel aus Fakten, die sich bei näherem Hinsehen als brüchig erweisen und aus Spekulationen, die plötzlich ungeahnt real werden: ein Spiegel unseres eigenen seelischen Zwiespalts im Übergang zwischen dem vorherrschenden wissenschaftlichen und dem heraufdämmernden "ganzheitlich-spirituellen", dem Geheimnisvollen wieder mehr zugeneigten Weltbild.

"Vertraue niemandem!", das Kult gewordene Pop-Mantra der Serie, ist, so Akte X-Erfinder Chris Carter, nichts anderes als ein Aufschrei der verletzten Kollektivseele, denn jeder, so Carter, möchte doch vertrauen können. Doch wem können wir noch vertrauen?



Früher bezogen sich Verschwörungstheorien stets auf Feinde von außen - Spione im Dienste des Klassenfeindes und Kriminelle waren die Protagonisten. Sie traten, wie der französische Filmheld "Fantomas", in verschiedenen Masken auf. Nie wusste man, wem man trauen konnte, weil sich hinter jedem vertrauten Gesicht der Feind verbergen konnte. Immer aber gab es auch die klar konturierten Kräfte des "Guten", in deren Hände man sich sorglos begeben konnte: der joviale Kommissar, der toughe Agent der "richtigen" Seite, der den Fall am Ende der Lösung zuführte.

An der Verlässlichkeit der eigenen, der "guten" (meist westlichen) Regierung und Staatsmacht bestand kein Zweifel.

Der Verlust "vertrauter Feinde"...

Heute hat sich das Bild gewandelt. Der Staat selbst wird zum Gegner, zur Bedrohung des einzelnen. Ein tief sitzendes Misstrauen greift um sich. Man traut "seinen" Politikern, Geheimdienstlern und Wirtschaftsvertretern buchstäblich alles zu: genetische Experimente an lebenden Menschen, die Auslieferung der Bürger an außerirdische Invasoren, Gedankenkontroll-Strahlen aus dem Fernsehapparat, Ausplünderung mittels Steuer- und Zinswucher sowieso.

Wem kannst du noch trauen, wenn die zu deinem Schutz Bestellten dich verraten? Dies ist die eigentliche, beängstigende Botschaft hinter "Akte X".

Nicht zufällig entstand das "Akte-X-Lebensgefühl" nach dem Fall der Mauer und dem scheinbaren Verlust aller "vertrauten Feinde", deren chronische Schurkenhaftigkeit vorher zu den verlässlichen Konstanten des Lebens gehörte.

Politische Verschwörungstheorien der Gegenwart sind auch eine Gegenreaktion auf den scheinbar in Erfüllung gegangenen, sich aber immer mehr zum Alptraum wandelnden Traum von der unangefochtenen Weltherrschaft der "Guten", der bieder-bürokratischen Demokratien westlicher Prägung und ihrer zur Wirtschaftsdiktatur degenerierten kapitalistischen Strukturen.

Unabhängig davon, ob die "Neue Weltordnung" unter westlich-amerikanischer Hegemonie ein solch vernichtendes Urteil wirklich verdient und ob ihre Kritiker eine praktikable Alternative zu bieten haben - Verschwörungstheorien (insbesondere die von globaler Reichweite) signalisieren, dass sich Widerstand formiert. Teils noch tastend, ungelenk, überschwänglich idealistisch und nicht gefeit vor krassen Irrwegen (teilweise nationalistischer Stoßrichtung), aber doch vernehmlich und für eine gar nicht mehr so kleine Minderheit von misstrauisch Gewordenen durchaus verlockend. „¹

¹ Axel X – „Sie sind unter uns ... Teil 1“, <http://www.connection-medien.de>



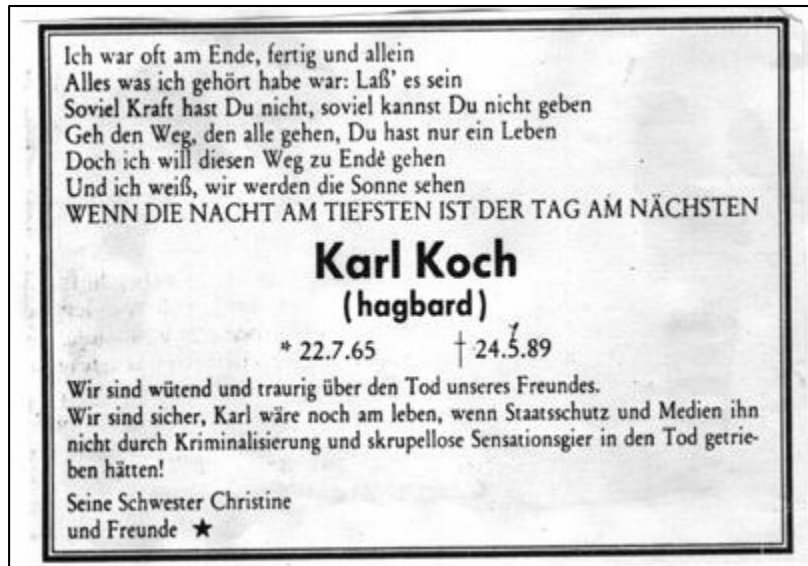
Kapitel 4

Karl Koch und der Film „23“





Karl Koch und der Film „23 – Nichts ist so wie es scheint“



Todesanzeige Karl Kochs

Er hat keinen Abschiedsbrief hinterlassen, keine Erklärung, nichts.

Er nannte sich "Hagbard Celine" nach der Hauptfigur eines Sciencefictionschmökers. In der Trilogie "Illuminatus!" kämpft der geniale Held gegen einen mächtigen Geheimbund, der die Welt beherrscht und einen Atomkrieg anzetteln will. Hagbard bleibt Sieger.

Im wirklichen Leben hieß er Karl Koch und war ein ewiger Verlierer: aus zerrüttetem Elternhaus und früh Waise geworden, Schulab-

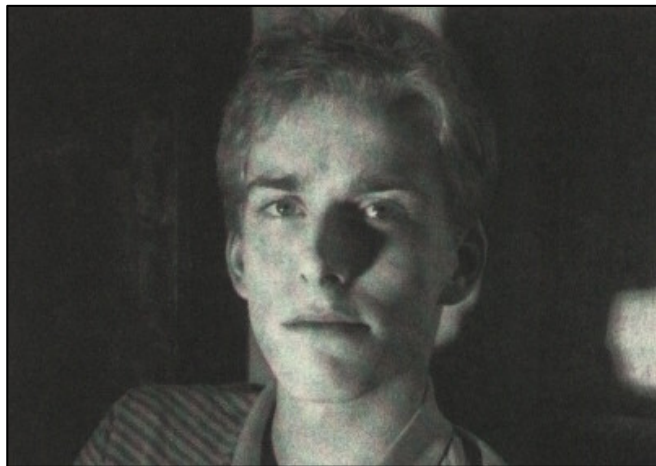
brecher und drogensüchtiger Computerfreak, der für sein Hobby, weltweit durch Datennetze zu wandern, in anderthalb Jahren sein 100 000-Mark-Erbe durchbrachte. Auf regelmäßigen Hacker- Partys, die oft bei Koch in der Wohnung stiegen, kam eine Handvoll Freaks zusammen, versammelte sich um den Bildschirm und fing an zu tüfteln. Vom späten Nachmittag an, die Nacht hindurch bis in den frühen Morgen knobelten die Hacker Wege aus, die in fremde Rechner bis nach Japan und in die USA führten, hinein in die Rechenzentren von Konzernen, Universitäten und Verwaltungen.

Koch war ein begnadeter Hacker und ein naiver Idealist, der sich in seiner selbst gestrickten Weltverschwörungstheorie verhedderte. Er glaubte fest daran, dass die Welt von fünf Menschen beherrscht wird und dass es seine Aufgabe ist, einen dritten Weltkrieg zu verhindern.

Das Geld aus Moskau war für die in Hannover und Berlin beheimateten Hacker ganz offenkundig nicht der ursprüngliche Anlass für ihre elektronischen Weltreisen. Die Hacker berauschten sich an ihren Möglichkeiten: Durch

raffinierte Manipulation verschafften sie sich so genannte Benutzer- Privilegien, irritierten Systeme und sperrten auch schon mal Systemmanager von ihren eigenen Computern aus. Wo der Rausch des "Wissens um die ungeheuren Möglichkeiten" (Koch) nicht reichte, half Kokain. Das war nötig, damit zumindest Karl die Nächte vor dem flimmernden Schirm überhaupt durchstehen konnte.

Das alles fand ein jähes Ende, als die Polizei die norddeutsche Hacker-Szene durchsuchte und die einschlägigen Personen eindringlichen Befragungen unterzog. Karl Koch und ein zweiter Hacker gestanden alles. Durch Filmmaterial für die TV-Sendung „Panorama“, die



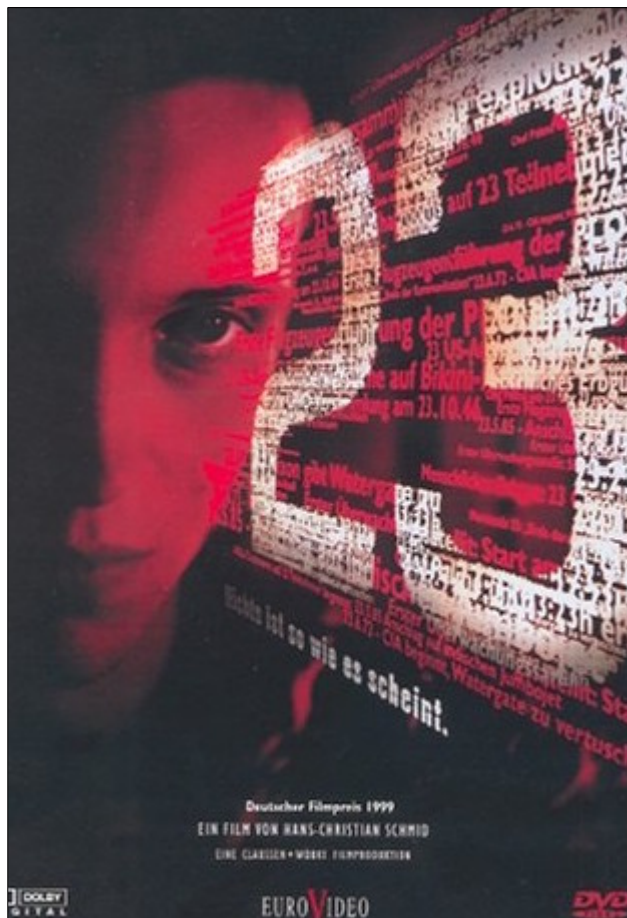
Hagbard Celine alias Karl Koch



zwei NDR Journalisten in einem Bahnhofsschließfach deponiert hatten (Karl Koch hatte gegen Bezahlung vor laufender Kamera gehackt) wurde bekannt, dass Koch in den bisher spektakulärsten Fall von Computerspionage verwickelt war. Die Hacker hatten Rechner von Militärs, Raumfahrt- und Rüstungsfirmen angezapft und die Computerdaten über zwei Mittelsmänner an den sowjetischen Geheimdienst KGB verkauft (SPIEGEL 10/1989).

Am 23. Mai 1989 stirbt Karl unter bis heute ungeklärten Umständen (offiziell wird der 24. als Todestag angegeben, Karl kehrte jedoch am 23. nicht von einer Dienstreise zurück). Alles, was man neben dem verkohlten Leichnam in einem Waldstück bei Gifhorn fand, war ein geschmolzener Benzinkanister. Allerdings hatte Karls Tod viele Fragen hinterlassen: "Selbstmord oder Hinrichtung?" schlagzeilte die hannoversche "Neue Presse".

"Illuminatus!"-Kennern fiel die Symbolträchtigkeit des Datums auf, der 23. 5. „23“ und „5“ gelten unter Weltverschwörern als heilige Zahlen, die in allen Geheimschriften, Codes und Kalendern der Illuminaten eine wichtige Rolle spielen.



Der Film „23 – Nichts ist so wie es scheint“, der fast zehn Jahre nach Karls Tod ins Kino kam, erzählt die Geschichte des jungen Hackers. Schon der Titel des Filmes zeigt, wie sehr das Leben des Karl Koch von seinem Glauben an die Botschaften des Romans "Illuminatus!" geprägt war. Schon mit vierzehn bekommt er das Buch von seinem Vater geschenkt, er misst dem Roman so viel Bedeutung zu wie Christen der Bibel. Im Gegensatz zu seiner Freundin Beate hält er das Geschriebene für reale Tatsachen, nicht für Fiktion. Den Autor Robert Anton Wilson verehrt er wie einen Propheten.

Zum Inhalt des Films:

Hannover 1986. Karl Koch (August Diehl), der Sohn eines konservativen Hannoveraner Zeitungsredakteurs (Hanns Zischler), will sich nicht anpassen. Er rebelliert gegen seinen Vater und demonstriert gegen Brokdorf. Robert Anton Wilsons Buch "Illuminatus!" liest er fünfzig oder sechzig Mal. Zusammen mit seinem Freund David stößt er immer wieder auf die Zahl 23 und

die Pyramide der Freimaurer. Er ist später sogar davon überzeugt, dass sein Geist von den Illuminaten manipuliert wird, dass er indirekt und unfreiwillig zum Werkzeug ihrer Machenschaften geworden ist.

Eingenommen von Wilsons Roman versucht Karl Koch, seine Freunde von den darin enthaltenen Halbwahrheiten zu überzeugen; diese reagieren jedoch größtenteils mit Unverständnis. Daraufhin versucht er, ihnen die Existenz der Illuminaten zu beweisen, indem er beispielsweise auf die amerikanische Dollarnote verweist: nach seiner Theorie (der Theorie Wilsons also) ist das darauf dargestellte Porträt George Washingtons eigentlich das Abbild A



August Diehl als Karl Koch „in Fim 23“

dam Weishaupts, die Freimaurerpyramide auf der Rückseite interpretiert er als Beleg für die Infiltration Amerikas durch die Illuminaten.

Des Weiteren sieht der in dem Film dargestellte Karl Koch in der Ermordung Olaf Palmes eine Tat der Illuminaten, da die Schüsse auf ihn um 23 Uhr 23 abgegeben wurden. Auch der Anschlag auf die Diskothek "La Belle" führt er auf die Verschwörung zurück, da diese die Hausnummer 23 hatte.

Am 23.5.1949 trat das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Seitdem kommt an diesem Tag die Bundesversammlung zusammen, um den Bundespräsidenten zu wählen. Auch dieses Datum ist für Karl Koch kein Zufälliges, vor allem, da 1949 in der Quersumme wiederum 23 ergibt – alles in allem für ihn ein Beleg für die Macht der Illuminaten auch in der heutigen Bundesrepublik (siehe Kapitel „Theorien zur Zahlensymbolik“). Gibt es tatsächlich eine Weltverschwörung?

Karls Vater stirbt an einem Gehirntumor. Von den geerbten 50 000 Mark mietet er sich eine riesige Wohnung und lädt alle seine Bekannten zu Parties ein.

Bei einem Treffen mit Hackern lernt er den Schüler David (Fabian Busch) kennen. Auf der Suche nach der Wahrheit hinter irritierenden Ereignissen wie der Katastrophe in Tschernobyl beginnen die beiden, mit ihrem "Commodore" und einem Telefonhörer-Modem in Großrechner von Kernkraftwerken und Rüstungsunternehmen einzudringen.

Der Bundeswehr-Deserteur Lupo (Jan-Gregor Kremp) bringt sie mit dem Drogendealer Pepe (Dieter Landuris) zusammen, und der stellt einen Kontakt zum KGB in Berlin-Ost her. Der Führungsoffizier bezahlt viel Geld für Informationen über westliche Industrieunternehmen. Weil nachts die Gebühren niedriger sind, sitzen Karl und David von abends bis morgens vor ihren Computern, knacken Passwörter und laden firmeninterne Daten herunter. Karl schnupft Kokain, das er von Pepe bekommt, damit er wach bleibt. Um seine Schulden bei Pepe bezahlen zu können, muss er noch mehr Geheiminformationen beschaffen.

Bald nachdem Karl und David einen Fernsehjournalisten für eine Story über ihren Hackangriff auf ein deutsches Kernkraftwerk interessiert haben, merkt Karl - der sich inzwischen wie "Hagbard", der Held in dem Buch "Illuminatus!" fühlt -, dass er aus einer schräg gegenüber liegenden Wohnung von Geheimdienstleuten beobachtet wird, und während seiner Abwesenheit durchsucht jemand seine Wohnung.

Als Folge von Stress und Drogen verwischen sich für ihn die Grenzen zwischen Realität und Halluzination. Er verliert die Kontrolle und verkommt zum Wrack. Aufgrund eines Zusammenbruchs wird er in ein Krankenhaus eingeliefert und nach der Entziehung in einem Heim untergebracht.

Dort erfährt er, dass die Polizei gegen ihn ermittelt. Die Fernsehleute, deren Büros bereits durchsucht wurden, drängen ihn, sich zu stellen. Als Lupo und Pepe von David hören, dass Karl aussagen will, lauern sie ihm auf und schlagen ihn zusammen. Er geht dennoch zum Verfassungsschutz. Eine Woche lang verhören ihn die Geheimdienstleute und Beamte von Bundeskriminalamt, dann bringen sie Karl in einer kleinen Kellerwohnung in einem anderen Stadtteil unter und verschaffen ihm eine Halbtagsstelle als Fahrer bei der Stadtverwaltung von Hannover.

Pepe und Lupo werden am 1. Mai 1989 verhaftet und ein halbes Jahr später in Celle zu 24 bzw. 14 Monaten Haft verurteilt, wobei das Gericht die Strafe in beiden Fällen zur Bewährung aussetzt. David geht als Kronzeuge straffrei aus und berichtet im "Stern" exklusiv über seine Erlebnisse.

Karl Koch kehrt am 23. Mai 1989 von einer Dienstreise nicht zurück. Eine Woche später wird die verkohlte Leiche des 23-Jährigen in einem Birkenwald neben der Bundesstraße nach



Wolfsburg gefunden. Ob es sich um Mord oder Suizid handelte, ist nicht bekannt.

Über den Film:

Hans-Christian Schmid (Regie und Drehbuch) und Michael Gutmann (Drehbuch) erzählen die Geschichte dieser Selbstzerstörung spröde, nüchtern, fast dokumentarisch und porträtieren damit nicht nur eine authentische Person, sondern auch eine Generation: Jugendliche, die in den Achtzigerjahren über die moderne Welt irritiert waren und sie dämonisierten, um sie zu begreifen.

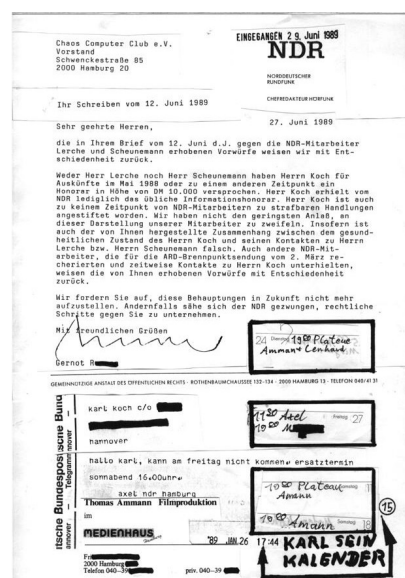
Die Macher des Films besuchten auch den Illuminatus!-Autor Robert Anton Wilson. Der 1932 in New York geborene studierte Psychologie, Mathematiker und Elektrotechniker und Autor zahlreicher Bücher ist Vizepräsident des "Institute for the Study of Human Future". Ernsthaftige Fragen zur Bedeutung von "Illuminatus!" habe der Autor nur ungern oder mit einem ironischen Augenzwinkern beantwortet, berichten die Filmmacher. Was er wirklich denkt, gibt er nicht preis.

Auch der Klappentext der deutschen Ausgabe des Buches bezeichnet den Roman als "intellektuellen Spaß erster Güte", so dass man sich doch fragen muss, warum Karl Koch sein gesamtes Leben davon abhängig gemacht hat.

Schmid und Gutmann berichten über die Biografie Karl Kochs auch in ihrem Buch "Dreiundzwanzig - Die Geschichte des Hackers Karl Koch". „Freke“, ein Jugendfreund Kochs, zu diesem Buch:

„Das Buch ist, von den über diesen Zusammenhang, über Karl, über die Computer Hacker für den KGB, erschienen Büchern, wohl das authentischste.“¹

„Freke“ war ebenfalls an einer von Freunden des Hackers verfassten und im Internet veröffentlichten und umfangreichen Dokumentation über das Leben Karl Kochs beteiligt, die unter <http://www.schaechl.de/kk/> einzusehen ist:



Dokumentation über Karl Koch, verfasst von Freunden des Hackers

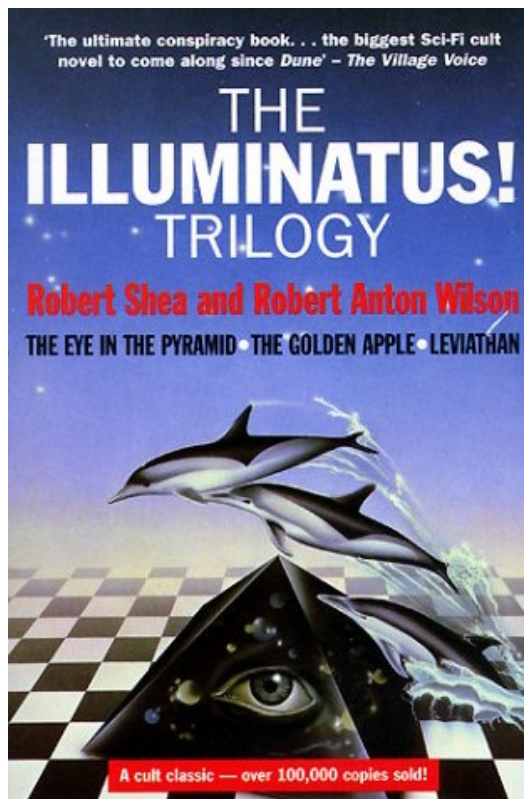
¹ http://www.freke.de/index_old.html



Illuminatus!

Zu guter letzt möchten wir noch auf die oft erwähnte Roman-Trilogie „Illuminatus!“ etwas genauer eingehen, nach deren Protagonisten Hagbard Celine sich Karl Koch benannt hat und die vermutlich mit die Hauptquelle sämtlicher, zumindest ansatzweise glaubwürdig erscheinender Verschwörungstheorien rund um den Illuminatenorden ist.

Zum Inhalt:



Eine kurze Zusammenfassung des Romans "Illuminatus! Das Auge in der Pyramide" von Robert Anton Wilson und Robert Shea ist fast unmöglich, da der Roman keinen einheitlichen Handlungsstrang aufweist. Die Handlung springt zwischen verschiedenen Erzählperspektiven, verschiedenen Zeiten und verschiedenen Protagonisten.

Der Roman lässt sich zudem nicht auf ein bestimmtes Genre einschränken, er ist eine Mischung aus Sciencefiction, Politthriller und modernem Märchen.

Im Grunde geht es um den Kampf einer Vereinigung, die sich "Legion des dynamischen Diskord" nennt, gegen die Illuminaten.

Ausgangspunkt der Geschichte ist ein Bombenanschlag in New York im Büro des Zeitungsverlegers Joseph Malik, der kurz zuvor verschollen war. Zwei Polizisten, Saul Goodman und Barney Muldoon, befassen sich mit dem Fall und stoßen dabei auf seltsame Briefe. In diesen unterrichtet eine Frau namens Pat – die im Übrigen auch verschollen ist – den Verleger von den Geheimnissen und Ma-

chenschaften des Illuminatenordens. Parallel zu diesem Handlungsstrang lernt der Leser den jungen Hippie George Dorn kennen, der für Joseph Malik arbeitet. Dieser wird vom Romanhelden Hagbard Celine aus einem Gefängnis befreit und auf dessen Unterseeboot "Lief Erickson" gebracht.

Dieses Boot ist sozusagen die "Kampfstation" des Hagbard Celine gegen die Illuminaten und befindet sich auf dem Weg nach Atlantis, begleitet von seinem Boten und Helfer, dem Delphin Howard. Celine besitzt einen Computer namens FUCKUP (First Universal Cybernetic-Kinetic-Ultramicro-Programmer), der das Vermögen hat, I Ging-Hexagramme zu werfen, mittels derer er Entwicklungen aufspüren kann. (Das Hexagramm 23 bedeutet Zersplitterung und Niedergang, Katastrophen, 3. Weltkrieg...)

Hagbard Celine ist der Kopf der Legion des dynamischen Diskord, in welche auch George Dorn eingeführt wird.

Neben den Illuminaten und der Legion des dynamischen Diskord wird in dem Roman noch auf verschiedenste kommunistische, faschistische, satanistische, islamische usw. Vereinigungen verwiesen, die alle mit den Illuminaten in Zusammenhang gebracht werden. Auf diese hier im Einzelnen einzugehen, würde jedoch den Rahmen sprengen.



Der Ausgang des Romans lässt noch viele Fragen offen, die vielleicht in den zwei folgenden Bänden geklärt werden, die aber nicht mehr Gegenstand des Films "23 – Nichts ist so wie es scheint" sind.

Über „Illuminatus!“

„Illuminatus!“, in den USA ein Insider-Bestseller, ist gewiss kein Buch für jedermann – aber ein Buch für jedermann, der einen intellektuellen Spaß erster Güte erleben will. Die beiden Romanautoren sind nämlich die üblichen allwissenden Schriftsteller, die dem Leser eine einzig gültige Erklärung anbieten. Bei Illuminatus! ist der Leser aufgefordert, für sich zu denken, selbst die Erleuchtung zu suchen.“¹

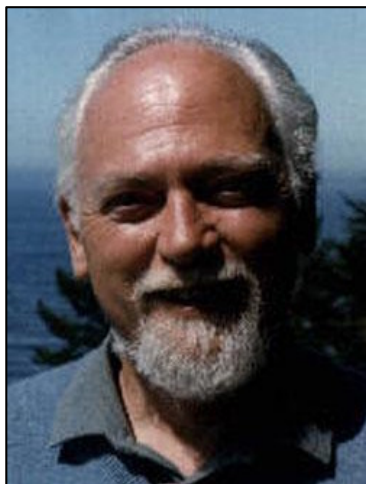
Die Autoren des Romans vermischen bezüglich der Illuminaten historische Tatsachen mit freier Erfindung.

In den Briefen von Pat an Joseph Malik – die immer mit "Illuminaten-Projekt: Memo" überschrieben sind – wird das Geheimnis um die Illuminaten nach und nach entschlüsselt. Hier arbeiten die Autoren auch mit Querverweisen und Zitaten, wodurch dem Ganzen mehr Glaubwürdigkeit verliehen wird.

In diesen Memos werden die Illuminaten zurückgeführt auf eine Ismaelitische Sekte – die Assassinen – und ihren Gründer, Hassan i Sabbah. Hier beginnt auch die Verbindung der Illuminaten mit Haschisch und Marihuana, die sich bis in die Gegenwart fortsetzt. Hagbard Celine unterrichtet George Dorn davon, dass die Illuminaten eigentlich auf die frühe Hochkultur von Atlantis zurückzuführen seien.

Historisch belegt ist die Existenz des bayrischen Illuminatenordens unter der Führerschaft Adam Weishaupts (ein ehemaliger Jesuit), die ihren Sitz zunächst in Ingolstadt und später in München hatten (siehe Kapitel „Weishaupts Illuminaten“).

Über die Autoren:



Robert Anton Wilson

Robert A. Wilson (* 18. Januar 1932) ist ein US-amerikanischer Schriftsteller, der sich mit Grenzbereichen menschlicher Erfahrung beschäftigt. Er begann als Assistent von Timothy Leary und hat großen Spaß zu behaupten, "Robert Anton Wilson" sei eines von Learys Pseudonymen. Er wurde mit der Illuminatus!-Trilogie berühmt, welche er 1975 zusammen mit Robert Shea veröffentlichte.

Wilson studierte Mathematik, Elektrotechnik, Englisch, Pädagogik und graduierte schließlich in Psychologie. Nach diversen Jobs, unter anderem als Mitarbeiter beim Playboy, wurde er Vizepräsident des „Institute for the Study of Human Future“ in Berkeley.

Inhaltlich pflegt Wilson ein breites Spektrum von unterschiedlichen Blickwinkeln aus der Quantenmechanik, der Subkultur und der Welt der Initiationsorden. Sein immer wiederkehrendes Thema ist die Relativität der Wahrheit und der Grenzbereich zwischen Rauschzuständen und mystischen Erfahrungen. Dies bringt auch ein Interesse an Phänomenen mit sich, die sich in das bestehende Wissens-System nicht einordnen lassen.

¹ Bayrischer Rundfunk, „Illuminatus! – Das Auge in der Pyramide“, Rowohlt-Verlag



Sein Ziel ist die "Programmierung" der Menschen zu größerer Bewusstheit und Freiheit, auch mittels der Erschütterung vertrauter Weltbilder. So sollen auch seine Bücher zum Denken anregen: vieles in ihnen ist ein absichtliches Foppen und Verwirren des Lesers.

Seit den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts beschäftigt er sich mit politischen Verschwörungen und Verschwörungstheorien, besonders die Rätsel um den Tod von John F. Kennedy haben ihn hierzu inspiriert.

Zur Beschreibung Kommunikationsprobleme in Hierarchien prägte er den Begriff des Snafu-Prinzips.

Zu seinen Vorbildern gehören neben *Friedrich Nietzsche* unter anderem Aleister Crowley und Charles Hoy Fort. Stilistisch pflegt er das Erbe von James Joyce und William S. Burroughs.



Robert Shea

Robert Shea, geboren am 14. Februar 1933 in New York als Sohn eines Arztes, gab schon als Schüler und Student Zeitschriften und Comics heraus. Er studierte Englisch und graduierte an der Universität seiner Heimatstadt. Das Studium der Literaturgeschichte erfolgte in New Jersey.

Anschließend arbeitete er als freier Schriftsteller, schrieb Erzählungen und wurde vorübergehend Redakteur mehrerer Zeitschriften, unter anderem beim Playboy, wo er auch Robert Anton Wilson kennen lernte. Robert Shea lebte bis zu seinem Tod 1994 mit seiner Frau und seinem Sohn in einem Vorort von Chicago.



Nachwort

Anfangs wusste keiner von uns was es bedeuten würde, über den Geheimbund der Illuminaten eine Seminararbeit zu schreiben.

Zu Beginn unserer Arbeit verbrachten wir viel Zeit damit, ziellos Material zusammen zu tragen, um einen ersten Einblick in die Thematik „Verschwörungstheorien“ zu erhalten. Eine bestimmte Struktur, geschweige denn eine Ahnung von der späteren Zielsetzung unserer Arbeit hatten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Angesichts der Fülle an Information und um einen direkten Bezug zum Themengebiet „Globalisierung“ herstellen zu können, entschlossen wir uns jedoch bereits nach kurzer Zeit, unser Thema auf die Illuminaten einzugrenzen. Anhand der Mindmap-Arbeitstechnik war es uns möglich, unwichtige Punkte auszuschließen und neue Ideen einzubringen.

Die Suche nach verlässlichen Quellen und die Unterscheidung zwischen Fakt und Fiktion gestaltete sich zwar als äußerst schwierig, die Arbeit an sich, die mit viel Spaß, Teamwork und neuen Erkenntnissen verbunden war, wurde dadurch allerdings umso interessanter. Als es schließlich daran ging, die schriftliche Ausarbeitung unserer Ergebnisse anzufertigen, teilten wir einzelne Themen unter uns auf, wodurch die unterschiedlichen Bereiche effizienter bearbeitet werden konnten.

Sicherlich gab es auch Unstimmigkeiten innerhalb der Gruppe, was das Engagement und die Arbeitsweise betraf. Diese konnten jedoch (mit zunehmendem Termindruck) gegen Ende des Schuljahres beigelegt werden.

Für jeden von uns war dieses Seminarkurs-Jahr eine Abenteuerreise in eine uns zuvor unbekannte Welt der Geheimbünde und Verschwörungen. Auf der Suche nach Informationen durchdrangen wir die unendlichen Weiten des Internets, durchforsteten Bücher und alte Originaldokumente und entkräfteten so auf den ersten Blick glaubwürdig erscheinende Argumente und Theorien. Zu Stande kam letztendlich das wohl umfassendste und bestrecherchierte Dokument zum Geheimbund der Illuminaten das uns bekannt ist.

Eine große Hilfe waren dabei auch die betreuenden Lehrkräfte, die uns bei Fragen und Problemen hilfreich zur Seite standen und uns auch durch eigenes Interesse an der Thematik mit zusätzlichem Material und ihren Latein-Kenntnissen dem Ziel ein bedeutendes Stück näher brachten.

Ebenfalls bedanken möchten wir uns an dieser Stelle beim „Freundeskreis der Kaufmännischen Crailsheim“, ohne dessen finanzielle Unterstützung uns wichtige und aufschlussreiche Dokumente aus dem „Thüringischen Staatsarchiv Gotha“ nicht zugänglich gewesen wären, sowie bei den zahlreichen Autoren der von uns verwendeten Quellen, die gute Vorarbeit geleistet und uns so die Arbeit erheblich vereinfacht haben.

Des Weiteren gilt unser Dank unseren Eltern, die uns während der stundenlangen Arbeit am Computer mit koffeinhaltigen Getränken versorgt und mit diversen Nahrungsmitteln am Leben erhalten haben.



Selbstverständlich danken wir auch IHM, der dem Menschen aus dem Urschlamm half, damit er sich paaren mochte, um Nachkommen zu zeugen, die sich dann wiederum paarten und paarten und paarten, bis schließlich unsere Eltern (siehe Danksagung oben) entstanden, die sich wiederum paarten und uns schufen, damit wir unser Leben der Schule widmen können. Der Schule und IHM!

In diesem Sinne möchten wir uns mit dem wohl bekanntesten Zitat aus R.A. Wilsons Kultroman „Illuminatus!“ von Ihnen verabschieden:

„Nothing is true, everything is allowed.“



Glossar

Assassinen

Die Assassinen (auch Haschischin) waren eine militante ismailitische Sekte (Nizaris) im 8. bis ca. 14. Jahrhundert, die eine Verbindung von Religiosität und Freibeuterei an der mittelalterlichen afghanischen Seidenstraße mit der Eigenbezeichnung ad-dawa al-dschadida ("die neue Lehre") praktizierten.

Herkunft des Wortes "Assassin"

Der Name "Assassin" wird zurückgeführt auf "haschschaschin" (arab: haffáfn, "Haschisch-Esser" (Haschisch arab: haffáf). Eine andere Bezeichnung speziell des syrischen Zweig der Sekte ist fida'i oder fidawi.

Geschichte

Obwohl seit dem 8. Jahrhundert bekannt, wird die Gründung der Assassinen gewöhnlich auf 1092 datiert, mit Hassan i Sabbah, der in einer Gebirgsfestung südlich des kaspischen Meeres bei Alamut residierte. Als jemenitischer Emigrant und ein ismailitischer Schiit suchte Hassan mit Hilfe der Assassinen die Macht des abbasidischen Kalifats zu zerstören, indem er seine mächtigsten Mitglieder ermorden ließ.

Vieles des gegenwärtigen westlichen Überlieferung über die Assassinen wird auf die legendären Schilderungen des Marco Polo in Alamut 1273 zurückgeführt. (Die Festung aber wurde vermutlich bereits 1256 durch die Mongolen zerstört.)

Nach der Legende hätte man den Assassinen mittels Drogen die Gewissheit eines Platz im Paradies vermittelt, sofern ihre Morde mit goldenem Dolch erfolgreich verliefen. Im Rausch würden sie rauben plündern, sterben, um im Paradies auferweckt werden. Während der darauf folgenden Überfälle kämpften sie schonungslos im Glauben, ihr Tod würde sie nun zu diesem Paradies zurückbringen. Jedoch scheint der Name "Assassin" eine polemische Schöpfung der Gegner; es gibt keinen Beweis für einen Drogengebrauch.

Die Überlieferung, die Assassinen hätten Haschisch systematisch benutzt, um militärischen Gehorsam bei den Elitetruppen zu erreichen, führt in Europa zu einer synonymen Übertragung: Mörder, die ihre Tat hinterrücks "wie im Rausch" begehen, werden assassin/a/o genannt.

Hauptsitz der Assassinen in Syrien wurde die Festung Masyaf. Hier residierte seit 1164 Sinan Raschid ad-Din - der "Alte vom Berge".

Die meisten Opfer der Assassinen waren sunnitische Muslime, darunter Prominente wie Nizam al-Mulk. Auch Saladin war das Ziel mehrerer erfolgloser Anschläge der Assassinen. Christen blieben bis die Mitte des 12. Jahrhunderts weitgehend verschont, bis auf Konrad von Montferrat, der König von Jerusalem, der möglicherweise auf Veranlassung von Richard Löwenherz ein Opfer der Assassinen wurde.

Die Herrschaft der Assassinen wurde durch die Mongolen beendet, als Alamut 1256 von Hulagu Khan zerstört wurde; In Syrien führte ab etwa 1260 der ägyptische Mamluken-Sultan Baibars einen Feldzug gegen die Assassinen, in dem 1273 schließlich ihre letzte Festung fiel. Einige kleinere Gruppen haben sich bis zur Gegenwart erhalten.

Bis heute bilden die Assassinen die Grundlage zahlreicher Verschwörungstheorien

Quelle: <http://www.aberhallo.de>



Die Gnostiker

Der Begriff Gnosis stammt aus dem Griechischen, und bedeutet so viel wie Wissen, Erkenntnis. Gnosis wird in der Regel im Zusammenhang mit religiösem Wissen benutzt, welches intuitiv zugänglich sei und keiner institutionellen Stütze bedürfe. Moderner_Gnostizismus ist das Heutige Bekenntnis von Menschen die sich der gesamten Vielfalt der Menschlichen Wissens und Verhaltens-Strömungen mit offenem Bewusstsein gegenüberstellen.

Gnosis ist allerdings auch eine Sammelbezeichnung, für die verschiedensten philosophischen Strömungen in christliche, hellenistische, jüdische oder ähnliche Richtungen.

Gnostizismus (auch Gnostik) hat daher eine Nähe zum Mystizismus. Er ist seinem Wesen nach dualistisch bis hin zur Annahme zweier einander widerstreitender Gottheiten, eines rein geistigen Liebesgottes und eines finsternen Schöpfers (Demiurg) der materiellen Welt. So soll verstehbar werden, warum die Welt nicht vollkommen ist. Das Problem liege bei dem individuellen Menschen, der sich des Göttlichen Funkens, der in jedem Menschen verborgen liege, nicht bewusst sei, vielmehr in der materiellen Welt verhaftet bleibe. Daher finde sich jeder Mensch in einer Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse, Licht und Dunkel, Geist und Körper.

Die Grundlage dieses Glaubens stammt aus dem Zoroastrismus, der bereits 600 v.Chr. den Unterschied zwischen dem bösen Demiurgen Ahriman und dem guten Gott Ormuzd kannte.

Die ersten geschichtlichen Bezüge zum Gnostizismus finden sich im frühen Christentum, wobei man gleichzeitig Elemente der antiken griechischen Philosophie und babylonischer und ägyptischer Religionen findet. Auch Zusammenhänge mit dem etwa gleichzeitig in Nordindien entstandenen Mahayana-Buddhismus sind denkbar.

Für das Christentum bedeutete der Gnostizismus die Gefahr einer Abkehr von den alttestamentlich-jüdischen Wurzeln mit ihrer grundsätzlich positiven Sicht der Materie und des Leibes hin zu einer esoterischen und elitären Innerlichkeit.

Diese Auffassungen beinhalteten auch die Gedanken der Emanation und einem ausgeprägten Erlösungsglauben. Daher sah die Kirche gnostische Lehrer wie Marcion als Häretiker an und schloss sie aus.

Die Entdeckung der Nag Hammadi Handschriften (1945-46 in Ägypten) lieferte einen Einblick in die Welt der Gnosis. Das bekannteste darin erhaltene Werk ist das Thomasevangelium, im Wesentlichen eine Sammlung von Sprichworten, die sich für die athanasisch katholische Kirche zu sehr vom mystischen Bild des dreieinigen Gottesbild des verkörperten Jesus Christus entfernte und damit die Glaubensbasis des sich im 4. Jahrhundert etablierenden Staatschristentums in Frage stellte.

Quelle: <http://www.aberhallo.de/lexikon/index.php/Gnostik>

Freimaurer

Die Freimaurer sind ein weltweit agierender, humanitär tätiger Bund, der sich national in Großlogen und lokal in Logen organisiert. Hier kommt es zu regelmäßigen Zusammenkünften der Logenbrüder. Neben der karitativen Arbeit besteht die wichtigste Arbeit eines Freimaurers in seinem geistigen und seelischen Wachstum mit Hilfe von Ritualhandlungen (Tempelarbeiten). Ihre wichtigsten Symbole sind Zirkel und Winkel. Ihre Symbolfarben sind Blau (Freimaurerei) und Rot (weiterführende Hochgrade).

Allgemein

Die einzelnen Logen sind zu übergeordneten Organisationseinheiten, Großlogen genannt, zusammengeschlossen. In den meisten Logen werden nur Männer aufgenommen, es gibt jedoch auch



Frauenlogen sowie gemischtgeschlechtliche Logen. Schätzungsweise existieren etwa 6 Millionen Freimaurer weltweit, etwa 3 Millionen in den USA. Eine ähnlich starke Verbreitung gibt es nur noch in Großbritannien und Skandinavien. Genaue Angaben lassen sich jedoch nur schwer machen, da in den meisten Staaten die Mitgliedslisten der Logen nicht öffentlich zugänglich sind und man so auf deren Angaben angewiesen ist. Eine Ausnahme bildet etwa Norwegen. In den letzten Jahrzehnten lässt sich ein starker Rückgang der Mitgliederzahlen feststellen. In Deutschland hatte zunächst das Verbot durch das nationalsozialistische Regime, später durch die Regierung der DDR starke Auswirkungen auf die Mitgliederzahl. Waren vor dem Zweiten Weltkrieg ca. 80.000 deutsche Männer in Logen organisiert, sind es derzeit gerade noch 12.000. Vereine haben als Trend generell einen deutlichen Mitgliederrückgang zu verzeichnen. So auch die Freimaurer. Ein Grund dieses Rückganges der Freimaurer kann mit der ablehnenden Haltung von Werbung zusammenhängen. Es wird sich zeigen, ob durchaus vorhandene Öffentlichkeitsarbeit ohne Werbewirkung der rechte Weg ist.

Geschichte

Als Gründungsdatum der Freimaurer gilt der 24. Juni 1717, als in London die erste Großloge durch den Zusammenschluss vierer Logen gebildet wurde. Seitdem wird der 24. Juni (Johannistag, vergleiche Johannismaurerei) als "höchster Feiertag" der Freimaurerei gefeiert. Es gilt als sicher, dass viel ältere Traditionen in die Freimaurerei hineinwirkten, wobei es unterschiedliche Theorien über die historischen Wurzeln gibt. Ihren Schwerpunkt bilden die Baugenossenschaften und mittelalterliche Bauhütten. Einflüsse aus den ägyptischen und griechischen Mysterienbünden, der Templerorden, der Rosenkreuzer, die Kabbalah sowie der Gnostizismus sind teilweise erkennbar. Aus diesen Traditionen stammen auch viele Symbole der Freimaurer. Damit liegen die Wurzeln der Freimaurerei in der Bauhüttentradition mit Spuren mystischer Überlieferungen des Abendlandes und des Orients. Die zentrale Gestalt in den historischen Sagen der Freimaurerei ist Hiram, der Baumeister (König Salomos Tempelbaumeister). Freimaurerei verbindet vollkommen unterschiedliche Individuen aller sozialer Schichten und Bildungsgrade. Sehr rasch breiteten sich die Freimaurer im gesamten Wirkungsbereich der westlichen Kultur aus.

Quelle: <http://www.aberhallo.de>

Jesuiten

Die Gesellschaft Jesu (Societas Jesu, SJ) ist ein katholischer Männerorden. Er wurde am 15. August 1535 von einem Freundeskreis um Ignatius von Loyola gegründet. Mitglieder des Ordens wurden schon früh Jesuiten genannt.

- Der Jesuitenorden gehört zu den Regularklerikern. Die Jesuiten haben keine besondere Ordenskleidung. Mitglieder des Ordens tragen hinter ihrem Nachnamen den Namenszusatz SJ. Symbol des Ordens ist das Christusmonogramm IHS (die ersten drei griechischen Buchstaben des Namens Jesus), welches oft auch ausgedeutet wurde als: Iesus Habemus Socium (Wir haben Jesus als Gefährten). Motto des Ordens ist die lateinische Wendung: Ad Maiorem Dei Gloriam (zur höheren Ehre Gottes), oft abgekürzt AMDG.
- Die Jesuiten geloben neben Armut, Keuschheit und Ordensgehorsam auch noch die Bereitschaft zu jeder Sendung durch den Papst.
- Die Aufnahme in den Jesuitenorden dauert wesentlich länger als bei anderen Orden und schließt ein abgeschlossenes Studium in Theologie und mindestens einem weiteren Fach ein. Seit dem 20. Jahrhundert gehören Jesuiten zu den fortschrittlicheren katholischen Theologen. Der hohe Bildungsstand der Jesuiten und die große Zahl hochrangiger Berater führte zur Interpretation des SJ als schlaue Jungs.
- Eine spezifisch jesuitische Form der Spiritualität sind die Exerzitien des Ignatius von Loyola, die heute auch in kürzerer Form für Laien angeboten werden.
- Heute gehören dem Orden etwas mehr als 20.000 Jesuiten an, die in 112 Ländern tätig sind. Eine große Zahl von Jesuiten weltweit arbeitet in Schulen und Universitäten. Wichtige andere



Tätigkeitsfelder sind die Pfarr- und Jugendarbeit, die Begleitung von Exerzitien, die Sozial- und Flüchtlingsarbeit und die Medienarbeit.

- Weltweit unterhalten die Jesuiten Hochschulen, Schulen und Internate um ihre Grundsätze zu lehren und gleichzeitig für den eigenen Orden zu werben. Das Kolleg St. Blasien ist nur eines der renommierten Internate der Jesuiten.

Quelle: <http://www.aberhallo.de>

Satanismus

Unter dem Namen '**Satanismus**' werden eine Vielzahl von Glaubensgemeinschaften und Ideologien geführt, ohne dass eine von ihnen Allgemeingültigkeit für sich beanspruchen könnte.

Im Glaubenssystem der meisten satanistischen Gruppen steht die Anbetung oder Anrufung des Teufels, Satans, Luzifers oder von Dämonen nicht im Vordergrund. Primäres Ziel der Ritualpraxis ist im allgemeinen die Beanspruchung der eigenen Göttlichkeit, die oft im Ausleben der Sexualität (z.B. rituelle Sexualmagie) zum Ausdruck gebracht wird. Der Mensch wird zum Maß der Dinge und ist sein eigener Gesetzgeber, was sich oft auch in einem weltanschaulichen Sozialdarwinismus ausdrückt.

Heute gibt es ein allgemeines Bild vom Satanismus in der Öffentlichkeit, der, als "Umkehrreligion" des Christentums gesehen, beinahe alles befürwortet, was als moralisch verwerflich und illegal gilt: Opfern von z.B. Tieren und Jungfrauen, Willkür im Umgang mit den Mitmenschen und "Schwarze Messen", in denen obskure Riten zelebriert werden, sind ein kursierendes Bild in den Medien.

Von diesem von den Kirchen geschaffene und von den Medien populär gemachte Bild vom Satanismus beeinflusst, fühlen sich viele Jugendliche in der Pubertät angezogen, um dann oft in dubiose Gemeinschaften zu gelangen.

Zunehmend wird von den Medien der Satanismus auch als Schlüsselwort für Panikmache gegenüber fast allem Fremden verwendet: Nach dem Amoklauf in Erfurt war z.B. auf RTL davon die Rede, der Täter habe sich in der "Gothic-Satanistischen Szene" herumgetrieben - Eine Szene, die schon aufgrund der völlig unterschiedlichen Definitionen von Gothic und Satanismus nicht existieren kann, aber für den Normalbürger beängstigend klingt.

Richtungen des Satanismus

Satanistische Gruppen können grob in folgende Richtungen unterteilt werden:

- Ordens-Satanismus wie Ordo Templi Orientis oder Fraternitas Saturni. Solche Gruppen haben teilweise sexualmagische Inhalte, welche der indischen Tantra-Lehre sehr ähnlich sind. Sie haben gewöhnlich eine neugnostische Lehre, verstehen sich selbst nicht als satanistisch und sind hierarchisch aufgebaut mit einer Reihe von Initiierungsgraden. Strukturell sind sie Freimaurer-Systemen ähnlich bzw. haben äußerlich identische Gradsysteme.
- Rationalistischer Satanismus wie z.B. die Church of Satan, die mit gängigen moralischen Vorstellungen brechen und sich durch ihre Rituale bewusst emotional und real von christlich-jüdischen Traditionen lossagen. So zeichnet sich die Philosophie der Church of Satan vor allem durch Materialismus, Rationalismus und Hedonismus aus.
- Okkultistisch-traditioneller Satanismus, z.B. Temple of Set, vertritt eine dualistische Weltansicht, in der sich Satan, der Gegenspieler Gottes, letztlich als Herrscher dieser Welt durchsetzen wird. Der Temple of Set sieht in Set (eigentlich Seth) die älteste bekannte Form des Fürsten der Finsternis. Der Temple of Set betrachtet sich selbst jedoch nicht als eine dem Satanismus zugehörige Gemeinschaft. Gruppen wie diese praktizieren gerne Schwarze Magie.
- Kultursatanismus: Dazu gehört z.B. die Black Metal und Death Metal Szene deren Musik inhaltlich Nekrophilie, Tod und Satanismus in wechselnden Schwerpunkten thematisiert.



Die Church of Satan

In den USA gibt es eine offizielle "Church of Satan", gegründet von Anton Szandor LaVey. Parallel dazu hat er die Satanische Bibel verfasst, die die Kernstücke seiner Lehren enthält. Er geht davon aus, dass der Mensch nur ein Tier mit anderem Namen ist und alles das, was im Christentum als "Sünde" bezeichnet wird, die wahren Freuden des Lebens enthält und zelebriert werden sollte. Aus seiner Sicht benutzen die christlichen Kirchen Angst vor der Hölle und dem Teufel als Werkzeug, um sich ihre Anhänger gefügig zu machen und neue zu gewinnen.

Die Figur Satans aus Sicht der Church of Satan ist die einer Kraft, die jedoch nicht über dem Menschen steht und damit keine klassische Gottheit darstellt, sondern eher als Freund des Menschen zu sehen ist. Diese wird dann genutzt, um die Emotionen in magischen Ritualen zu kanalisieren und Veränderungen in der Realität hervorzurufen.

Als Hauptsymbol Satans gilt das Siegel des Baphomet, ein invertiertes Pentagramm ("Drudenfuß"), in welches ein Ziegenbock gezeichnet ist.

Des Weiteren gibt es noch eine Vielzahl satanischer Glaubensgemeinschaften, die es zu ergänzen gilt.

Pfad zur linken Hand

Im Bereich der Einteilung magischer, spiritueller und religiöser Schulen ist der Satanismus dem so genannten linken Pfad zuzuordnen. Der linkshändige Pfad (Satanismus, Setianismus, diverse Sekten und Kulte, Vamacara, u. a.) bezeichnet hierbei Schulen und Lehren, die das Bewusstsein individueller Existenz als besonderes Geschenk und Chance, als auslösendes Agens für eine Entwicklung des menschlichen Potenzials erachten. Hinsichtlich der Position des individuellen Selbstes einem Allganzen gegenüber, geht es beim linkshändigen Pfad um die Abspaltung von diesem (falls vorhandenem) Allganzen. Es geht also nicht, wie beim rechtshändigen Pfad um die Auslöschung des Selbst (Versöhnung des Selbst mit der Schöpfung, indem die Gebote eines Schöpfergottes befolgt werden; Verschmelzung, Einswerden, Auflösung des Selbstes/es als illusionär betrachten Nirvana, Einzug in den Himmel etc.), sondern um eine bewusste Abtrennung oder um die sog. "Selbstvergottung", die allerdings nicht im christlichen Sinne zu verstehen ist, sondern eher im Sinne eines "Erkenne dich selbst - und lebe dich".

Aus Sicht des Christentums

Im Christentum wird der Teufel (hebräisch Satan) als Gegenstück und Widersacher von Jahwe, dem christlichen Gott, gesehen. Ursprünglich war der Teufel die rechte Hand Gottes und trägt den Namen Luzifer, "Lichtbringer". Während im Laufe der Jahrhunderte alle nicht-christlichen ("heidnischen") Religionen in Europa von den Christen ausgerottet wurden, erhielt der Teufel eine Vielzahl von Beinamen und neuen Gesichtern, da es in so ziemlich jeder Religion eine teuflische Gottheit gibt.

Quelle: <http://www.aberhallo.de/lexikon/index.php/Satanismus>

Rosenkreuzer

Unter den Rosenkreuzern fasst man heute mehrere Geheimgesellschaften zusammen, die sich auf eine alte Tradition gleichen Namens berufen. Diese geht zurück auf einen Mythos, der Anfang des 17. Jahrhunderts in Deutschland entstand. Er hat die Existenz einer Geheimgesellschaft zum Inhalt, die Ende des 15. Jahrhunderts von einem gewissen Christian Rosenkreutz gegründet worden sein soll. Absicht der Rosenkreuzer, die im Besitz eines ungeheuren Schatzes und geheimen Wissens seien, sei es, die menschliche Wohlfahrt durch den Aufbau eines von ihnen gelenkten Regimes in Europa zu sichern, bevor die Welt schließlich ihr Ende fände.

Am Anfang des Rosenkreuzer-Mythos stehen drei im Druck erschienene Texte, die sog. "Fama Fraternitatis", die "Confessio" und die "chymische Hochzeit". Sie sind die ersten historisch nachweisbaren Dokumente, die vom angeblichen Bestehen der geheimen Rosenkreuzer-Bruderschaft berichten.



Johann Valentin Andrea und Beginn der Rosenkreuzer-Bewegung

Urheber der "chymischen Hochzeit" ist aller Wahrscheinlichkeit nach der evangelische Theologe Johann Valentin Andreae (1586-1654). Die Urheberschaft der ersten beiden ist unklar, es steht jedoch zu vermuten, dass sie von Autoren in Andreaes Umfeld stammen.

In Andreaes Umfeld wurde der Gedanke einer "Generalreformation" der ganzen Welt entwickelt, die eine Erneuerung des (100 Jahre nach dem Beginn der Reformation in Deutschland) ins Stocken gekommenen reformatorischen Gedankens anstrebte.

1614: Fama Fraternitatis (anonym):

Kurzer Abriss der Lebensgeschichte eines C.R., der versucht, sein im nahen Osten und in Afrika gesammeltes Wissen in Europa an den Mann zu bringen, aber an der Borniertheit der europäischen Gelehrten scheitert. Er gründet daraufhin eine eigene Gesellschaft von Eingeweihten, die sich in Europa verteilen. Sie besitzen eine Zentrale, in dieser findet die dritte Generation nach C.R. im Jahre 1604 den Leichnam des Gründers. Sie publizieren dies nun, um Kontakt zu weiteren Eingeweihten bzw. Interessierten in Europa zu bekommen, die sie auffordern, sich zu melden.

Die Fama Fraternitatis ist eingebettet in eine Anonyme Schrift mit dem Titel Allgemeine und General Reformation der ganzen weiten Welt. Neben der Fama Fraternitatis. Der erste Teil, die Reformation, ist eine satirische Fabel, die die Generalreformation, wie sie im Umkreis der Johann Valentin Andreae behandelt wurde, zum Thema hat. Diese ist zum großen Teil beeinflusst - böse Zungen sagen, abgeschrieben - von den 1612 erschienenen "Ragguagli di Parnaso" des Traiano Boccalini.

1615: Confessio Fraternitatis (anonym):

- Lateinischer Titel: Confessio Fraternitatis R. C. Ad Eruditos Europae
- Deutscher Titel: Confession oder Bekandnuß der Societet und Brüderschaft R. C. An die Gelehrten Europae

In dieser erst auf Latein, kurz darauf auch auf deutsch erschienenen Schrift meldet sich die Gesellschaft des Rosenkreuzes nun - nach der Fama - erneut zu Wort. Im Grunde wird der erste Aufruf an die Europäische Geisteswelt, die Verfasser zu kontaktieren, wiederholt. Die Confessio ist einerseits heftig von protestantischem Geist durchweht: Der Papst wird angegriffen, und das Bibellesen als wesentlicher Zugang zur rosenkreuzerischen Gesellschaft propagiert. In der Confessio werden auch zum ersten Mal die Geburts- und Sterbensdaten des Gründers, 1378 - 1484, erwähnt. Andererseits ist aber auch der satirische Charakter der Schrift eigentlich nur schwer zu übersehen: Sie ergeht sich über drei Viertel der Länge in Andeutungen über das geheime Wissen der Gesellschaft, um dann gegen Ende zu warnen vor den meisten Büchern der falschen Alchimisten, die es für einen Scherz und eine Kurzei halten, wenn sie [...] mit wunder-seltsamen Figuren und dunklen, verborgenen Reden die Leute betrügen und die Einfältigen um ihr Geld bringen, nicht ohne dann nochmal genüsslich festzustellen: Meidet und fliehet solche Bücher, die ihr gewitzt seid, und wendet euch zu uns, die wir nicht euer Geld suchen, sondern unsere großen Schätze euch gutwillig anbieten.

Die Fama und die Confessio verursachten in Europa ein gewaltiges Echo: Zwischen 1614 und 1625 erschienen mehr als vierhundert Drucke zum Thema. Die jeweiligen Verfasser wollten mit der Bruderschaft Kontakt aufnehmen, Kritik oder Zustimmung äußern, oder feststellen, dass ihrer Meinung nach die Gesellschaft nicht existiere.

Quelle: <http://www.aberhallo.de>



Templerorden

Der Templerorden war der erste der geistlichen Ritterorden, die in der Folge der Kreuzzüge entstanden. Sie vereinen die Ideale des Adels (Ritter) mit denen der (Johanniter-) Mönche. Bis zu diesem Zeitpunkt schlossen diese beiden Stände einander aus. Der Name Templer rührt von da her, dass die erste Burg des Ordens auf dem Tempelberg stand.

Geschichte

Die Ereignisse der frühen Jahre des Templerordens sind historisch nicht letztgültig festzustellen. Die wichtigste diesbezügliche Quelle ist Wilhelm von Tyros, Bischof von Tyros. Er ist der wichtigste Chronist für die Anfangszeit des Ordens, ist aber kein unmittelbarer Zeitgenosse, da er erst um 1130 geboren wurde. Weitere Schilderungen stammen von Jakob von Vitry (Bischof von Akkon im 13. Jahrhundert).

Bezüglich bestimmter Zahlenangaben muss davon ausgegangen werden, dass diese nicht in jedem Fall korrekt sind, da die Templer sich vermutlich die griechische Zahlenmystik zu eigen machten, nach der die Zahl Neun für Vollkommenheit stand und manche Berichte diesbezüglich verfälscht sein dürften.

Zusätzliche Schwierigkeiten der Datierung liegen zum Beispiel im Stil der Urkunden: Das Konzil von Troyes ist zeitgenössisch für Januar 1128 verbrieft. Allerdings wurden damals in Südfrankreich die Urkunden im sogenannten Stil Mariä Verkündigung datiert, in dem der Jahresbeginn am 25. März begangen wird, so dass der urkundliche 13. Januar 1128 wahrscheinlich der 13. Januar 1129 nach unserer Schreibweise war. Diese Deutung ist, wie fast alles in der frühen Ordensgeschichte, nicht unumstritten.

Quelle: <http://www.aberhallo.de>



Personenverzeichnis

Aleister Crowley

Aleister (Edward Alexander) Crowley (12. Oktober 1875 in Leamington Spa, England, † 1947, Hastings, England), war ein Okkultist, Mystiker, Poet, Künstler, Künstler-Manager und Sozialkritiker. Er gilt als einer der Begründer des modernen linkshändigen Pfades, oft auch des Satanismus (siehe dazu unten).

In seinen jungen Jahren war er ein sehr erfahrener Bergsteiger, der an einigen Expeditionen teilnahm. Später führte er ein höchst wechselhaftes Leben an vielen Orten der Welt.

Er war Mitglied im Hermetic Order of the Golden Dawn und leitete später den Ordo Templi Orientis. Er begründete die Religion von Thelema, die auf dem Buch Liber Al vel Legis (Buch des Gesetzes) basiert.

Quelle: http://www.aberhallo.de/lexikon/index.php/Aleister_Crowley

Aristoteles

Aristoteles (* 384 v. Chr. in Stageira / Makedonien; † 322 v. Chr. in Chalkis / Euböia) war ein griechischer Philosoph.

Sein Vater, Nicomachos, war Arzt am Hof von König Amyntas von Makedonien. Von seinem 18. bis zu seinem 37. Lebensjahr war Aristoteles Schüler von Platon in Athen. Nach Platons Tod (347 v. Chr.) ging er an den Hof des Hermias, Herrscher von Atarneus in Kleinasien. Er heiratete dessen Nichte und Adoptivtochter Phytias. 342 v. Chr. wurde er Lehrer Alexander des Großen, der damals dreizehn Jahre alt war und unterrichtete ihn bis ins Jahr 336 v. Chr.

Danach gründete Aristoteles im Jahre 334 v. Chr. in Athen seine Schule, das Lykeion oder auch Peripatos genannt, die bis etwa 40 v. Chr. bestand, und aus der die philosophische Richtung der Peripatetiker hervorging. Als Aristoteles 323 v. Chr. in Athen wegen Gottlosigkeit angeklagt wurde, flüchtete er nach Chalkis, wo er im folgenden Jahr starb.

Aristoteles befasste sich mit zahlreichen Wissensgebieten, u.a. Physik, Metaphysik, Naturphilosophie, Ethik und Politik. Er gilt als der Begründer der Biologie und der Logik. Von ihm stammt auch eine der ersten systematischen Abhandlungen über den Zufall. Bei den meisten überlieferten Schriften handelt es sich um Mitschriften seiner Schüler.

Bis in die Mitte des 2. Jahrtausends genossen Aristoteles' Aussagen als Folge seiner Vereinnahmung durch die Kirchenlehrer unumstrittene Autorität.

Quelle: <http://www.aberhallo.de/lexikon/index.php/Aristoteles>

Friedrich Nietzsche

wurde am 15.10.1844 in Röcken bei Lützen geboren. Er stammt väterlicher- und mütterlicherseits von Pastoren ab. Er studierte von 1864-1865 klassische Philologie in Bonn und Leipzig. Mit 25 Jahren wurde er außerordentlicher Professor der klassischen Philologie in Basel.

Nietzsche kam 1876 wegen eines Nerven- und Augenleidens vorübergehend und 1879 endgültig in den Ruhestand. 1889 brach seine Geisteskrankheit vollends aus, er kam in die Irrenanstalt in Basel. Er lebte seit 1897 in Weimar (in geistiger Umnachtung), wo er am 25.08.1900 starb.

Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/autoren/nietzsch.htm>



Friedrich Schiller

Geboren am 10.11.1759 in Marbach (Württ.). Sohn des Militärwundarztes J.C. Schiller. Kindheit und Jugend in ärmlichen Verhältnissen. Dorfschule, Lateinschule, auf Befehl des Herzogs Karl Eugen 1773 Eintritt in die Karlsruher Schule, dort Medizinstudium ab 1776. 1780 Regimentsmedicus in Stuttgart. Arrest und Schreibverbot wegen Aufführung der "Räuber" in Mannheim. Flucht über Mannheim (1783), Leipzig (1785), Dresden nach Weimar (1787). 1789 Ernennung zum a.o. Prof. der Geschichte und Philosophie in Jena. 1799 erneute Übersiedelung nach Weimar. Schiller starb am 9.5.1805 in Weimar.

Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/autoren/schiller.htm>

Gotthold Ephraim Lessing

wurde am 22.1.1729 in Kamenz/Oberlausitz geboren. Sein Vater war Pastor. Der junge Lessing besuchte zuerst die Stadtschule in Kamenz, von 1741-1746 die Fürstenschule in Meißen. Er studierte danach Medizin (1746-1748) und Theologie in Leipzig. Danach lebte er als freier Schriftsteller in Berlin, wo er für mehrere Zeitungen schrieb. Er hatte Verbindung zu verschiedenen Theatergruppen und schrieb für diese seine ersten Stücke. Dauernd in Geldnot nahm er in Breslau eine Stelle als Sekretär beim General Tauentzien an (1760-1765).

1767 erhielt er eine Anstellung als Dramaturg und Kritiker am Deutschen Nationaltheater in Hamburg, 1770 eine Stelle als Bibliothekar in Wolfenbüttel. Lessing starb am 15.2.1781 in Braunschweig.

Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/autoren/lessing.htm>

Hassan i Sabbah

Der Perser Hassan-i Sabbah, arabisch al-Hassan ibn as-Sabbah (* ca. 1034, † 1124) war der Anführer einer ismailitischen Sekte, die heute unter dem Namen Assassinen bekannt ist.

Hassan-i Sabbah wird in der persischen Stadt Qumm geboren und zieht später mit seiner Familie nach Raji. Einem Fragment seiner nicht erhaltenen Autobiographie zufolge, beschäftigt er sich schon als Kind viel mit religiösen Studien. Mit 17 legt er den Glauben seiner Eltern, die der Zwölfer-Schia angehörten ab, und gerät ins Umfeld der fatimidischen Mission. Auf deren Imam legt er den Treueid ab und wird vom Führer der fatimidischen Mission in Persien als neuer Gefolgsmann an den Kalifenhof in Kairo gesandt. Hasans erstes Reiseziel ist jedoch nicht Ägypten, sondern Isfahan. Über Aserbaidschan, Mesopotamien, Syrien und Palästina erreicht er am 30. August 1078 schließlich Kairo. In Ägypten gerät Hassan anscheinend in politische Schwierigkeiten, wird inhaftiert und soll deportiert werden. Sein Schiff erleidet jedoch Schiffbruch und Hassan kann sich nach Syrien retten.

Die folgenden Jahre reist Hassan als Missionar durch Persien. Mit einer List bringt er sich 1090 in den Besitz der Festung Alamut in der Provinz Rudbar, einer Bergregion südlich des Kaspischen Meeres, die er nun bis zu seinem Tod nicht mehr verlassen sollte. Seine Anhängerschaft erobert das Umland von Alamut sowie weitere Festungen, Hassan schickt Missionare nach Quhistan, wo die Assassinen mehrere Städte unter ihre Kontrolle bringen.

Die Ausweitung der assassinischen Macht ruft Gegner auf den Plan, allen voran die sunnitischen Seldschuken in Bagdad. Deren Sultan Malikschah sendet zwei Expeditionen gegen Hassan-i Sabbah aus, eine gegen Alamut, die andere gegen die Machtzentren der Ismailiten in Quhistan. Mit Unterstützung von Anhängern aus den umliegenden Dörfern gelingt es Hassan, die Belagerer von Alamut zurückzuschlagen. Als Malikschah stirbt, werden auch die Truppen in Quhistan abgezogen. Die Bergfestung Alamut wird später von den Mongolen eingenommen und zerstört.

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Hassan_i_Sabbah



Herrmann Julius Meyer

(* 4. April 1826 in Gotha; † am 12. März 1909 in Leipzig) war ein deutscher Verleger. Herrmann Meyer wurde als Sohn des Verlagsbuchhändlers Joseph Meyer in der thüringischen Residenzstadt Gotha im Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg geboren. Nach einer Lehre zum Buchhändler arbeitete er im Verlag seines Vaters, der 1826 als Bibliographisches Institut in Gotha gegründet worden war und sich seit 1828 in Hildburghausen im Herzogtum Sachsen-Meiningen befand. Im Jahr 1849 gründete Herrmann Meyer eine Zweigniederlassung in New York. Nach dem Tod seines Vaters übernahm er 1856 den inzwischen wirtschaftlich angeschlagenen Verlag und konsolidierte ihn. Im Jahr 1874 verlegte er den Sitz des Bibliographischen Instituts von Hildburghausen ins Königreich Sachsen nach Leipzig. Im Jahr 1884 zog sich Herrmann Meyer aus dem Verlag zurück und übergab ihn seinen Söhnen Arndt (1859-1920) und Hans (1858-1929). 1888 gründete er in Leipzig den Verein zur Erbauung billiger Wohnungen. Den Verein wandelte er am 3. April 1900 in die Stiftung zur Erbauung billiger Wohnungen um. Die Stiftung errichtete bis 1914 vier Wohnkolonien mit insgesamt ca. 2.700 Wohnungen in den Leipziger Stadtteilen Lindenau, Eutritzsch, Reudnitz und Kleinzschocher. In seinem Todesjahr stifteten ihm die Bewohner der Kolonie Reudnitz eine Gedenktafel und 1928 wurde eine Straße in der Kolonie Kleinzschocher nach ihm Herrmann-Meyer-Straße benannt. Im Volksmund wird er noch heute durch die Bezeichnung Meyersdorf für die Kolonie Kleinzschocher geehrt.

Quelle: http://www.aberhallo.de/lexikon/index.php/Herrmann_Julius_Meyer

Herzog Ernst II.

wurde am 21. Juni 1818 als Sohn des Herzogs Ernst I. von Sachsen-Coburg in Coburg geboren. Er genoss eine vielseitige Erziehung und Bildung und studierte mit seinem Bruder Albert in Bonn. Durch seine vielen Reisen und aufgrund der weit verbreiteten verwandtschaftlichen Verbindungen der Familie, wie der Hochzeit seines Bruders mit Victoria, der Königin von England, gewann Ernst II. einen weit reichenden Einblick auf das politische Geschehen in Europa.

1844 übernahm Ernst II. nach dem Tode seines Vaters die Regentschaft des Herzogtums. Ganz im Gegensatz zu seinem monarchistischen und auf Repräsentation bedachten Vater engagierte er sich als aktiver Vertreter der demokratischen nationalliberalen Bestrebungen. Mit seinem Amtsantritt, machte er die Landtagssitzungen öffentlich und entwarf die Idee, eine konstitutionelle Staatsform einzuführen. Im März 1848 gewährte er seiner Bevölkerung eine Volksvertretung und die Pressefreiheit. Außerdem kündigte er eine gleichmäßige Verteilung der Staatslasten und die Auflösung der Feudal-lasten an. Ohne Krawall und Ausschreitungen ging das Jahr 1848 im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha zu Ende.

In den Folgejahren wurde das Herzogtum Ernsts II. zu einer Keimzelle der nationalliberalen kleindeutschen Bewegung. In der neuen Verfassung von 1852 wurde die Verwaltung der beiden Herzogtümer Gotha und Coburg einander angepasst.

Herzog Ernst II. war sehr an Kultur und Bildung interessiert. Er unterstützte Schulgründungspläne. Unsere Schule wurde als 1. Lehrerseminar im Herzogtum durch die Initiative Herzog Ernst II. erbaut und bekam den Namen Herzog-Ernst-Seminar. Auch schaffte Herzog Ernst II. den Künstlern der Umgebung angemessene Aufführungsplätze. Er war als Autor und Komponist selbst künstlerisch tätig und stand manchmal auch als Schauspieler auf der Bühne, was ihm den Titel "Kaiser in der Joppe" einbrachte.

Da die Hochzeit mit Alexandrine, der Tochter des Großherzogs von Baden, kinderlos geblieben war, ging das Herzogtum 1893 nach dem Tode Ernsts II. an den zweitältesten Sohn des Bruders Albert, an Herzog Alfred von Edinburgh (geb. 1844, gest. 1900) über.

Quelle: <http://www.kgs-gotha.de/herzogernst.htm>



Immanuel Kant

Kant (* 22. April 1724 in Königsberg, Ostpreußen; † 12. Februar 1804, Königsberg) gilt als einer der bedeutendsten Philosophen überhaupt. Mit seinem bis in die Gegenwart vieldiskutierten transzendentalen Denkansatz war er insbesondere Wegbereiter des deutschen Idealismus. Seine damals weltoffene Heimatstadt hat „der Alte von Königsberg“ so gut wie nie verlassen. So schlug er auch die Gelegenheiten aus, 1769 in Erlangen und 1770 in Jena zu lehren bevor er im Jahr 1770 dem Ruf der Universität Königsberg folgte.

Erkenntnistheorie

Kant setzte sich einerseits mit der rationalistischen, andererseits mit der empiristischen Philosophie des 18. Jahrhunderts auseinander. Um gründlicher als diese beiden Denkschulen den Forderungen an eine wissenschaftliche Metaphysik zu genügen, entwickelte er den Kritizismus. Auf diese Weise entstand eine moderne Erkenntnistheorie, die den Dogmatismus der Rationalisten (z. B. Christian Wolff, Alexander Gottlieb Baumgarten) ebenso wie den Skeptizismus der Empiristen (z. B. David Hume) in die Schranken wies.

Erkenntnis tritt nach Kant in zwei Formen auf:

- aposteriorisch (lat., „vom Späteren her“), d.h. der sinnlichen Wahrnehmung folgend;
- apriorisch (lat., „vom Früheren her“), d.h. der sinnlichen Wahrnehmung vorausliegend.

Aposteriorische Erkenntnisse kommen demnach in alltäglichen Wahrnehmungs- bzw. Erfahrungsurteilen zum Ausdruck, apriorische Erkenntnisse in wissenschaftlichen Sätzen. Alle aposteriorischen, aber nicht alle apriorischen Sätze sind Erkenntnisse im strengen Sinn. Wenn es sich bei einem apriorischen Satz um ein bloßes Erläuterungsurteil handelt (z. B. „Junggesellen sind unverheiratete Männer“), dann liegt lediglich eine Sprachregelung vor. Um eine Erkenntnis zu repräsentieren, muss beispielsweise ein Satz über Junggesellen etwas Zusätzliches aussagen. Dies ist der Fall, wenn wir in diesem Artikel die Information weitergeben können: „Kant war Junggeselle“. Dieses Urteil nun ist zwar mehr als erläuternd (analytisch), nämlich erweiternd (synthetisch), aber nicht zugleich apriorisch, weil ja der Erfahrung, sprich: unserer aposteriorischen Kenntnis der Lebensgeschichte Kants entnommen.

In der Kritik der reinen Vernunft untersucht Kant, welche Möglichkeiten die reine Vernunft habe, vor jeder Erfahrung Erkenntnisse zu gewinnen, d.h. wie synthetische Urteile a priori möglich sind. Dazu gehören (nach Kant) insbesondere die reine Mathematik und die reine Naturwissenschaft. In der Auseinandersetzung mit der Kritik der reinen Vernunft wurden die erkenntnistheoretischen Randbedingungen der neuzeitlichen Naturwissenschaft weiterentwickelt.

Kants zentrales Vorhaben war es indessen, die Metaphysik mit synthetischen Urteilen a priori auszustatten. Dass dies auf dem Feld des Theoretischen scheitern muss, demonstriert er im dialektischen Teil der Vernunftkritik. Auf dem Feld des Praktischen weiß er indessen Abhilfe zu schaffen.

Ethik

Auch einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden ist der kategorische Imperativ („Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, daß sie ein allgemeines Gesetz werde.“). Dies verstand Kant aber entgegen einer weitverbreiteten Ansicht nicht als Aufstellung einer Ethik, sondern als Analyse des a priori bereits vorhandenen Grundprinzips aller menschlichen Ethik. Kant selbst hat den kategorischen Imperativ in fünf verschiedenen Formulierungen dargelegt und in der Metaphysik der Sitten sein Rechtssystem entfaltet.

Aufklärung

Die Aufklärung wird eng mit dem Namen Kant verbunden. Berühmt ist seine Definition „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Anleitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der



Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude [wage es verständig zu sein]! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“ (Beantwortung der Frage: was ist Aufklärung? Berlinische Monatsschrift, 1784,2, S. 481-494).

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Immanuel_Kant

Jan Udo Holey. Geboren 1967 in Dinkelsbühl.

Der bekannteste Autor des Genre "Verschwörungsliteratur" im deutschsprachigen Raum ist Jan Udo Holey. Als Pseudonym wählte er den Namen einer Romanfigur. Professor Abraham van Helsing ist der Vampirjäger und die Hauptfigur in Bram Stokers "Dracula". 1993 erscheint sein erstes Buch unter dem Titel "Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert oder Wie man die Welt nicht regiert: ein Wegweiser durch die Verstrickungen von Logentum mit Hochfinanz und Politik ; Trilaterale Kommission, Bilderberger, VFR, UNO". Holeys blutsaugende Erzfeinde sind die Illuminaten, die als die Inkarnation des Bösen beschrieben werden. Bezüglich seines Werdeganges findet sich zwar der Hinweis, dass er sich in früheren Jahren der Punk-Szene zugerechnet hat, über eine abgeschlossene Berufsausbildung ist dagegen nichts bekannt.

Quelle: http://lexikon.idgr.de/h/h_e/helsing-jan-van/helsing-jan-van.php

Joachim von Floris

(1145-1202) - ital. Mystiker; Gründer der benediktin. Kongregation der Floriansenser; strenger Asket; er erwartete für 1260 das Ende der Klerikerkirche u. den Anbruch eines mönchischen »Zeitalters des Hl. Geistes«; seine Lehre, derentwegen er 1215 verurteilt wurde, wurde später u.a. von F.W. Schelling u. G.W.F. Hegel u. von der anthroposoph. Christengemeinschaft wieder aufgegriffen u. lebte weiter als Idee vom »Dritten Rom«

Quelle: http://homepages.compuserve.de/abswer/namen/namen_i.htm

Johann Wolfgang von Goethe

(1749-1832), Dichter, Kritiker und Naturforscher.

Goethe wurde am 28. August 1749 als Sohn des Juristen und Stadtschultheißen Johann Caspar Goethe (1710-1782) und seiner Frau Katharina Elisabeth (geb. Textor, 1731-1808) in Frankfurt/Main geboren. Der Vater entstammte thüringischen Handwerkerkreisen, die Mutter einer rheinfränkischen, seit mehreren Generationen in Frankfurt ansässigen Beamtenfamilie. Von den fünf Geschwistern überlebte nur Cornelia (1750-1777), mit der er in einem engen Verhältnis stand.

Quelle: http://de.encyarta.msn.com/encyclopedia_761555180/Goethe_Johann_Wolfgang_von.html

Johann Joachim Christoph Bode

(1730-1793), berühmt für seine Übersetzungen aus dem Englischen (Sterne, Goldsmith, Fielding) und Französischen, war von Haus aus Musiker und hatte sich Sprachen in Nacharbeit allein beigebracht. Als streitbarer Literat ergriff er auch oftmals selbst das Wort; in seiner legendären Ausgabe der "Essais" von Montaigne stellte er mitten im Text einen "jungen Freund" und Kollegen vor, dem er die Übersetzung der eingestreuten Sonette aufgetragen hatte.

Quelle: http://www.lcb.de/uebersetzer/fonds/ausschreibung_bode.htm



Marius, Gaius

geb. in Cereatae bei Arpinum 158/57 v.Chr., gest. in Rom 13. 1. 86 v.Chr., römischer Konsul (107, 104-100, 86), Feldherr und Anführer der Popularen im 88 v.Chr. ausgebrochenen Bürgerkrieg. Als junger Mann diente er unter Scipio Africanus dem Jüngeren in Spanien, wo er sich bei der Eroberung von Numantia 134 v.Chr. durch Tapferkeit auszeichnete. 119 v.Chr. war er Volkstribun, 115 v.Chr. Prätor, und 114 v.Chr. verwaltete er als Proprätor die Provinz Hispania Ulterior. 109 v.Chr. begleitete er als Legat den Konsul Quintus Caecilius Metellus nach Afrika in den Krieg gegen den numidischen König Jugurtha. Im Folgejahr bewarb er sich für 107 v.Chr. um das Konsulat, das er schließlich auch gegen Metellus' Wunsch – Marius entstammte "nur" dem Ritterstand und nicht wie Metellus der Nobilität – erhielt; zuvor hatte er in Rom heftig gegen Metellus intrigiert. Außerdem wurde ihm 107 v.Chr. der Oberbefehl in Numidien übertragen, obwohl ursprünglich Metellus mit der Fortführung des Jugurthinischen Krieges beauftragt worden war. 105 v.Chr. brachte Marius mit Unterstützung seines Quästors Lucius Cornelius Sulla den Krieg zu einem erfolgreichen Ende, und im folgenden Jahr feierte er seinen Sieg in einem Triumphzug, in dem er auch den gefangenen Jugurtha mitführte.

Quelle: <http://www.novaesium.de/glossar/marius.htm>

Rothschild

Kaum ein Name hat in der Wirtschaftswelt solch einen glänzenden Namen, kaum eine Familie hat soviel Macht auf sich vereint wie im 19. Jahrhundert die Rothschild-Dynastie, deren Ursprünge in der Frankfurter Judengasse liegen.

5 Rothschild-Brüder begründeten in Paris, London, Wien und Neapel Banken von Weltruf und durch die enge Zusammenarbeit schufen ein einzigartiges finanzielles und politisches Netzwerk in Europa. Der Begründer der Rothschild-Dynastie, Mayer Amschel Rothschild (1744-1812), wirkte als Textilkleinhändler und Geldwechsler in der Frankfurter Judengasse. Durch geschickte Münzgeschäfte verschaffte er sich das Vertrauen von Wilhelm von Hanau, der 1785 die Landgrafschaft Hessen-Kassel erbte und 1803 gefürstet wurde.

Quelle: <http://www.bornpower.de/r-index.htm>

Spartacus

war ein Sklave aus Thrakien und der Anführer des größten antiken Sklavenaufstandes, der von 74-71 v. Chr. gegen die Römer stattfand und an dem mehr als 60000 Sklaven und arme Freie teilnahmen. Er floh aus einer Gladiatorenschule und sammelte eine große Schar um sich. Nach fünf glänzenden Siegen über die römischen Legionen verlor er die entscheidende Schlacht gegen Crassus, in der auch Spartacus seinen Tod fand (71 v. Chr.).

Quelle: http://www.lsg.musin.de/Geschichte/roemer/ber%C3%BCmte_r%C3%B6mer_der_revolutionszei.htm

Theophrastus

(372--287 Athen) Schüler von Plato (428--348) und Aristoteles (384--322), Philosoph und Botaniker, er beschrieb u. a. Alraune- und Mohnsaft in seinem ausführlichen Werk über Natur- und Kulturpflanzen.

Quelle: <http://www.pharmacon.net/schmerzmedizin/t.htm>



Quellenverzeichnis

Literatur

Adam Weishaupt – „Apologie der Illuminaten“, Frankfurt 1786

Aron Daraul – “A History of Secret Societies”

Brockhaus in einem Band, 7. Auflage von 1996

Desireé Barlava - "Novus Ordo Seclorum - Die Geburt unserer Nation war der Beginn einer neuen Geschichte. Selbstverständnis und Selbstdarstellung der Amerikaner im Spiegel der ONE-Dollar-Note." In: GWU 51. Jg. (2000)

Lars A. Fischinger – „Der Verschwörungs-Mythos“

Leopold Engel – „Die Geschichte des Illuminatenordens“, Reprint München 1978 der Ausgabe Berlin 1906

Rolf Cantzen – „Die Weltordnung der Verschwörer“

Walter Müller-Seidel & Wolfgang Riedel – „Die Weimarer Klassik und ihre Geheimbünde“

Internet

<http://de.wikipedia.org>

<http://www.adamweishaupt.org>

http://www.dieterwunderlich.de/Schmid_23.htm#cont

<http://www.encarta.msn.de>

<http://www.hns.de/da-draussen/Glauben/illuminaten.html>

<http://www.illuminaten.de>

<http://www.illuminaten.tk>

<http://www.mdr.de>

http://www.n-a-f.com/Berichte/Freimaurer/die_illuminaten.htm

<http://www.Netlexikon.de>

<http://www.owlchat.org>

<http://www.rawilson.com>

<http://www.schiller-gymnasium-berlin.de>

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/conspiracy/film23/Illuminatus.htm>



<http://www.uniteandfight.com>

<http://www.weltverschwoerung.de>

<http://www.23-illuminaten.de>

<http://www.computus.de>

<http://www.das-gibts-doch-nicht.de>, Jan van Helsing – „ZU GEHEIMGESELLSCHAFTEN &. VERSCHWÖRUNGEN !!!“

<http://www.hagbard-celine.de>

<http://www.illuwelt.com>

<http://www.mystic-planet.de>

<http://www.ottosell.de>

<http://www.panoptikum.net>

<http://www.Stern.de>

<http://www.unglaublich-phantastisch.de>

<http://www.utopie1.de>

Sonstige Quellen

<http://www.spiegel.de/archiv/dossiers/0,1518,263168,00.html>

Kelly Data – „The Secret FBI-Files“

Microsoft® Encarta® Enzyklopädie Professional 2003.

Thüringisches Staatsarchiv Gotha

<http://www.illuminaten.de.vu>